



# Lübecker

# Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 240

Freitag, 12. Oktober 1928

35. Jahrgang

## Die Trabemünder Schiebung

### Wie Reichsgelber verschleudert wurden / Maltergewinn: 400 Prozent

Vor Monaten schon gingen Gerüchte um, daß mit dem Lohmann-Grundstück an der Pötenicher Wiek unerhörte Schiebung vorgetrieben seien. Von ungeheuren Zwischengewinnen der Malterfirma wurde geredet, von einem unglaublichen Werttrag zwischen Lohmann und dem Vermittler usw.

Diese ganzen Gerüchte werden jetzt durch folgende Meldung aus Berlin bestätigt:

Berlin, 12. Oktober (Radio)

Der Reichsfiskus ist bemüht, einen Teil der Verluste, die er durch die Lohmann-Affäre erlitten hat, von anderen Beteiligten wieder hereinzuholen. Am Donnerstag wurde vor dem Landgericht 3 in Berlin ein Prozeß gegen einen unbekanntesten Grundstücksvermittler auf Erstattung von mehreren 100 000 Mark angestrengt.

Der Mann hatte sich von Lohmann eine Urkunde ausstellen lassen, durch die er ermächtigt wurde, ein Grundstück in der Lübecker Wiek für 800 000 Mark zu erwerben. Der Vertrag wurde ihm auch gezahlt, obwohl er nach der unbe-

ritten gebliebenen Behauptung des klägerischen Fiskus nur 170 000 Mark für das Grundstück gezahlt hat.

Der Fiskus bemüht sich, die Urkunde wegen formaler Mängel und arglistiger Täuschung anzufechten. Der Beklagte widersprach dieser Anschuldigung. Das Gericht empfahl den Parteien sich zu einigen und die Verhandlung wurde schließlich abgebrochen.

Das war noch mal ein Geschäft für einen „ehelichen Malter“. Er vermittelt „für den Staat“ einen Grundstückskauf, indem er sich formell als Zwischeneigentümer dazwischen schiebt. Er bezahlt für das Gelände 170 000 Mark und gibt es dann sofort weiter für 800 000 Mark. Er verdient also nett und rund 630 000 Goldmark dabei, das bedeutet einen Gewinnausschlag von beinahe 400 Prozent.

Und da wundert man sich noch, wo die vielen Lohmann-Millionen hingekommen sind! Übrigens begreift man jetzt erst den Geslerwitz in seiner ganzen Blütigkeit: Lohmann, als alter Hanseat, brachte alle Vorbedingungen eines geschickten und erfahrenen Kaufmanns mit sich!

## Mehr Lohn für die Seeleute!

Hamburg, 11. Oktober

Seemannsbrot ist hartes Brot; denn schon die schwimmenden Hotels — das Entzücken der Passagiere erster Klasse — sind für die Seeleute nur schwimmende Arbeitsstätten, in denen schwer ins Geschirr gegangenen werden muß — von den Handelsdampfern gar nicht erst zu reden. Wie das Soldatenleben nur lustig ist in den Viehern, so steht auch im scharfen Kontrast zur Seemannsromantik der Landratten hinter dem Zauber der See- und Weltreisen für die Seeleute nur hartes Proletarierleben mit viel Entbehrungen und kleinem Lohn. Kein Arbeiter muß so sehr auf alle kulturellen Genüsse verzichten wie der Seemann. Ihm geht es wie dem ewigen Soldaten des dreißigjährigen Krieges, Dienst, Dienst, ewig Dienst, auf der Reize, im Hafen. Die Arbeit reißt nicht ab. Der Seemann von heute ist ewiger Seemann.

Gibt es denn keine Arbeitspause in den Häfen? Es gibt noch eine, aber sie wird von Tag zu Tag kürzer. Die Ladeeinrichtungen in den Häfen sind so vervollkommen worden, daß die Hafenclocken eines Schiffes gemaltig verkleinert werden konnte. Der Seemann hat in der Heimat oft kaum Zeit, seine Familie zu sehen, geschweige denn, sich zu erholen.

Wenn für die harte Arbeit und den vielfach recht bitteren Verzicht auf so viele Dinge, die das Leben erst einigermaßen lebenswert machen, die Seeleute unter der Führung des Deutschen Verkehrsverbundes jetzt nach Kündigung der Heuerleute zu dem bisherigen Bar-Monatslohn des Vollmatrosen (des Stüchmannes) in Höhe von 115 Mark weitere 35 Mark hinzuerlangen, so ist das bestimmt nicht viel. Die Lohnforderung kann von den Reedern ohne Zweifel getragen werden; denn die Schiffsahrt hat sich in den letzten Jahren glänzend erholt, von der Handelsflotte sind etwa zwei Drittel des alten Bestandes wieder aufgebaut. Die Flotte besteht heute aus neuen Schiffen und nicht aus alten Kästen. Die Schiffe sind mit den modernsten technischen Errungenschaften ausgerüstet; ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland ist infolgedessen besonders hoch. Mehr als 50 Proz. der deutschen Handelsflotte sind jünger als 5 Jahre. Dieser Aufschwung ist zum großen Teil auch dem Umstande zu verdanken, daß die Reeder in der Inflationszeit Gold verdienten, die Steuer dagegen im Papier bezahlt. Der Papierlohn der Seeleute während der Inflationszeit hat beträchtlich zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte beigetragen. Die scharfe Konzentration in der Schiffsahrt, die ja gerade in Deutschland besonders auffällig in Erscheinung tritt — Hagap und Lloyd beherrschen die Situation — hat den Betrieb wesentlich verbilligt und damit den Gewinn gesteigert. Deshalb ist die Forderung einer Erhöhung des Monatslohnes um 35 Mark eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Der bisherige Lohn des Vollmatrosen beträgt im Durchschnitt etwa 180 Mark. Zum Barlohn von 110 Mark kommt die Befristigung, die dem Seemann versicherungstechnisch mit 40 Mark in Anschlag gebracht wird; dazu dann noch vielfach etwa 25 Mark Ueberstundenverdienst — alles in allem sicherlich keine Entlohnung, die der harten und fast ununterbrochenen Arbeit gerecht wird. Immer wieder, muß man es betonen, daß fast für alle anderen Arbeiterkategorien, auch für die schwerarbeitenden Bergleute schließlich sich doch nach der Schicht einmal das Tor schließt und ein Aufatmen in einer neuen Umgebung, und damit eine physische und vor allem psychische Entlastung möglich ist: der Seemann dagegen steht jahraus jahrein in dem ewig gleichen Milieu, in einem niederdrückenden

Einerlei. Den Barlohn, den er erhält, kann er keineswegs auf die hohe Kante legen; denn jeder Schritt an Land kostet Geld. Der Boden in den Ueberseehäfen ist teurer Boden und in vielen Ländern, z. B. in Amerika und England, ist das Leben schon infolge der höheren Löhne in den Hafenvierteln wesentlich teurer als in Deutschland. Schließlich braucht der Seemann auch eine Ausrüstung. Diese kostet erst recht Geld. Er braucht Seestiefel, gutes Wollzeug und Delzeug. All diese Dinge sind im Preis gegenüber der Vorkriegszeit um mehr als 100 Proz. gestiegen. Ein Paar Seestiefel kosten heute etwa 80 Mark, vor dem Kriege nur 35 Mark. Wie unter diesen Umständen der Seemann noch ein paar Groschen sparen soll, vor allem wenn er zu Hause noch einen zweiten Haushalt hat, ist ein Rätsel.

Mehr Lohn für die Seeleute! Sie verdienen eine Lohnverbesserung und die Reeder können sie leisten. Das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres war, wie vor nicht allzu langer Zeit in der „Hamburgischen Börsen-Halle“ festgestellt worden ist, für alle Schiffsahrtsgesellschaften recht zufriedenstellend. Das Passagier- sowie das Frachtgeschäft haben infolge der günstigen Entwicklung des Welthandels und der Steigerung des Reiseverkehrs eine beträchtliche Ausdehnung erfahren. Bei den Seeleuten, die infolge der vorrutschlichen Seemannsordnung und der Ausnahmebehandlung in der sozialen Gesetzgebung mit ihren Arbeitsbedingungen überdies auch noch vielfach förmlich im Mittelalter stehen, muß verschiedenes wieder gutgemacht werden. Die nächste Gelegenheit dazu bietet die Neuregelung der Löhne. Also bitte!

## Zeppelin über dem Ozean Stürme über der Biscaya

Die Fahrt des Luftriesen ging zunächst bei diezigem Wetter über Konstantinopel-Besfor. Hier wich „L. Z. 127“ von der Route nach dem Golf von Biscaya, die Cäner vor vier Jahren eingeschlagen hatte, ab und drehte ungefähr in der Gegend von Lyon auf Marseille zu. In der Richtung Gibraltar-Moren hat das Schiff Donnerstagabend den offenen Ozean erreicht. Die neue Route soll „L. Z. 127“ an Stürmen vorbeiführen, die mit einer Windstärke von 10 und 11 im Raum zwischen Biscaya und den Azoren herrschen. Der südliche Abschnitt des Ozeans weist nach den letzten Meldungen etwas günstigeres Wetter auf, so daß sich der Umweg von 800 Kilometern über Spanien lohnen dürfte. Selbst wenn „L. Z. 127“ auch im Raum von Gibraltar-Moren in stärkste Stürme geriete, muß die technische Ausrüstung nach menschlichem Ermessen imstande sein, den Unbilden des Atlantik Trost zu bieten.

Berlin, 12. Oktober, mittags (Radio)

Eine nähere Mitteilung über die Position des „Grafen Zeppelin“ liegt bisher nicht vor, obwohl sich die Funkstationen während der Nacht und auch am heutigen Vormittag fortgesetzt bemüht haben, mit dem Zeppelin in Verbindung zu treten. Angeblich ist das Luftschiff in der Nacht gegen 2 Uhr, bevor es auf den Ozean losfuhr, an der afrikanischen Küste gesehen worden. Seit dieser Zeit fehlt jede direkte von Deutschland aufgenommene Meldung. Die amerikanischen Großfunkstationen sollen, wie es neuerdings heißt, mit dem Zeppelin bereits in Verbindung stehen.

## Die Partei des Hasses

Von  
Paul Löbe  
Präsident des Deutschen Reichstags

Auch der Kommunismus sollte nach den Begründern seiner Lehre eine Religion der Menschenliebe sein. Eine Gesellschaftsordnung menschlicher Solidarität wie der Sozialismus, eine andere Bezeichnung nur für das gleiche Ziel, der Wirklichkeit gemordene Satz: Einer für alle, alle für jeden! Auf alle Fälle eine Proklamation menschlicher Brüderlichkeit in Staat, Gesellschaft und individueller Handlung.

Was ist von dieser Religion der Menschenliebe übrig geblieben im Wirken der deutschen kommunistischen Partei? Wo ist in ihrer Propagandaliteratur, in ihren Zeitungen, in ihren internationalen Thejen ein maßgebender Satz, der diese hohe Ideal der Solidarität noch atmet? Jahrzehntlang habe ich vergeblich nach solchen Befundungen ursprünglich kommunistischer Ideen gesucht, ihre Durchführung durch den Wult gehässiger Pamphlete erwartet. Vielleicht lebt ein Teil der Jugend, die sich hoher Ideale voll dieser Bewegung anschließt, vielleicht leben einige aus der alten Arbeiterbewegung stammende Mitkämpfer in dem Glauben, daß diese Solidarität doch auch der Grundzug ihrer Partei sei. In den parteioffiziellen Äußerungen, im politischen Kampf, in den Handlungen ihrer beamteten Führer ist nichts, ist keine Spur mehr davon zu entdecken. Satz, nichts als Satz spricht einem da entgegen, aus jeder Ueberlieferung, aus jeder Spalte des Blattes, Haß gegen alles, was anders denkt, anders fühlt, anders strebt.

Gewiß mag etwas Wahres an dem Wort sein, daß der nicht kämpfen oder auch nicht richtig lieben kann, der nicht auch zu hassen versteht. Man kann den brutalen Unterdrücker der Schwachen, den individuell herzlosen und gewissenlosen Ausbeuter hassen, wie man den Menschen haßt, der seine rohe Kraft zur Mißhandlung eines hilflosen Kindes mißbraucht.

Aber aus den kommunistischen Reihen spricht der Haß gegen jeden Andersdenkenden, gleichviel welcher Klasse, welcher Partei, welcher Ueberzeugung. Durch hunderte Beispiele ist es täglich zu belegen. Auch wer in zehnjährigem Kampfe gegen die für falsch gehaltenen bolschewistischen Doktrinen und vielfacher Polemik sich bemüht hat, niemals einen Vertreter kommunistischer Ansichten zu beschimpfen, er erntet als Antwort nichts als solche Beschimpfungen bis zu dem „gekauften Fuhs“, den mir die „Pravda“ als Erwiderung auf einen sachlichen Artikel beiseigigte und dem „Hausknecht“, mit dem mich aufgeregte Abgeordnete gelegentlich bedienten. Das geht gegen den eigenen Klassengenossen wie gegen den Klassenfeind. In den Reihen der Deutschnationalen im Reichstag sah ein 70-jähriges harmloses Mütterchen, Margarete Behm, Vorsitzende der christlichen Heimarbeiterrinnen, sicher dienend einer von uns für falsch gehaltenen Idee, aber doch ein Leben voll mühsamer Arbeit bergend. Ihr weißes Haupt schützte sie so wenig wie unseren 81-jährigen Alterspräsidenten Bod vor wüsten Schimpftreben und auch der Hinweis auf die gleichaltrige Genossin Klara Zetkin schredte die jungen Leute nicht zurück. So geht es gegen Lebende und Tote ohne Unterschied. Bei einer meiner Denkmalsweihen für Friedrich Ebert drohten die Kommunisten, der Büste des Verstorbenen „die Nase abzuschlagen“, und vor dem Sarge Le-giens spien einige Jünger dieser Lehre der Menschenliebe aus. Von den Worten geht es zu den Taten über, und die geschlagenen und gestochenen Arbeiterkinder auf der Jugendkundgebung beim Hamburger Gewerkschaftskongreß sind die letzten Zeugen dieser geistigen Verirrung und Verwilderung. Die Züchtung dieser Tendenzen führt naturgemäß immer wieder zu der gleichen Behandlung der eigenen Parteifreunde, sobald sie vom rechten Weg abzuweichen scheinen. Die aus den eigenen Reihen der kommunistischen Abgeordneten geschleuderten Injurien gegen die ehemaligen Führer Kapp, Schölem, Korsch, Schwarz, Ruth Fischer übertreffen an Heftigkeit und Niedrigkeit fast noch alles, was gegen Sozialdemokraten gerichtet war. Auch hier ging es bis zu Tätlichkeiten.

So muß dieser Haß immer aufs neue die Zerreißung der Reihen des Proletariats gebären, die für die Arbeiterbewegung einer Anzahl von Ländern so verhängnisvoll geworden ist, und jedes Zerwürfnis, jede Spaltung innerhalb der kommunistischen Reihen setzt diese Schwächung der Arbeiterbewegung zur Freude aller kapitalistischen Kreise fort. Im kleinen Beobachtungsgebiet läßt sich das deutlicher noch als auf dem Gesamtkampfbereich konstatieren. In einem begrenzten Revier weltbekannter Webern standen sich die Interessen und die Kampffronten bis zum Eindringen der Kommunisten klar abgegrenzt gegenüber. Hier zwanzig Arbeiter und Arbeiterinnen in klarem Klassengegenlag miteinander ringend. Seit geraumer Zeit ist dieser Gegensatz verwischt, vergessen. 3000 kommunistisch beeinflusste und 9000 sozialdemokratische Proletarier, die sind es, die gegeneinander kämpfen, miteinander ringen, sich aufs bitterste befehlen, sich — Gott sei's geklagt — beschimpfen und er-



# Wasche mit Stalin!

## Das beste Reinigungsmittel für die „Korruptionspartei“

### Was ein Mitglied der K.P.D. Zentrale erklärt

„Korruptionspartei Thälmann“, so schreibt es dem Leszer in diesen Letztern auf der ersten Seite des Volkswillen entgegen. Und Urbahn, der Herausgeber und Redakteur, wolle Bescheid, denn er hat jahrelang in diesem Verbandsmitglied. Die Stalinseife hat Wunder getan. Kein Kind, kein Engel ist so rein, wie Teddy, der die Unterschlagungen in der Bezirksleitung der Hamburger K.P.D. bemängelt hat. In dem Urteilspruch des Effi wurde gesagt, daß Thälmann die Unterschlagungen Wittorfs nur verschleiern habe, weil er vermeiden wollte, daß diese Vorfälle von der „Bourgeoisie und der Sozialdemokratie“ ausgenutzt werden könnten.

Am 20. April wurden die Unterschlagungen Wittorfs festgestellt. Man versteht allseits, daß man die Wahlkampagne am 20. Mai damit nicht belasten wollte, aber die Zentrale der K.P.D. hat sich erst am 27. September damit beschäftigt, also fünf Monate nachdem die Unterschlagungen Teddy Thälmann bekanntgeworden sind. Kein Wunder, daß diese Tatsache in den Kreisen der Zentrale stärkste Entrüstung gereizt hat. Wie bekannt, haben nicht alle Mitglieder der Zentrale den seinerzeitigen Beschluß auf Enthebung Thälmanns von seinen Funktionen zugestimmt. Von dem Pol. Sekretär Hausen aus Breslau wurde der Ausschluß Thälmanns aus der K.P.D. verlangt. Wir be-

tonen ausdrücklich, daß dies von einem Mitglied der Zentrale geschah und alle Vertreter in dieser Korporation müssen die Sanktion des jeweiligen Vorsitzenden finden. Demzufolge hat also eine seiner eigenen „Kreaturen“ — wie es in der Terminologie der Kommunisten heißt — den Ausschlußantrag gegen Teddy Thälmann gestellt. Hausen hat darum der seinerzeitigen Entscheidung nicht zugestimmt. Er hatte eine Erklärung formuliert, die also lautete:

Ich habe dem Beschluß des Pol. Bureaus nicht meine Zustimmung geben können, da er nicht weitgehend genug ist. Aus den Verhandlungen des Z.K. und aus dem Bericht des Genossen Oberlein geht einwandfrei hervor, daß

1. Thälmann von der Unterschlagung seit mindestens im Monat Mai wußte und dies verschwie.
2. Thälmann beim Ausschlußantrag und beim Ausschluß des Kassierers Dehmel durch Wittorfs wußte, daß nicht Dehmel, sondern der Antragsteller Wittorfs der Dieb am Parteieigentum ist. Trotzdem schwieg Thälmann.
3. Thälmann wußte bereits beim letzten Auftreten Wittorfs im Z.K. und bei der Vernehmung des Genossen Stephan nicht nur, daß Wittorfs ein Schuft, sondern daß er Stephan nicht nur aus politischen Gründen aus seinem Wirkungskreis beseitigen wollte. Thälmann schwieg trotzdem noch.
4. Thälmann wußte, daß im Bezirk eine Untersuchungskommission zur Aufhellung der Unterschlagung Wittorfs eingeleitet war, und er schwieg noch immer.
5. Thälmann hat sogar der engsten Führung der Partei die Angelegenheit verheimlicht. Bei einer solchen Handlungswelt kann kein Parteimitglied der Beweggrund der Haltung Thälmanns gewesen sein; denn die Unternehmung eines solchen Beweggrundes bedeutet praktisch, daß die Mitteilungen an die Genossen Dengel, Ewert und Schneider das Parteieigentum schädigte.
6. Werden durch den Beschluß des Z.K. die Genossen Schehr, Kleh, Preßke, die systematisch die Unterschlagung verheimlichten, die Parteistellen belogen und eine Fraktionierung zur Aufrechterhaltung der Herrschaft der an der Korruption Beteiligten durchgeführt haben, nicht aus der Partei ausgeschlossen, trotzdem feststeht, daß der geringste Parteifunktionär wegen solcher Vergehen rückwärts aus der Partei hinausgeworfen würde.
7. Werden im Beschluß des Z.K. nicht die aus dem Vorfall erforderlichen innerparteilichen Konsequenzen gezogen.

Berlin, den 27. September 1928.

Hausen.

Das also war das Urteil eines „Thälmannnechtes“, der nunmehr freilich vor dem Ausschluß steht. Aber Hausen steht bei weitem nicht allein. Die Rote Fahne bringt eine Resolution, die die Gesamtbezirksleitung Wasserkrante am 8. Oktober 1928 faßte. Dort werden in sechs Absätzen alle die Formeln wiedergegeben, die in dem Effibrief zu finden sind. Bezeichnenderweise berichtet aber selbst die Rote Fahne, daß sich neben 35 Kommunisten, die für diese Resolution votierten, 18 Mitglieder der Gesamtbezirksleitung der Stimme enthielten, während einer den Mut aufbrachte, sich offen gegen die Entscheidung zu entscheiden. Das Ruhr-Echo bringt eine Erklärung, in der unsere Mitteilungen durchaus bestätigt werden.

Die Thälmanngetreuen und alle, denen die Futtertruppe mehr bedeutet als ihre innere Ueberzeugung, sind getreulich dem Effi gefolgt. Das ist das Ergebnis der Stalinseife, die in Moskau so erfolgreiche Anwendung fand.

### Der gereinigte Thälmann



niedrigen. Die 20 Ausbeuter, von ihnen wird nur nebenher einmal gesprochen, die stehen lachend und unbesorgt dabei. Ein Bild im Kleinen, wie es sich im großen Deutschland, in Frankreich, in der Tschechoslowakei wiederholt.

Und um oben zu bleiben in dem haherfüllten Kampfe, wird alles gerechtfertigt, was jedes gesunde Arbeiterideal verfehlt:

„Abhängigkeit der Todesstrafe“, dieses Ueberrestes grauer Mittelalterlichkeit in Deutschland — fünf Hinrichtungen in Rußland werden gleichzeitig seelenruhig verzeichnet, fünf Hinrichtungen wegen „Konspiration gegen den Staat“!

„Freiheit der Meinungsäußerung und der politischen Betätigung“ — aber Gefängnis für jeden, der in Rußland das gleiche verlangt, und Zwangsverschickung von Trotski, weil er die „reine Lehre“ verlehrt.

„Betrug des Kellogg-Paktes“, dieser Intrige gegen die „Sowjetunion“ — aber treuherzige Unterzeichnung in dem Augenblick, als man von den kapitalistischen Würzern zugelassen wird.

„Imperialistische Raubgier der deutschen Militärlaste“ — aber Freundschaft zwischen General v. Seodt und Tschichirin, zwischen Graf Brodorski-Rangau und den Sowjetgrößen. Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Rußland.

So heiligt der Zweck das Mittel, jedes Mittel, und die Zerreißung der Arbeiterklasse, der Haß unter den Proletariern wird der Verblendeten wahnwütiger Erfolg. So ist der Arbeiterklasse ein neuer Feind entstanden, ein Feind seiner Ideale und seiner Wirksamkeit. Eine starke, geschlossene Sozialdemokratie allein, die intensive Aufklärung dieser Zusammenhänge kann ihn überwinden.

## Die Schwerindustrie droht mit Aussperrung!

### Ergebnislose Verhandlungen in der nordwest-Deutschen Metallindustrie

Böhmum, 11. Oktober (Sig. Drahtber.)

Die am Donnerstag früh geführten Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband Nordwest und den am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften sind wiederum ergebnislos abgebrochen worden. Die Arbeitgeber versuchten wie bei den Verhandlungen im Dezember 1927 durch umfangreiches Zahlenmaterial nachzuweisen, daß die gegenwärtige Lage der Industrie irgendeine Lohnerhöhung nicht vertrage. Die Gewerkschaften vertreteten demgegenüber den Standpunkt, daß das vorgelegte Zahlenmaterial nicht nachgeprüft werden könne und Ermittlungen dieser Art, wenn sie für die Gewerkschaften zweifelhaft sein sollten, nur unter Hinzuziehung der Gewerkschaften erfolgen könnten. Nach 2½stündigen Verhandlungen machten die Arbeitgeber folgendes Angebot: Vollerleistungsfähige Arbeiter über 21 Jahre, die im Zeitlohn arbeiten und einen Stundenverdienst ohne soziale und sonstige tarifliche Zulage unter 68 Pfennig haben, erhalten eine nicht akkordfähige Zulage, die ihnen eine Erhöhung des Stundenverdienstes auf 68 Pfennig sichert. Aus dieser Regelung können die örtlich oder werltlich höher eingestufteten Arbeitnehmer keinen Anspruch herleiten. Also beinahe 8 Pfennig Lohnerhöhung für die Hilfsarbeiter.

Die drei Metallarbeiterverbände haben dieses Angebot der Arbeitgeber als vollkommen ungenügend abgelehnt. Die Gewerkschaften werden zu diesem Verhandlungsergebnis noch einmal besonders Stellung nehmen. Die Arbeitgeber beantragten im übrigen, daß der Lohnsatz ohne Aenderung für ein Jahr verlängert werden soll.

Berlin, 12. Oktober (Radio)

Der Arbeitgeberverband für die nordwestliche Gruppe der deutschen Eisen- und Stahlindustrie hat einstimmig beschlossen, der gesamten Arbeiterschaft zum 1. November unter einstweiliger Aufrechterhaltung des den Gewerkschaften gemachten Angebotes zu kündigen. Der Beschluß des Arbeitgeberverbandes erfolgte, nachdem die am Donnerstag nachmittag zwischen dem Arbeitgeberverband Nordwest und den drei Gewerkschaften stattgefundenen Verhandlungen über die Neuregelung des Tarifvertrages gescheitert waren, weil die Unternehmer sich weigerten, den berechtigten Lohnforderungen der Gewerkschaften soweit entgegenzukommen, daß eine ernsthafte Unterlage für weitere Verhandlungen geschaffen werden konnte.

## Der Panzerkreuzer

Vom „Soz. Presseblatt“ wird uns geschrieben:

Die Erklärung des Abgeordneten Wels auf dem Brandenburger Bezirksparteitag, daß die Sozialdemokratie demnächst dem Reichstag einen Antrag vorlegen werde, der Klipp und klar lautet: „Der Bau des Panzerkreuzers A wird eingestellt“ hat zahlreiche bürgerliche Blätter zu den verschiedensten Kommentaren veranlaßt.

Es lohnt nicht, sich im einzelnen damit zu befassen. Wann und in welcher Form ein derartiger Antrag schließlich dem Reichstag vorgelegt werden wird, ist Sache der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Aber daß ein derartiger Antrag kommt und zwar bald kommt, ist u. G. so gut wie sicher. In dieser Frage gibt es innerhalb der Sozialdemokratie nicht die geringste Meinungsverschiedenheit. Es ist deshalb völlig verfehlt, aus der Erklärung des Abgeordneten Wels und der Haltung der sozialdemokratischen Minister auf Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Sozialdemokratie zu schließen. Auch die sozialdemokratischen Minister haben von vornherein und bei jeder Gelegenheit keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie Gegner des Panzerkreuzerbauens sind. Sie haben dessen Zweckmäßigkeit immer und immer wieder bestritten und lediglich aus einer gewissen Zwangslage heraus der vom Reichstag beschlossenen Erstellung des Auftrages nicht widerprochen. Ihre grundsätzliche Auffassung hat sich damit nicht im geringsten geändert. Sie deckt sich vollständig mit dem von dem Parteiausschuß der Sozialdemokratie vor wenigen Wochen gefaßten Beschluß, in dem ausdrücklich von der „einmütigen Ablehnung des Panzerkreuzerbauens durch die Partei“ gesprochen wird.

## Revolution um ein Bezirksamt

Berlin, 12. Oktober (Radio)

Im ostpreussischen Ort Secovoe, 30 Kilometer östlich von Kaschau, ist es zu wüsten Tumulten gekommen, in die Polizei und Militär eingreifen mußten. Das Bezirksamt, das bisher in Secovoe seinen Sitz hatte, sollte nach Trebitow verlegt werden. Alle Bemühungen der Stadtverwaltungen, das zu verhindern, waren erfolglos geblieben. Als nun bekannt wurde, daß die Einrichtung des Bezirksamtes in der Nacht nach Trebitow gebracht werden sollte, ließ die Stadtverwaltung das durch Aus-

trommeln der Bevölkerung bekanntmachen. Bald sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Bezirksamt an, um die Ueberführung zu verhindern. Der Bezirkschef, der den Auftrag hatte, die Ueberführung durchzuführen, forderte militärische Unterstützung an, und die Menge wurde mit Bajonetten, Gewehrkolben und Gummihüpfeln auseinandergetrieben. Die Ueberführung des Bezirksamtes wurde schließlich unter Schutz des Militärs durchgeführt.

## Gandal um Hölz

Ein merkwürdiger Millionär

Um Max Hölz, jahrelang der Hauptschlager der kommunistischen Propaganda, ist es sehr still geworden. Zuletzt hörte man nur die Ohreife auf der Wange des Verlegers der „Welt am Abend“ knallen, der ihm sein Honorar für seine plötzlich abgebrochenen Memoiren geschmälert hatte. Seitdem sah und hörte man nichts mehr von Old Shatterhand, der plötzlich zur Erholung verschwinden mußte.

Jedermann glaubte ihn in Rußland. Jetzt erfahren wir, daß Max sich im Schwarzwald befindet, in Todmoss, und es sich dort in einer Villa gut gehen läßt. Er wohnt bei einem gut ausgewachsenen Kapitalisten, ehemaligen Korpsstudenten und Ruhepfeifer der Schwarzwälder Heimindustrie, namens Hendt. Hölz ist nicht etwa untätig, sondern, wie es einem Kommunisten geziemt, verdient er sich seinen Lebensunterhalt durch Arbeit; allerdings eine etwas sonderbare Arbeit für einen Helfer der Armen.

Der Gastgeber von Hölz wurde nach 25jähriger Ehe von seiner Frau geschieden. Jetzt ist zwischen den ehemaligen Gatten ein Streit um die Unterhaltspflicht der geschiedenen Frau entstanden. Hölz hat selbstverständlich die Partei seines Gastgebers Hendt ergriffen und läßt jetzt ein Flugblatt im Wohnort der geschiedenen Frau unter den Arbeitern und der Bevölkerung verbreiten, um diese gegen Frau Hendt und deren Familie aufzuheizen. U. a. wird in dem Flugblatt selbst das Bettlaken an die Öffentlichkeit gezerrt und der 73jährigen hilflosen Mutter der Frau mit dem § 218 gedroht, weil sie ihre Tochter zur Abtreibung angehalten habe.

Das ist der revolutionäre Kampf des ersten Helden der K.P.D., das ist kommunistische Theorie und Praxis. Gegen Hölz, den angeblichen Verfasser des Flugblattes, ist Strafantrag gestellt worden. Man darf gespannt sein, welche „leninistischen Abweichungen“ das Zentralkomitee in Berlin feststellen und wie sich das G.R.K. zu diesem neuesten Gandal verhalten wird.

## Parteitag der britischen Liberalen

London, 11. Okt. (Sig. Drahtber.)

In Anwesenheit von 2000 Delegierten trat am Donnerstag der Parteitag der Liberalen in Dartmouth zusammen.

In seiner Eröffnungsrede erklärte der Vorsitzende des Kongresses, Sir Charles Hobhouse, die Partei werde Lloyd George als Führer der Fraktion so lange anerkennen, bis sie Gelegenheit haben werde, ihn wiederum als Ministerpräsidenten Großbritanniens zu begrüßen. Der Vorsitzende betonte, daß er niemals einen liberalen Parteitag erlebt habe, der so sehr Optimismus und Vertrauen auf die politische Zukunft der Partei habe erkennen lassen wie der gegenwärtige.

## England bleibt in China

London, 11. Okt. (Sig. Drahtber.)

Die Erwartungen auf eine völlige Zurückziehung des in Shanghai befindlichen Expeditionskorps dürften nicht in Erfüllung gehen, da nach Auffassung der maßgebenden britischen Persönlichkeiten „die Lage unter der chinesischen Nationalregierung noch nicht jene Stabilität erreicht hat, die eine Zurückziehung der britischen Truppen rechtfertigen würde“. Das Expeditionskorps in Shanghai, das ursprünglich aus 12 Bataillonen bestand, setzt sich jetzt aus fünf kriegstarken Bataillonen und einer Landabteilung zusammen. Außerdem befinden sich noch immer starke britische Truppenteile in Tientsin und in dem britischen Hongkong.

## Die Austreibung Horans

Frankreich glänzend gerechtfertigt — Die amerikanischen Journalisten gegen Horan

Paris, 12. Oktober (Radio)

Der Fall Horan, des wegen Indiskretionen aus Frankreich ausgewiesenen Korrespondenten der Hearstpresse, hat eine sensationelle Wendung erfahren. Horan ist aus dem amerikanischen Pressehonorat ausgestoßen worden und zwar, wie es in der Begründung heißt, wegen wiederholter Verstöße gegen die Berufsethik. Die Delegation des Syndikats, die gestern zugunsten Horans beim Quai de D'Orsay vorprach, mußte sich dort mitteilen lassen, daß Horan bei seiner Vernehmung auf der Polizeipräkture ein umfassendes Geständnis abgelegt hat und drei seiner Helfershelfer namentlich benannt hatte. Da Horan vor dem Syndikat sein Ehrenwort gegeben hat, daß er keineswegs mit der Veröffentlichung des Dokuments in Verbindung stehe, sondern daß er es von Hearst erhalten hatte, erfolgte der Ausschluß. Außerdem soll Hearst persönlich das Dokument für eine Summe von 10 000 Dollar gekauft haben. Zwei seiner Helfershelfer seien bereits verhaftet. Der eine sei ein Polizeigenosse des Quai de D'Orsay, der mit der Abwehr der Spionage beauftragt war, der andere sei ein untergeordneter Beamter. Horan selbst ist vorgestern nacht im Auto nach Brüssel geflüchtet und soll beabsichtigen, sofort über Antwerpen nach Neuport weiterzureisen. Dem Vertreter des Petit Journal in Brüssel erklärte er noch einmal, daß seine Ausweisung ein schwerer Verlust gegen das Gastrecht überhaupt und gegen die Freiheit der Presse insbesondere sei.



# Großwahltag Ende 1929

Von A. Haas, M. d. L.

Der Preussische Landtag hat mit 204 gegen 155 Stimmen beschlossen, die Gemeindevahlen erst Ende 1929 stattfinden zu lassen. Damit tritt eine Verlagerung der Gemeindeparlamente von 1½ Jahren ein und für die jetzigen Gemeindevertretungen wird die sechsjährige Lebensdauer der Weimarerzeit fast wieder erreicht. Nur mit dem Unterschied, daß damals alle zwei Jahre ein Drittel der Vertretungen erneuert wurde.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte sich zwei Ziele gesetzt: Wahl am 2. Dezember und Großwahltag. Als die bürgerlichen Parteien immer wieder erklärten, daß sie einer Neuwahl, der bis Ende 1929 laufenden Kreisstage und Provinziallandtage unter keinen Umständen zustimmen würden, da die gewählten Vertreter ein Recht darauf hätten ihre Wahlperiode nicht verkürzen zu lassen, verlegten wir unter Verzicht auf den Großwahltag wenigstens die Gemeindevahlen am 2. Dezember dieses Jahres zu erreichen. Dabei zeigte sich

die Wahlangst aller bürgerlichen Parteien. Alle Hinweise, daß in einem demokratischen Staate doch das Recht der Wähler mindestens so hoch stehen müßte als das Recht der Abgeordneten, konnten nichts helfen. Man glaubte den Wählern zumuten zu können, die im Mai dieses Jahres schon abgelaufenen Gemeindeparlamente noch bis Ende 1929 dulden zu müssen. Das Urteil der Wähler vom 20. Mai dieses Jahres ist den bürgerlichen Parteien beargwünzlich in die Glieder gefahren, daß sie einer Wiederholung eines solchen Urteils so lange als nur denkbar ausweichen möchten. Diese Wahlangst ist u. a. auch

ein Beweis dafür, daß das Bürgerrecht die Wirkung der Panzerkreuzerart auf die sozialdemokratischen Massen nicht hoch genug einschätzte.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion stimmte in der namentlichen Abstimmung geschlossen gegen das Gesetz, trotzdem es auch den Großwahltag enthält. Die Bestimmung darüber hat folgenden Wortlaut:

- § 1.
- Die Provinziallandtage, die Kommunalanträge der Bezirksverbände Kassel und Wiesbaden und des Landesverbandes der Hohenzollernschen Lande, sowie die Kreisstage, sind zum 1. Oktober 1929 neu zu wählen.
  - Die im Abs. 1 und im § 1 des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindevahlen vom 18. April 1928 (Gesetzsamml. S. 99) festgesetzten Wahlen finden an demselben Tage statt.
- Um den Großwahltag für die Zukunft zu sichern, wird im § 2 bestimmt, daß die Kreisstage und Provinziallandtage bei den allgemeinen Wahlen mitzuwählen haben. Erfolgt die Auflösung innerhalb 12 Monaten vor den allgemeinen Wahlen, so müssen sie bei den übernächsten allgemeinen Wahlen wieder mitwählen. Wird diese Bestimmung auf die Gemeindevahlen übertragen, so ist der Großwahltag gesichert. Paragraph 2 lautet:

§ 2.

Einzelne Neuwahlen von Provinziallandtagen (Kommunalanträgen) und Kreisstagen, die aus besonderem Anlaß während der laufenden Wahlzeit erfolgen, gelten nur bis zum Ablauf der allgemeinen Wahlzeit. Finden sie innerhalb 12 Monaten vor Ablauf der allgemeinen Wahlzeit statt, so endet die Wahlzeit erst gleichzeitig mit der nächsten allgemeinen Wahlzeit.

Eine weitere, sehr wichtige Bestimmung, enthält der § 4 des Gesetzes. Danach ist eine Listenverbindung bei der Provinziallandtagswahl innerhalb eines Wahlbezirktes nicht mehr möglich, und damit auch nicht mehr von einer Partei zur anderen, oder einer Vereinigung zur anderen. Im § 4 heißt es:

Das Wahlgesetz für die Provinziallandtage und Kreisstage vom 7. Oktober 1925 (Gesetzsamml. S. 123) wird wie folgt geändert: „Wahlvorschläge verschiedener Parteien oder Vereinigungen dürfen nicht das gleiche Kennwort tragen. In jedem Wahlbezirk darf das Kennwort eines Wahlvorschlages von keinem anderen Wahlvorschlag getragen werden. Nur Wahlvorschläge mit dem gleichen Kennwort aus verschiedenen Wahlbezirkten gelten als verbunden.“

Im § 5 wird gesagt, daß die im Jahre 1929 zu wählenden Kreisstage auch die Kreisdeputationen und die Amtsvorsteher neu wählen. Ihre Wahldauer soll in den neuen Gemeindeverfassungsgesetzen bestimmt werden.

Was geschieht schließlich dort, wo Gutsbezirke in zwischen aufgelöst worden sind?

Wo durch die Auflösung neue Gemeinden entstanden wären, werden Neuwahlen angeordnet werden und wo Gutsbezirke zu bestehenden Gemeinden geschlagen sind, werden in den Fällen, wo die Zahl der Einwohner der Gutsbezirke fast ebenso groß ist wie die der alten Gemeinden ebenfalls Neuwahlen stattfinden. Die Entscheidung darüber liegt bei dem Innenminister, der die bestehenden Gemeindevertretungen auflösen kann. Diese Neuwahlen sollte man möglichst bald vornehmen, damit diese Gemeinden im nächsten Jahr, bei den allgemeinen Wahlen wieder mitwählen können.

Die allgemeine Abrechnung ist auf ein Jahr verschoben. Jetzt haben wir die Zeit auszunützen, damit dann die Abrechnung um so gründlicher erfolgen kann.

## Karl Marx und der Gemüsehändler

Von Erich Gottgeireu

Der Leiter der Trierer Stadtbibliothek zeigt jedem, der ihn darum bittet, wundervolle alte Bücher: den berühmten Codex aureus aus dem 9. Jahrhundert, eine Bibel aus dem zehnten, viele andere Sachen noch, eine schöner als die andere, ein Zauber in der Ausführung, eine Freude in ihrer Existenz und auch ein Wunder, weil die Geschichte von Trier sehr bewegt gewesen, viel somit verloren gegangen ist. Der Heile der aufpakte und Wandballismus verhinderte, war Napoleon.

Wieder sind französische Soldaten im Land, aber nie in der

Bibliothek, nicht in feindlicher, nicht in freundlicher Absicht. Früher Bibliothekar schwärmte von der amerikanischen Besatzung, die vorher Trier besetzt hatte. Vom Stad bis zum letzten Soldaten wäre nicht einer dagewesen, der nicht dagewesen wäre. Alle hätten sich „for the old bible“, die es drüben aus eigener Geschichte allerdings nicht gibt, interessiert und nicht etwa nur in sensationeller Gier.

Wußten die Amerikaner, wissen die Fremden, die nach Trier kommen, das andere? Daß in Trier immerhin jener Mann geboren ist, der als erster in schärfster wissenschaftlicher Arbeit die Schäden des herrschenden Wirtschaftssystems aufgezeigt, Möglichkeiten der Veränderung bewiesen, die sichere Evolution an Hand des Gegebenen prophezeit hat — was wissen Sie von Karl Marx?

Die Stadtbibliothek hat eine ganz leibliche, bis auf die moderne ergänzte Marxbibliothek zusammen; auch Kühles neue Biographie, auch die bisher erschienenen Bände des sowjetrussischen Marx-Engels-Archivs, auch die wunderbaren vom J. S. W. Diez-Verlag herausgegebenen Gesamtlebände der „Rheinischen Zeitung“. Aber in diesem grauen Haus in der Brückenstraße — nein, das steht der Fremde ja garnicht.

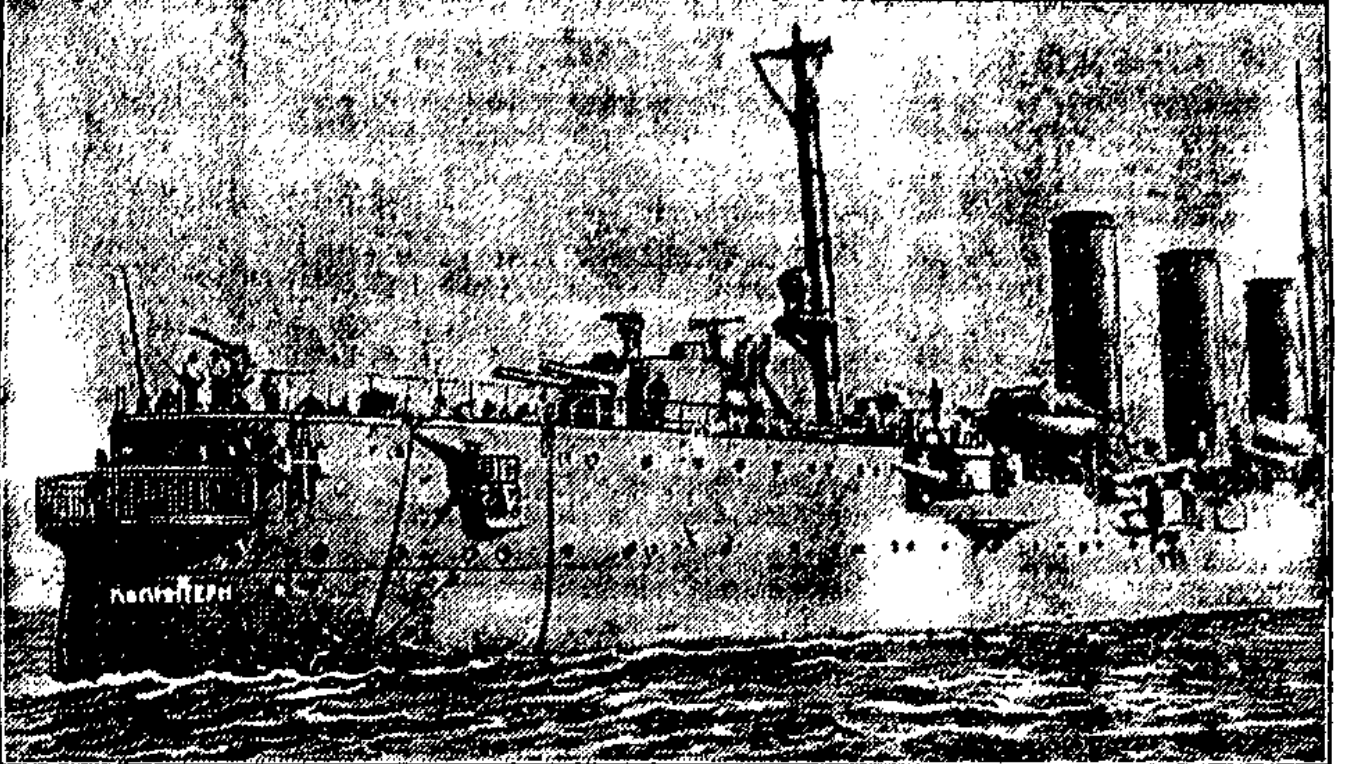
Dieses Haus, in dem Karl Marx am 5. Mai 1818 als Sohn des Advokaten Heinrich Marx das Licht der Welt erblickte, die er später radikal verändern wollte, dieses Haus hat die Sozialdemokratische Partei für hunderttausend Mark gekauft. Am Eingang brachte ein Architekt ein Schild in rotem Glas an:

Geburtsort von Karl Marx

Das ist alles. Unten im Laden verkauft ein Gemüsehändler Bananen und Weintrauben. Und wenn es auch viel Bananen und viel Weintrauben sind, nicht wahr, es ist eben doch nicht viel.

Sicher wird sich der Zustand einmal ändern. Sicher wird das entzündete Trier neben seinen erlesenen Dokumenten germanisch-römischer und mittelalterlicher Geschichte im Geburtshaus des größten Theoretikers der sozialistischen Bewegung eine Dokumentensammlung der Geschichte dieser Bewegung haben. Sicher. Ich meine nur, daß man recht bald ans Werk gehen kann. Und selbst dann in Trier ein Marxmuseum, wenigstens eine kleine Marxausstellung schaffen sollte, wenn man das Haus, das in allen zwei Stockwerken bewohnt ist, jetzt nicht freikommt. Von aller propagandistischen Wirkung, die eintreten wird, abgesehen, gibt es auch so etwas wie eine moralische Schuld, die abzutragen man sich beauftragt fühlen sollte.

Marx ist ungeehrt in Trier!



Dieser Dampfer heißt „Komintern“... (D. h. Kommunistische Internationale) und ist eines der größten russischen Kriegsschiffe. Durch die sinnige Namengebung soll anscheinend die „antipanzertreuzerische“ Tendenz der Komintern dokumentiert werden. — Und diese Kommunisten wollen in Deutschland Abrüstungspropaganda treiben? (Dem „N. Stern“ entnommen.)

## Das Glück

Eine Erzählung aus dem Bornholmer Nordland

Von Martin Andersen Nexø

Englische autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von Hermann Riß

Copyright 1918 by Albert Langen, Munich

5. Fortsetzung

Aber dann kam ein Tag genau wie die zehntausend andern, mit demselben duldigen Fleiß und demselben Ausgang. Es war ganz und gar nichts Besonderes an dem Tag, — es war nur so, als ob ein Stück Lox zu viel auf die Fuhre gelegt würde, so daß die Ladung zusammenstürzte: man fußt unwillkürlich und meint, dieses Stück müßte eine eigentümliche Schwere gehabt haben. Hans kämpfte sich um und empfand die Bodenlosigkeit — wie eine Leere der Seele, einen Mangel. Und da war's vorbei mit seiner toten Ruhe, in seinem Hirn hatte der Nebel angefangen zu wandern und fuhr fort herumzuwirbeln, bis sich ein Kern darin bildete, ein „Warum“.

„Der Fels ist schuld, er ist verflucht,“ antwortete er sich schließlich selbst; und mit der Antwort schien er mit seinem Riesenschiff eine Schicht wegzubrechen. Noch nie hatte er eine Frage ans Dasein gestellt und selber die Antwort übernommen. „Wie ist das möglich,“ überlegte er weiter, „daß da unten auf dem Ackerland jede Arbeit, die ein Mann tut, sichtbar daliegt und ihm von Jahr zu Jahr Nutzen bringt, während sich hier in den Felsen alles selber wegrührt, so bald es geschaffen ist? — Ja, der Fels ist verflucht.“

Es dauerte viele Tage lang, bis das in seinem Kopfe richtig (ist) stand; aber auf einmal fügte er seiner Gedankenreihe ein neues Glied zu: „Ich muß versuchen, aufs Ackerland hinunterzukommen.“

Das war eine Herausforderung ans Schicksal, er hatte seinen kumpfen Glauben an das So-oder-so des Glücks aufgegeben und selber seine Ansprüche ans Dasein geformt. Nun sollte das Glück gerade auf diese bestimmte Art kommen, und da war er genötigt, selber zuzupacken und es auf den rechten Weg zu leiten! Auf Geratewohl ließ er seine unbeholfenen Gedanken in den Raum hinaus, wo sie herzenlos umherflatterten und verwirrt und elend, schwindlig vor Beere, wieder heimkehrten.

Am Sonntag morgen, wo er sonst lange liegen blieb und von der Arbeit der Woche ausruhte, kam es über ihn und trieb ihn aus dem Bett. Er ging auf den „Anägi“ hinauf und stand dort oben und starrte auf das bestellte Land; seine schweligen Hände trübten sich vor Verlangen, in der Ackererde wählen zu können. Er hatte in sich die Forderung nach Spannung und Wachstum in Verbindung mit der Arbeit; das Werk seiner Hände sollte

Frucht tragen, sichtbar und sättigend sollte der Ertrag des Fleißes vor ihm liegen wie vor den Leuten da unten im Lande.

Dann griff er ins Leere nach allerhand Auswegen, und in seiner Hilflosigkeit stürzte er nach Hause, nahm das Werkzeug zur Hand und machte sich daran, auf der Felsenseite, wo sein Vater vor ihm gewesen war, herumzuziehen — wegzusprennen und Bäume beiseitezuräumen. Aber er verstand selber den Zweck all dieser Arbeit nicht, gab sie auf und begann etwas anderes, das gleichfalls nicht zum Ziel führte.

In seinem Suchen war er rüselos wie ein eingesperrtes Tier und fand die Ursache seiner Einsperrung in den wunderlichsten Umständen; oft wurde er wütend auf Frau und Kinder und meinte, sie seien es, die ihm den Weg versperrten. Das Leben der Seinen daheim war ihm ganz fremd; am Morgen, wenn er ging, hatte es noch nicht angefangen, und am Abend, wenn er nach Hause kam, hatte es schon seinen Abschluß gefunden — die Kleinen waren im Bett, und die Großen hielten sich fern. Er bekam die Kinder nur zu sehen, wenn eines von ihnen so schlimm gewesen war, daß der Vater selber Prügel austeilen mußte. Etwas Gutes vereinte ihn nicht mit ihnen, und er konnte gar nicht verstehen, wie sie eigentlich den Tag verbrachten — er war im Zweifel darüber, ob sie nicht auf seine Kosten ein flottes Leben führten.

Am Sonntag war er todmüde und unzugänglich. Entweder schlief er tagsüber oder ging schon früh morgens fort. Frau und Kinder sahen ihn weggehen, ohne ihn groß zu entbehren; sie hatten gelernt, sich ohne ihn einzurichten. Wenn er sein Haus verließ, verfolgte er so etwas wie eine bestimmte Absicht; wenn er dann aber auf die Felsen kam, dann mußte er nicht, was er mit sich anfangen sollte; die Gewohnheit führte ihn an seine Arbeitsstelle hin. Dort stand er dann den halben Tag, konnte nicht vom Fleck kommen und gaffte auf den verhakten Steinbruch hinab. Am Abend ging er nach Hause und zu Bett, falls er nicht Kameraden traf und mit ihnen den Krug aufsuchte. Von selbst ging er nicht dahin.

Der Alkohol wirkte befreiend auf ihn, er sagte seiner Frau große Worte über all das, was er fertigbringen könne. Nun sollte es ein Ende haben, in einem Monat werde alles in ein anderes Geleise gekommen sein. „Dann wohnen wir nicht mehr hier in der Einöde,“ sagte er und nickte verblümt. Wie das zugehen sollte? Ja, sie möge nur abwarten! Die Frau sorgte dafür, daß die Kinder ihm nicht in den Weg kamen, damit er sich nicht an ihnen verärgere, im übrigen ließ sie ihn faszeln.

Sonst verschwieg er, was in ihm vorging. Er lebte in dumpfer Empörung, wußte aber nicht, wohin er sie richten sollte. „Da sieht der alte Vater und frist bloß und hat keine Sorgen... Das beste wäre, daß die Gemeinde sich seiner annähme,“ sagte er oft vor sich hin, und doch dachte er sich nichts dabei. Das ein-

zige, was seinem Grimm die rechte Nahrung bot, war der Fels — der von Gott verfluchte Stein. Und in diesem Punkt widersprach ihm die Frau, obwohl sie in ihrem Innern seine Ansicht teilte. Sie hatte Angst, daß ihm die Arbeit verleidet werden würde.

Weiter kam er nicht, es gab keinen Weg für ihn, der ihn vorwärtsführte; und er sehnte sich zurück nach seinem früheren Zustand der Schaffheit.

„Was nützt das Nachdenken und Grübeln?“ sagte er zu sich selbst, während er unter den Tannen dahinwanderte. „Es bleibt doch so, wie es ist! Für den armen Mann ist alles im voraus geordnet und festgelegt. Die Gedanken machen die Bürde bloß schwerer und den Sinn unglücklich.“

Wie er da so ging und nachsann, im Takt mit seinen schwerfälligen Schritten, begegnete ihm der graue Mann. Er sah ihn nicht gerade mit seinen Augen, merkte aber an sich selbst, daß er da war. Hier in den Felsen hatten alle seine Nähe mehr als einmal zu fühlen bekommen und sich an ihn gewöhnt; man ließ ihn kommen und gehen als den, der er war; man durfte sich nur nicht nach ihm umdrehen.

„Was gehst du und sprichst mit dir selbst?“ fragte der Tod und hielt sich neben dem Steinhauer.

„Ach, ich bin bloß so für mich hingegangen und hab' gewünscht,“ erwiderte Hans kämpfe, ohne den Kopf nach ihm umzudrehen.

„Und was wünschst du dir denn?“

„Es kann nichts nützen... Leute wie ich haben keine Wünsche.“

„Es wäre doch möglich, daß du's bereuen wirst, wenn du es mir nicht erzählst. Ich bin das Glück, will ich dir sagen.“

Der Steinhauer lachte bitter: „Ja, ich will's glauben! Das Glück, wie's zum Armen kommt!“

„Warum lachst du so höhnisch? Bin ich es nicht, der euch auf eine Stufe selbst mit den Vornehmsten stellt? Und wer anders als ich sorgt wohl dafür, daß ihr ordentlich ausruhen könnt? Alle andern schinden euch nur und sehen auf euch herab.“

„O ja, daran mag wohl was Wahres sein... Du bist wenigstens der einzige, dem wir einen gewissen Dank schuldig sind. — Ich wünschte mir vorhin, ich will's dir sagen, aufs Ackerland hinunterzukommen und ein Stück Land zu besitzen. Hier wächst nichts aus unserer Arbeit.“

„Ein vernünftiger Wunsch! Ich will ihn dir erfüllen. Ich habe da ein gutes kleines Stück das für dich paßt — das Gras ist dort so hoch daß es meinem Pferd bis an die Knie geht. Man reißt sich um das Land, aber ich habe diesen Anteil für dich zurückbehalten.“

(Fortsetzung folgt)



# Großer Bekleidungs-Verkauf

Durch Großeinkauf sowie Selbstanfertigung in eigenen Fabriken gute Winter-Kleidung enorm billig!

## Handschuhe

- Damen-Handschuhe** Trikot angeraut, prakt. Farben Paar 05,9 75,9
- Damen-Handschuhe** Trikot halbgefüt., mod. Farben Paar 1.45 95,9
- Damen-Handschuhe** Trikot mit Rauhfutter, mod. Farben Paar 1.95 1.45
- Damen-Handschuhe** Wildleder imit., mit Steppnaht... Paar 2.75 2.45
- Damen-Handschuhe** Nappa-Stepper, mit Rauhfutter Paar 7.50 5.90
- Herren-Handschuhe** Trikot mit Rauhfutter, prakt. Farben Paar 2.25 1.45
- Herren-Handschuhe** Nappa-Stepper, durchgefüttert... Paar 8,50 6.90

## Wollwaren

- Herren-Unterjacken** Trikot geraut u. gestrickt... 3.95 3.75
- Sportwesten** reine Wolle, einfarbig mit breiter farbiger Blende... 7.90 4.90
- Damen-Pullover** Kunstseide moderne Muster... 5.90 4.90
- Damen-Pullover** Blusenform Wolle mit Kunstseide... 12.75 8.90
- Damen-Jacken** mit Kragen u. Gürtel, Wolle, mod. Farben 14.75 10.75
- Kinder-Pullover** Wolle, mit und ohne Kragen... 4.75 2.95
- Kinder-Sportwesten** reine Wolle mit und ohne Kragen... 4.75 3.95

## Herren-Artikel

- Sporthemden** weiß, mit karierten u. gestreiften Batist-Einsätzen 5.95 4.75
- Zeff-Oberhemden** unterfütterte Brust, gestreift und kariert... 6.90 4.90
- Popeline-Sporthemden** in neuen Dessins, gute Qualit. 8.75 6.90
- Selbstbinder** Kunstseide in neuen Mustern... 95,9 50,9
- Selbstbinder** echt Bembergseide aparte Neuheiten... 1.95 1.75
- Seidenschals** Kunstseide in Streifen und Karos... 2.75 1.95
- Herren-Sportmützen** Deckelform, mod. Stoffe 2.25 1.45 95,9
- Herren-Hüte** mod. Formen u. Farb. Rauhaar 8.75 6.75... Wollfilz 5.75 4.90

## Kleiderstoffe

- Kleider-Velour** dunkelgrundige Muster... Mtr. 98,9 78,9
- Kleider-Schotten** in neuen Farbstellungen, große Auswahl Mtr. 1.75 1.25
- Hauskleider-Stoffe** strapazierfäh. Ware, doppeltbreit... Mtr. 1.95 1.45
- Reinwollene Popeline** in allen Farben, doppeltbreit... Mtr. 1.95
- Mantel-Stoffe** in englischer Art ca. 140 cm breit... Mtr. 4.90 3.90
- Mantel-Ottomane** Velour-Absette ca. 140 cm breit... Mtr. 8.50 7.90

## Pelzbesätze

- Wollpelz** ca. 10 cm breit, grau, braun, beige u. meliert Mtr. 2.50 1.75 1.40
- Krimmerbesatz** ca. 5 cm breit weiß, beige, grau, meliert Mtr. 95,9 80,9

## Strümpfe

- Damen-Strümpfe** Baumwolle schwarz und farbig... Paar 75,9 48,9
- Damen-Strümpfe** echt Mako schwarz u. mod. Farben Paar 1.45 95,9
- Damen-Strümpfe** Kaschmirwolle plattiert, mit Doppelsohle Paar 2.45 1.95
- Damen-Strümpfe** Wolle mit Waschseide plattiert, farb. Paar 2.95 2.65
- Herren-Schweißsocken** grau starke Qualitäten... Paar 75,9 35,9
- Herren-Stricksocken** reine Wolle schwarz und grau... Paar 1.95 1.35
- Kinder-Strümpfe** Wolle plattiert (jede weitere Größe 10,9, mehr) Gr. 1 95,9

## Trikotagen

- Damen-Unterhemdchen** feine Baumwolle, mit Trägern 75,9 38,9
- Damen-Hemdchsen** feine B'wolle Windelform mit Trägern... 1.75 95,9
- Damen-Schlüpfer** Trikot geraut in schönen Farben... 1.95 1.45 95,9
- Damen-Schlüpfer** Kunstseide geraut, warme Qualitäten... 3.45 2.45
- Herren-Unterhosen** normal und Futtertrikot, in Größen 4-6... 2.75 1.95
- Herren-Normal-Hemden** wollgem. Qual., in Größ. 4-6 3.45 2.75
- Herren-Trikothemden** weiß und normalfarbig, mit Ripseinsatz 2.95 2.45

## Damen-Wäsche

- Trägerhemden** mit Klöppelspitze Stick-Motiv od. breit. Stickerei 1.45 1.10
- Vollachselhemden** stark. Wäschetuch mit breit. Stickerei garniert 2.25 1.75
- Hemdchsen** moderne Windelform mit Valenc.- oder Klöppelspitze 2.75 1.95
- Nachthemden** 4eck. Ausschnitt m. Spitze od. Bubif. m. Stick.-Weste 2.90 2.25
- Prinzebrücke** Trägerf. mit breit. Stickerei od. Valenc.-Spitze... 2.95 2.25
- Unterkleider** Kunstseide mit Spitze 2.95... glatt 2.25 1.95
- Strumpfbandgürtel** gemust. Drell od. Seidendamast m. 4 Haltern 1.25 75,9
- Büstenhalter** Trikot, Vorder-, Rücken- oder Seitenschluß... 1.10 65,9

## Seidenstoffe

- Kunstseiden-Damassé** starke Futterware... Mtr. 2.25 1.45
- Wasch-Samt** in vielen Farben ca. 70 cm breit... Mtr. 2.25 1.95
- Taffet** für Stilkleider in schönen Lichtfarben... Mtr. 4.75 3.50
- Kleider-Samt** Körper-Ware schwarz und farbig... Mtr. 5.50 4.80
- Crépe de Chine** enorm große Farbensortimente... Mtr. 5.90 4.90
- Veloutine** für Nachmittagskleider viele Farben, ca. 100 cm brt. Mtr. 6.90 5.90



**Ottomane-Mantel** reine Wolle, ganz auf Damasee... 39.-  
**Ottomane-Mantel** reine Wolle, ganz a. Füllmit. gefüllt. 49.-



**Fesche Kappe** Duvetine, schwarz u. farbig 3.50  
**Zylinderflisch-Kappe** mit Filzstreifen u. Filzgarnitur 5.50



**Herren-Paletot** schwarz oder marengo... 58.-  
**Herren-Wister** mit großem Ueberkaro... 58.-

## Damen-Putz

- Backflecht** in Filz und Samt moderne Farben u. Formen... 5.50 3.90
- Kappen** in Filz und Samt mit gesteppter Garnitur... 6.50 5.50
- Aperte Kappen** Zylinderflisch mit Filzstoff u. Reihergarnitur 7.50 6.90
- Flotte Sporthüte** Velour imitiert mit eingepreßten Motiven... 8.75 7.50
- Jugendliche Glocken** aus Zylind. gesteppt. Samtrand, große Weiten 9.50 8.50
- Samtkappen** gerafft, mit Filzrand und Bandgarnitur... 10.50 9.75

## Damen-Konfektion

- Damen-Mäntel** aus engl. Stoffarten zum Teil mit Pelzkragen 19.75 15.75 9.75
- Damen-Mäntel** marine Ottomane großer Bubikragen... 22.75 18.75 12.75
- Damen-Mäntel** guter Ottomane m. Maulwurf-Pflisch gef. 29.75 26.50 16.75
- Damen-Mäntel** karierten Stoff, Abselte, Biberettkragen 49.- 38.- 29.75
- Damen-Mäntel** reinw. Ottomane ganz auf Damasee... 59.00 48.00 36.00
- Tanz-Kleider** kunstseiden Taffet neue Farben und Formen 13.75 9.75 6.90
- Woll-Kleider** Ripspopeline Faltenrock, farbig. Besatz 14.75 9.75 7.90
- Frauen-Kleider** Ripspopeline Crepe de Chine, Einsatz 24.50 19.75 15.75
- Kleider** Seide u. Veloutine, Plüsch- oder neuer Volantrock 29.75 19.75 16.50

## Herren-Konfektion

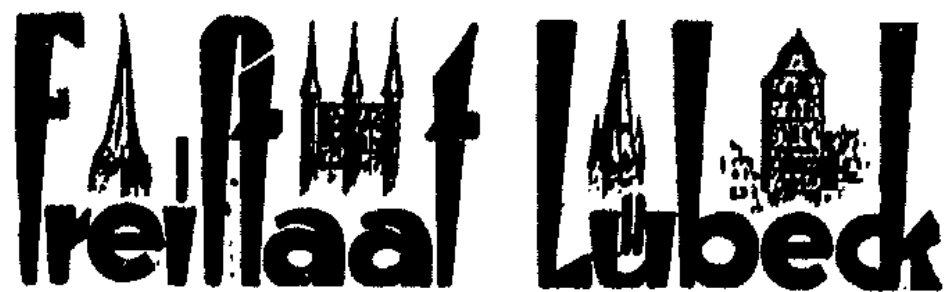
- Herren-Wister** neueste karierte Stoffe, Rund u. Rückengurt 48.- 39.- 29.-
- Herren-Wister** prachtvolle Qual. prächtvolle Ausmusterung. 78.- 68.- 58.-
- Wister für junge Herren** neue Stoffe, mit Ueberkaro 44.- 38.- 26.-
- Herren-Paletots** schwarz und marengo, 1- u. 2reihig... 48.- 39.- 36.-
- Herren-Paletots** in schwarz und marengo, bes. gute Qual. 78.- 68.- 58.-
- Herren-Anzüge** neueste Muster und Formen... 58.- 48.- 39.-
- Blaue Herren-Anzüge** K'garn „Unsere Stammqualitäten“ 89.- 68.- 59.-
- Loden-Joppen** a. starkem Loden warm gefüttert... 24.50 19.75 14.75
- Knaben-Mäntel und Pyjacks** mößige Stoffe... 14.50 9.75 7.90

## Schuhwaren

- Damen-Spangenschuhe** Roß-Glievr., mit Block-Absatz 8.90 6.90
- Dam.-Spangenschuhe** Lack u. feinfarb., Block- u. L.XV.-Abs. 12.50 9.75
- Dam.-Spangenschuhe** feinfarb. u. Nubuck, L.XV.-Abs. Paar 16.50 13.75
- Herren-Stiefel u. Halbschuhe** schwz. Rindb., weiß gedoppelt 14.50 11.75
- Kind.-Spangenschuhe** feinfarbig Größe 27-35 Paar 4.50 Gr. 28-26 3.90
- Kamelhaar-Laschenschuhe** mit Filz- u. Ledersohle, Größe 36-42 2.25
- Kamelhaar-Kragenschuhe** Filz- u. Ledersohle, Größe 36-42 2.95 2.50

# Wollwarenhaus





## Wie fördere ich meine Allgemeinbildung?

Drei Einrichtungen haben wir in Lübeck, die vor allen Dingen der Allgemeinbildung dienen: die Stadtbibliothek, die Volkshochschule und die Museen.

Alle zehn Tage bringt die Zeitung ein Verzeichnis von Büchern, die kürzlich erschienen, von der Stadtbibliothek erworben und nun zur Verfügung für das Publikum öffentlich ausgelegt sind.

Im ersten Stock der Stadtbibliothek befindet sich der Lesesaal. Darin ist gleich neben der Tür ein Glasschrank eingebaut, in dem die neuen Bücher ausliegen. Jeder, der irgendwelches Interesse für Bücher hat, darf ohne weiteres in den Lesesaal gehen, die Bücher aus dem Schrank nehmen und betrachten. Auch kann er sich an einen der gut besuchten, mit bequemen Sesseln versehenen Tische setzen und ein Kapitel lesen. Möchte der Besucher das Buch gern ganz kennen lernen, kann er seinen Namen auf den auf dem Buche liegenden Zettel schreiben und das Werk nach Ablauf der Auslagezeit (zehn Tage) abholen. Der Besuch des Lesesaals ist kostenlos. Wer aber Bücher mit nach Hause nehmen will, muß eine Leihkarte lösen, die eine Mark kostet und ein halbes Jahr gültig ist. Dafür kann der Leser im Laufe des halben Jahres beliebig viele Bücher aus allen Wissensgebieten entleihen. Die ganze Einrichtung ist eine Bildungsmöglichkeit, die man nicht hoch genug einschätzen kann. Aber wieviele Lübecker benutzen diese Möglichkeit zur Weiterbildung? Es sind wenige. Es ist sicher, daß viele Bildungshungrige außerhalb stehen, weil sie die oben geschilderten Möglichkeiten zum Lesen nicht kennen. Ich habe beobachtet, daß die Tür zum Lesesaal sich von außen öffnete, jemand den Kopf hineinsteckte und schen wieder verschwand. Viele kommen gar nicht so weit. Scheu hält sie ab. — Aber warum diese Scheu? —

Ein Wort zur Lübecker Volkshochschule. Für wenig Geld ist jedem Gelegenheit geboten, sich in alle möglichen Gebiete der Wissenschaft und Kunst einführen zu lassen. Keinerlei Vorbildung ist erforderlich. Der neue Lehrplan ist zur Zeit wieder kostenlos in allen Buchhandlungen zu haben. Die Zeitung bringt Mitteilungen und Anzeigen. Und dennoch sprach ich heute einen jungen Mann, der im vergangenen Winter an Volkshochschulkursen teilnahm, der noch nicht wußte, daß die Volkshochschule wieder zur Mitarbeit aufgefordert hat. —

Zum Schluß noch die Museen. Sie sind jeden Sonntag und zum Teil an einigen Wochentagen unentgeltlich geöffnet. Aber nur wenige Spaziergänger verlieren sich in ihre Räume. Ich glaube, es gibt viele Lübecker, denen gar nicht bekannt ist, daß wir eines der schönsten kulturhistorischen Museen in Deutschland besitzen, daß wir ein modernes Heimatmuseum und ein neuorganisiertes naturhistorisches und ebenfalls völkerverständliches Museum haben. —

Lübeck ist reich an Bildungsmöglichkeiten. Sie müssen aber auch benutzt werden. — N.

## Sozialdemokratischer Verein

Am Sonntag, dem 14. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, läuft in den Stadthallen-Lichtspielen der Film der Kinderfreunde, „Die Kinderrepublik in Seefeld“. Wir ersuchen unsere Mitglieder, die Veranstaltung mit ihren Kindern zu besuchen.

## Um die Kartoffel

Eine zeitgemäße Mahnung an die Landwirtschaft

N. N. Der Einheitsverband des Deutschen Kartoffelhandels e. V., hat an die kartoffelbauende Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat, der Kartoffelbau-Gesellschaft und der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer folgende Aufforderung gerichtet:

„Die Zeiten, in denen die Verbraucherschaft die Ablieferung nicht einwandfreier Speisekartoffeln hinnehmen mußte, sind endgültig vorüber! Weber Landwirt noch Händler, sondern die Hausfrau allein bestimmt heute durch die Wahl ihres Einkaufes die Absatzmöglichkeiten der Speisekartoffeln. Sie kauft nur die Ware, die in Größe, Sauberkeit und Sortierung ihrem Wunsche entspricht. Vom Aussehen der Ware schließt sie auf deren Geschmack und trifft danach ihre Wahl. Wie aber fällt diese aus? Die Schreckhaft hohen Zahlen der ständig wachsenden Einfuhr ausländischer Kartoffeln geben die Antwort und reden eine eindringliche Sprache. Wie nun ist diese Einfuhr einzudämmen? Indem sich der deutsche Landwirt in der Sortierung den Wünschen der Hausfrau genau so anpaßt wie das Ausland. Zunächst ist eine Ausfortierung der ohne weiteres als krank erkennbaren Knollen selbstverständlich. Damit allein ist es aber nicht getan. Eine gewissenhafte Ablieferung erfordert auch peinlichste Ausfortierung aller Knollen mit zu großem Abfall für den im städtischen Haushalt keinerlei Verwendung vorfinden ist. Ferner müssen alle kleinen zwiemüschigen, scharfgen, angehackten, mit Wurm- oder Mäusefraß behafteten oder sonst irgendwie beschädigten Knollen sorgfältig aussortiert werden. Nur gut abgetrocknete Ware darf zur Verladung kommen. Die Prüfung muß sich mit gleicher Sorgfalt auch auf die innere Beschaffenheit der Ware erstrecken. Alle mit Innenschwämmen, Schwarzfleckigkeit, Stippigkeit usw. durchsetzte Partien scheiden für den Verkauf als Speiseware genau so aus, wie alle Mißware (abgebaute Sorten) und schlecht lockende Partien. Ein weiteres Erfordernis ist pflegliche Behandlung vor und während der Verladung. Die Benutzung scharfer Geräte ist streng zu vermeiden. Sorgfältige Prüfung der Eisenbahnwaggons (Salzwagen) zeitgemäße Verpackung, Lüftung usw. sind unbedingt erforderlich. Je gewissenhafter diese einzelnen Regeln befolgt werden, um so eher werden Kartoffelabfall und Kartoffelpreis sich zugunsten der deutschen Landwirtschaft entwickeln. Nichtbeachtung dieser Regeln ist aber gleichbedeutend mit einem ständi-

## Beruhigungsspielen der Eisenbahn

„Deutschland gehört zu den billigen Reiseländern Europas“

Die Reichsbahndirektion Schwerin schreibt uns:

Nach der Tarifneueinstellung der Deutschen Reichsbahn interessiert vor allem auch die Frage, wie sehen jetzt die Fahrpreise im Vergleich zu den Fahrpreisen ausländischer Bahnen aus? Es zeigt sich nun dabei, daß namentlich bei Reisen im Personenzug Deutschland auch in Zukunft zu den billigen Reiseländern Europas gehört. Ein Beispiel hierfür: Eine Reise auf einer mittleren Entfernung von 300 Kilometer (etwa Berlin-Altona) kostet jetzt in der Holzklasse des Personenzuges in Deutschland 11,20 RM., während die gleiche Entfernung im Personenzug kostet:

in England . . . . .	24,— RM.
„ Norwegen . . . . .	19,30 „
„ der Schweiz . . . . .	14,60 „
„ den Niederlanden . . . . .	12,80 „
„ Italien . . . . .	12,20 „
„ Oesterreich . . . . .	8,90 „
„ Frankreich . . . . .	9,90 „
„ Belgien . . . . .	7,40 „

Billiger als Deutschland sind also z. B. nur Frankreich, Oesterreich und Belgien.

Im Schnellzug kostet die Entfernung von 300 Kilometer in der 3. Klasse 15,20 RM. Bei einem Vergleich schneidet Deutschland nicht ebenso günstig ab wie im Personenzug, da die Schnellzugzuschläge sich auswirken. Immerhin ist Deutschland auch im Schnellzug für die genannte Entfernung billiger als England (24,— RM.), Norwegen (21,40 RM.), Schweiz (16,20 Reichsmark), während z. B. in den Niederlanden eine Reise über 300 Kilometer 14,20 RM., in Italien 12,90 RM. kostet.

Auch für die 2. Klasse ergibt sich ein ähnliches Bild. Im Personenzug, Postterklasse, ist Deutschland billiger als England, Norwegen, Schweiz, Italien, Niederlande, im Schnellzug 2. Klasse billiger als England, Norwegen. Die deutschen Preise in dieser Klasse der Schnellzüge nähern sich bei Entfernungen von 100 bis 500 Kilometer den Preisen der Schweiz.

Ueber die

## Eisenbahnklassen in Europa

gibt die Reichsbahn folgende Zusammenstellung: Ein reines Zweiklassensystem haben in Europa nur die englischen Bahnen, da hier die 2. Klasse nur in einigen bestimmten Verkehrsbeziehungen, so auf den Straßen von London nach den Kanalhäfen, in wenigen Zügen geführt wird. Sonst haben in England alle Züge, abgesehen von einigen Pullmanzügen, die 1. und 3. Klasse. Alle übrigen europäischen Bahnen haben, was die Klassenzahl anbelangt, ein Dreiklassensystem, da bei ihnen die 1., 2. und 3. Klasse vorkommen, die Postterklassen jedoch vielfach nur in schnellfahrenden Zügen. In den nördlichen Staaten, insbesondere in Norwegen, ist die 3. Wagenklasse ganz vorherrschend, da hier auf vielen Strecken nur Züge mit einer Klasse, nämlich der 3., verkehren. Andere Bahnen, so be-

sonders die französischen, führen auf allen Strecken und in allen Zügen alle drei Klassen. Nur einige, besonders schnellfahrende Züge in wichtigen Verkehrsbeziehungen, soweit es nicht Luxuszüge mit nur 1. Klasse sind, haben hier nur die 1. und 2. Wagenklasse, ähnlich wie dies auch in Deutschland der Fall ist. Eine besondere Ausnahme machen noch die Bahnen der „Banlieue“ — und der „Grande Banlieue“-Liniennetze der französischen Staatsbahnen, das sind Pariser Vorortstrecken, deren Züge nur die 1. und 2. Wagenklasse führen.

Das Vierklassensystem findet man bei den europäischen Bahnen, wenn man von den Bahnen des Saargebietes absteigt, in vollem Umfange nur bei der Reichsbahn. Vorhanden ist die 4. Klasse zwar noch in einigen östlichen und südöstlichen Staaten, insbesondere in Polen, und außerdem in Elsaß-Lothringen, wo sie bis heute von der Nachfolgerin der Reichsbahnen beibehalten wurde. Bei diesen Verwaltungen aber ist die 1. Klasse vor teils nachgeordneter, teils ganz verschwindender Bedeutung, da sie vielfach nur auf einigen Strecken, z. B. auf Schmalspurstrecken, vielfach nur bei wenigen Zügen geführt wird. Dementsprechend ist auch ihre Benutzung in diesen Ländern gering und bleibt hinter der der 3. Klasse stark zurück. So z. B. fuhren im Jahre 1926 in Estland nur 0,28 v. H., in Rumänien 3,34 v. H., in Litauen 15,01 v. H., und in Polen 27,7 v. H. aller Reisenden in der 4. Klasse.

## Streckenverlängerung — Kriegsbeschädigte

Alle Beschönigungs- und Vergleichsversuche helfen nicht über die Tatsache hinweg, daß die Fahrgäste die Gedröpften sind. Aber die Bahn hat auch noch weitere Einfälle. So wurde die Strecke Lübeck — Kiel von 81 auf 89 Kilometer „verlängert“, und diejenige nach Bremen um 12 Kilometer. Ähnliche „Neuerungen“ sollen auch auf anderen Strecken vorgenommen worden sein.

Trotz aller Schönfärberei versteckt sich in der Neuerung eine Preiserhöhung für die minderbemittelte Bevölkerung. Diese hat darüber hinaus noch die Unbequemlichkeit einer unzureichenden Ausstattung der Wagen mit in Kauf zu nehmen. Selbst Kriegsinvaliden müßte die Reichsbahngesellschaft diese unzureichende Beförderung zu. So hatte sich der Reichsbund der Kriegsbeschädigten beim Reichsverkehrsministerium dafür verwandt, daß die Beschädigten in der Postterklasse gegen Zahlung der Fahrpreise für die Holzklasse Platz nehmen dürfen. Trotzdem sich das Reichsarbeitsministerium für die Beibehaltung der bisherigen Erleichterung für die Kriegsbeschädigten aussprach, hat die Reichsbahnhauptverwaltung den Antrag der Kriegsbeschädigten abgelehnt. Die Bureaukratie im Reichsarbeitsministerium glaubt offenbar, daß nunmehr die beste Gelegenheit gekommen sei, um ihre schon lange gehegten Pläne, die für Kriegsbeschädigte erlassenen besonderen Vorschriften zu beseitigen, jetzt durchzuführen.

Achtung!

## Filmabend

Heute Freitag, dem 12. d. Mts., abends 8 Uhr in der neuen Aula der Oberrealschule zum Dom Zur Aufführung gelangen

1. Freies Volk
  2. Rasmussens letzte Nordpolfahrt
- Für gute Musik ist ebenfalls gesorgt

Eintritt pro Person Rm. —.50

Sozialistische Arbeiter-Jugend  
Freigewerkschaftlicher Jugendausschuß Lübeck

weiter zurückgehenden Verbrauch deutscher Ware und hat eine vermehrte Einfuhr zur Folge.“

Die Preise sollen künstlich erhöht werden

Der Schleswig-Holsteinische Bauernverein schreibt:

Auf Grund eines Vorstandsbeschlusses vom 25. September 1928 hatte der Schleswig-Holsteinische Bauernverein sich an die landwirtschaftlichen Organisationen der Provinz und der Nachbarbezirke gewandt zwecks gemeinsamer Stellungnahme zu der katastrophalen Entwicklung der Kartoffelpreise.

Der Landbund Schleswig-Holstein hat inzwischen schon seine übereinstimmende Auffassung der Provinzpreise übergeben. Die landwirtschaftlichen Organisationen Mecklenburgs haben sich in Zustimmung dem Sinne geäußert, und auch die hannoverschen Organisationen warnen vor Verschleuderung der Kartoffelernte.

Wir wiederholen daher ausdrücklich unsere Auffassung, daß gute gelbsteifige Speisekartoffeln unter Berücksichtigung der Gesteuerungskosten nicht unter 3 Mark per Zentner verkauft werden können.

Wo dieser Preis zurzeit nicht erzielt werden kann, erscheint vorläufige Einmietung zwecks späteren Verkaufs oder nötigenfalls Eigenverwertung privatwirtschaftlich wie volkswirtschaftlich empfehlenswert.“

Eines Kommentars bedarf dieser Aufruf nicht. Nur sollten sich die landwirtschaftlichen Organisationen nicht wundern, wenn bei dieser Politik die Luft zwischen Stadt- und Landvolk erweitert und nicht überbrückt wird.

## Von den Kleinhandelspreisen

Ungefähr 20 Milliarden Mark geben die Hausfrauen Deutschlands jährlich aus. Die Kaufkraft einer Mark ist aber an verschiedenen Orten ganz verschieden. Ein Kilo Brot kostet in Dortmund 36 Pf., in Wachen 53, und in München 52 Pf. laut Sep-

temberheft von „Wirtschaft und Statistik“. Rindfleisch in Lübeck 2 RM., in München 2,60 RM. pro Kilo. Das sind 33 Prozent mehr! Butter in Berlin 4,10 RM. und in Chemnitz 5 RM., also 22 Prozent mehr. Warum kosten Kartoffeln in München 19 Pf., da sie doch in Essen für 13 Pf. zu haben sind? (alles pro Kilo gerechnet, woran sich unsere Hausfrauen und Schullehrer gewöhnen sollten!). Daß Kartoffeln in Königsberg 10 Pf. kosten begeißt man eher, warum sie aber in Augsburg 20 kosten, ist nicht ohne weiteres klar.

Weis kostet in Dresden 80 und in Essen 52 Pf. das Kilo, in Karlsruhe gar 84 Pf. Sollten hier ungleiche Sorten zugrunde liegen? Oder gibt sich der Händler in Essen mit weniger Zwischengewinn zufrieden? Daß die Hausbrand-Steinkohle in München 2,64 RM., in Hamburg 2,50 RM. kostet, in Dortmund aber nur 1,67 RM. kann unmöglich allein durch Transportkosten erklärt werden. Daß die Braunkohlenbräute von Wachen nach Hamburg von 1,50 auf 2,45 RM. pro Zentner ansteigen, ist auch beachtenswert. Daß aber Speck von Essen nach Augsburg von 2,29 RM. auf 3,60 RM. ansteigt, also um 54 Prozent, ist ganz unverständlich, wird aber gleichwohl von der Steigerung bis München übertroffen; da dort Speck 3,90 RM. kostet. Auch wenn man Qualitätsunterschiede annimmt, bleibt hier vieles sonderbar.

Sie läsen nicht und ernten doch — Die Unorganisierten. Nach der amtlichen Statistik über den Stand der Tarifverträge vom Jahre 1926 sind in 7490 Tarifverträgen, die sich auf 807 300 Betriebe mit 10 970 120 beschäftigten Personen erstrecken, die Löhne und Arbeitsbedingungen geregelt worden. Den drei gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen gehören nur 6,3 Millionen Personen an. Ein Riesenheer von 4,6 Millionen ist also rußnicker an den gewerkschaftlichen Ergründungen. Ein empörender Zustand! Aus ihm kann nur die eine Lehre und Konsequenz gezogen werden, daß überall in den Betrieben künftig viel schärfer als bisher der Seuche des Indifferenzismus, der nichts opfert und nur einreden will, zu Leibe gerückt werden muß.

Durch Teerbrand entstandene Feuerschäden waren in letzter Zeit vielfach zu verzeichnen. In einem Falle wurde ein Teerbrand zu einer schweren Handverletzung. Beim Leeren der Pappdächer, der Holzrinnen oder von Stallwänden wird der Teer durch Hitze verdunstet. Statt nun etwa einen heißen Stein in den Teer zu werfen, wird vielfach der Teer über einem offenen Feuer verbrannt. Wenn dieses Verfahren nun im Freien auf dem Hofplatz geübt wird, so ist, wenn die Masse überkocht oder die am Gefäße haftende Teertrübe sich entzündet, die Ausbreitung eines Feuers meistens nicht möglich, in gefährlicher Weise geschieht das Verbrennen aber oft auf dem Rücken oder dem Dachflächenherd oder gar auf dem Pappdache auf einer Wärmeverrichtung, und wenn hier eine Entzündung erfolgt, so nimmt das ausgebrochene Feuer nur zu oft gefährliche Formen an. Da nach dem Reichsversicherungsgesetz die Versicherungsgesellschaft sich von der Verpflichtung zur Leitung freimachen kann, wenn



der Versicherte den Brandschaden vorzüglich oder durch grobe Fahrlässigkeit herbeiführte, sei größte Vorlicht bei Feuerversicherungen empfohlen. Am besten überläßt man solche Arbeiten den mit Feuer täglich umgehenden und die Gefahren kennenden Fachleuten.

Die seit dem Jahre 1880 hier bestehende Kunstschule beginnt in diesem Monat ihr Wintersemester. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur Zeichnen und Malen nach der Natur und dem lebenden Modell gelehrt wird, sondern auch die Weiterbildung im Beruf tätiger Maler, Bildhauer und anderer Kunstgewerbetreibender zu den Hauptaufgaben der Schule gehört, die gerade auf diesem Gebiet hervorragende Erfolge erzielt hat. Für solche, die nur in den Abendstunden frei sind, ist ein Abendkurs eingerichtet, außerdem wird in den Hilfsfächern Perspektive, Anatomie, Körperverhältnisse und im kunstgewerblichen Entwerfen Unterricht erteilt.

**Neues Schwimmbad.** Die Lübecker Flender-Werke A.-G. in Lübeck haben, wie sie uns mitteilen, von der Firma Cia Construcciones Hidraulicas y Civiles, Madrid, den Auftrag erhalten, ein neues Schwimmbad von circa 2000 Tons Tragfähigkeit zu bauen. In dem Bad sollen die Callions für ein Trockendock gebaut werden, das von obiger Firma in Cadix im Auftrag der spanischen Regierung ausgeführt wird. Da infolge des Streiks nicht abzusehen ist, wann das Bad geliefert werden kann, die Arbeiter in Cadix aber schnellmöglichst in Angriff genommen werden sollen, so wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Lübecker Flender-Werke das auf der Werft vorhandene große große Dock der Firma Cia Construcciones Hidraulicas y Civiles übergeben und den Neubau nach seiner Fertigstellung, die nach Beendigung des Streiks schnellstens bewirkt werden wird, in Betrieb nehmen.

pb. Gewarnt wird vor einem Schwindler, der in den letzten Tagen hiesige Gärtner und Landstellenbesitzer geprellt hat. Der Schwindler gibt an, daß er im Auftrage der hiesigen Gewerbelammer komme. Die Gewerbelammer beantragt jetzt beim Finanzamt für die landwirtschaftlichen Betriebe Ermäßigung der Grund- und Gebäudesteuer. Die Gebühr für die Bearbeitung der Anträge beträgt 10 Prozent der vierjährlichen Steuer und 80 Pfennig Schreibgebühr. Die Gebühren läßt sich der Schwindler gleich auszahlen.

Wegen Lohnunterschieden befinden sich die Arbeiter der Firmen Henry Koch und Flenderwerft im Streit. Zugang ist streng fernzuhalten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Lübeck.

### 200 Rote Falken in Lübeck

200 Rote Falken in Lübeck. Dieser Jungens und Mädchens sind seit einigen Tagen unterwegs, um nach dem Abschluß ihrer Herbstwanderung ein paar frohe Stunden mit ihren Freunden und Genossen aus dem Zeltlager „Eitel“ in Lübeck zu verbringen. Sie überbringen den Lübeckern die Fahnen der Kinderrepublik. Am Sonntag um 4 Uhr werden die „Roten Falken“ aus Lübeck ihre Gäste am Bahnhof begrüßen und sie vom Gewerkschaftshaus in ihre Quartiere geleiten. Sonntag morgen wird der Film der Kinderrepublik in der Stadthalle gezeigt werden. Nachmittags werden auf Buniamshof Spiele und Volkstänze veranstaltet. Da der Film ausgezeichnet das Leben der Kinderfreunde darstellt und der Eintritt nur 20 Pfennig beträgt, möchte jeder Genosse, jede Genossin mit ihren Kindern die Veranstaltung besuchen.

### Mieterforderungen

Der Bundesausschuß des Bundes Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, hielt am 6. und 7. d. Mts. in Dresden eine Tagung ab. Er nahm folgende Entschlüsse an:

1. Der Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, erwartet von der Reichsregierung und dem Reichstag:
  - a) Unbeschränkte Aufrechterhaltung der Mieterschutzgesetze — Reichsmietengesetz, Mieterschutzgesetz, Wohnungsmangelsgesetz — bis zur Schaffung eines sozialen Mietrechts als Dauerrecht.
  - b) Beschleunigte Einbringung und Verabschiedung des Bodenreformgesetzes (Wohnheimstättengesetz).
  - c) Reichsgerichtliche Regelung der Hauszinssteuer als Grundlage der Finanzierung eines sozialen Wohnungsneubaus.
  - d) Aufstellung und Durchführung eines Reichswohnungsbauprogramms auf weite Sicht zur planmäßigen raschen und durchgreifenden Behebung der Wohnungsnot und des Wohnungslebens.
2. Der Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, wendet sich mit Entschiedenheit gegen die Reichstagsfraktionen, die trotz der unerminderten anhaltenden Wohnungsnot Anträge auf Vorkerbung und Aufhebung der geltenden Mieterschutzgesetze und auf Abbau der Hauszinssteuer zugunsten des Hausbesitzes gestellt haben.

Der Bund erwartet deshalb von der gesamten Mieterschaft, daß sie auch bei künftigen Wahlen diesen Parteien die Erfolgschaft verweigert.

### Achtung, Gewerkschaftsmitglieder!

Am Sonntag, dem 14. Oktober, vormittags 10½ Uhr, veranstalten die Soz. Kinderfreunde in der Stadthalle eine Feier, verbunden mit Filmvorführungen. Wir bitten alle Mitglieder der Gewerkschaften, sich an dieser Veranstaltung, wie auch an den übrigen Darbietungen der „Roten Falken“, regen zu beteiligen.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Lübeck  
Dreger

### Filmchau

Zentraltheater. „In Werder blühen die Bäume“. Eine Geschichte von zwei hellen Berliner Jungs, denen die Baumbüße in dem kleinen Havelländchen Gelegenheit gibt, sich als geistige Geschäftleute zu betätigen, und die daneben beide zu glücklichen Bräutigamen werden; der eine bekommt die reizende Tochter der Wittin, und in den andern verliebt sich die Dame mit dem Reformfimmel. Das Ganze voll großer Laune (Werderischer Obstwein) und blühendem Witz, vermischt mit der Geschichte vom „Eisernen Sultan“, der mit der Drohke nach Paris fuhr. Die Darstellung ist ansprechend, und auf dem sonstigen Hintergrunde der Obstbaumblüte entstehen fröhliche Bilder, so daß der Film insgesamt eine Stunde angenehmer Unterhaltung bietet. — An Stelle eines teilweise verbotenen Films laufen drei Tage lang „Die Eisenbahnräuber“ über die Leinwand, eine Sache aus Wildwest mit Reiten, Schießen, Wäldern und dem sonstigen Zubehör solcher Begebenheiten. Zu diesem Film erzählte Texas Fred, der Held dieses Abenteuer, persönlich aus seinem Leben allerlei Lustige; mit den „Eisenbahnräubern“ zusammen verließ er uns. — Ein unterhaltender „Bunter Teil“ bildet die Bernoulli-Kündigung des Programms.

# Neues aus aller Welt

## Das Prager Unglück

32 Tote geborgen — Noch zahlreiche Opfer unter den Trümmern

In Prag werden die Bergungsarbeiten rastlos mit ständig sich abwechselnden Hilfsmannschaften durchgeführt. Die Zahl der Toten hat zur Stunde einwandfrei 32 erreicht. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, noch Lebende aus den Trümmern zu bergen, da man es für ausgeschlossen hält, daß sich jemand in den Kellerräumlichkeiten ohne ausgedehnte Luftzufuhr seit Dienstag nachmittags hätte aufhalten können.

## Bauunglück am Rhein

Zwei Tote, drei Schwerverletzte

An der Algieraspitze in der Nähe von Gummersbach ereignete sich ein schweres Einsturzungsunglück. Beim Bau der Sperrmauer wurde das moderne Betongießverfahren angewendet. Von einem der drei 78 Meter hohen Gleiskürme stürzte infolge Halenbruchs plötzlich ein schwerer Arm ab und fiel auf die darunter beschäftigten Arbeiter. Einer von ihnen war sofort tot. Vier andere Arbeiter wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt, wo einer von ihnen inzwischen gestorben ist. An dem Aufkommen der übrigen Verletzten wird gezweifelt.

## Ein schwerer Güterzugunfall

ereignete sich am Donnerstag kurz vor der Station Laufach in Bayern. Dort wurde der Frühlüterzug Würzburg-Münchhausen in der Nähe eines Eisenwerks auseinandergerissen. Durch das Einsetzen der automatischen Zugbremsen blieben die Lokomotive und die vorderen Wagen stehen, während der letzte Teil des Zuges, etwa 20 Güterwagen, mit voller Wucht auf die stehenden Wagen aufkramten. Drei Güterwagen und ein Vorkantwagen wurden vom Gleis gerissen; einer der Wagen schlug um, während ein anderer quer über den Schienenstrang geworfen wurde. Personen sind nicht verletzt worden.

## Kesselexplosionen

6 Tote — 9 Schwerverletzte

Im Kesselhaus der Schültheiß-Wagenhofer Brauerei in der Schönhauser Allee in Berlin ereignete sich Mittwoch nachmittags eine folgenschwere Dampfesselexplosion. Fünf Arbeiter wurden dabei schwer verbrüht und mußten in das Krankenhaus Am Friedrichshain übergeführt werden.

In Castagnole, in der Provinz Treviso, 40 Kilometer von Venedig entfernt, ereignete sich am Mittwoch eine schwere Kesselexplosion in einem Munitionslager, in dem die noch aus dem Kriege stammenden Geschosse eingeschmolzen werden. Die Explosion entstand wahrscheinlich dadurch, daß eine noch nicht entleerte Granate irrtümlich mit in den Schmelzofen gelangte. Die Zahl der Toten beträgt sechs. Die von der Explosion Betroffenen wurden buchstäblich in Stücke gerissen. Vier Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Berurteilter Mordmörder.** Das Schwurgericht Dresden verurteilte den 19jährigen Steinbrucharbeiter Hermann Breuer am Donnerstag wegen Ermordung seiner Rufine, der achtjährigen Schillerin Margarete Mohnert aus Rotterndorf bei Pirna zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Das Mädchen war in einem Dickicht in der Nähe eines Steinbruchs in Rotterndorf vergewaltigt und erstochen worden. Breuer wurde am 22. Juni festgenommen, leugnete anfangs und bequeme sich schließlich zu einem Geständnis. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte gab an, daß er nicht die Absicht gehabt habe, sein Opfer zu töten. Die Verurteilung erfolgte wegen Notzucht mit Todeserfolg. Breuer nahm das Urteil an.

**Eine Ohrfeige — neun Monate Gefängnis.** Das Schwurgericht in Köln verhandelte dieser Tage gegen einen Schiffer, der seinem betrunkenen Bruder auf der Straße eine so derbe Ohrfeige gegeben hatte, daß dieser mit dem Hinterkopf auf das Pflaster aufschlug und am nächsten Tage einer Gehirnerschütterung erlag. Die Geschworenen waren der Auffassung, daß der Täter mit einem solchen Ausgange habe rechnen können, und daß er deshalb für den Tod verantwortlich gemacht werden müsse. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis.

## Vom Film

Die Ausbreitung des Tonfilms

Die Erfindung des Tonfilms beginnt sich immer mehr durchzusetzen. So hat die Firma Pathé News für ihre Wochenschau einen Tonfilm-Aufnahmegerät konstruiert, der in einer Entfernung bis zu zwei englischen Meilen Bilder aufnimmt und imstande ist, Geräusche und Töne bis zu einer Entfernung von 87 Meter festzuhalten. Das ist der erste fahrbare Apparat, der für Tonfilmbilder hergestellt worden ist. Die Pathé News beabsichtigen, eine Wochenschau herauszubringen, die sich vornehmlich aus aktuellen Aufnahmen zusammensetzen wird, in denen lediglich der Tonfilm zur Verwendung gelangt.

Auch die Verfilmung von musikalischen Werken steht uns demnächst bevor. So trägt sich eine Filmgesellschaft mit der Absicht, das Schauspiel „Pregiosa“ mit der Musik von Weber als Tonfilm herauszubringen. Mit der Durchführung dieses Planes wäre der erste Schritt zu einer Tonfilmoper getan. Ob freilich dieser Versuch heute schon Erfolg haben kann, erscheint bei der derzeit noch in den Anfangsstadien der Entwicklung stehenden Tonfilmbewegung einigermaßen zweifelhaft. Daneben versuchen einige Filmproduzenten auch, die augenblicklich günstige Konjunktur für Tonfilme zur Heranziehung berühmter Musiker und Komponisten für ihre Tonfilmaufnahmen auszunützen. U. a. ist kürzlich der berühmte polnische Pianist Ignaz Jaberowski von der amerikanischen Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer für mehrere Tonfilme verpflichtet worden. Ebenso bemühen sich verschiedene Filmgesellschaften um die Mitwirkung des berühmten Geigers Fritz Kreisler und anderer berühmter Musiker.

Ein neuartiges System unter den vielen Erfindungen, die zurzeit den Markt des sprechenden Films beherrschen, stellt ein Verfahren des Berliner Dr. Kurt Stiller dar, das augenblicklich in London von der Blatner-Corporation unter dem Namen „Mullion“ vertriebt wird. Die Erfindung findet deshalb besondere Beachtung, weil sie die tragheitslose Festhaltung und Übertragung von Tönen und Geräuschen ermöglicht. Dieses System hat den Vorteil, auf die verschiedenen Umwand-

## Feuer in einem Berliner Warenhaus

In dem Trifotagenlager des Warenhauses Tietz in der Leipziger Straße in Berlin brach Donnerstag mittags auf bisher noch nicht geklärt Weise ein Feuer aus, das in wenigen Minuten die Schaufensterauslagen in Flammen setzte und auf die übrigen Teile des Erdgeschosses übergriff. Die Angestellten und das Publikum flüchteten ins Freie. Das Feuer konnte in 20 Minuten durch die Feuerwehr gelöscht werden. Der nicht unbedeutliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

## Zum Südpol aufgebrochen

Der Nordpolflieger Byrd ist mit dem Walfischfänger „Calarsen“ von Los Angeles nach Neuseeland abgesegelt, von wo aus er mit zwei weiteren Expeditionsschiffen seine Forschungsreise nach dem Südpol antreten wird. Das Unternehmen stellt alle bisherigen Expeditionen an Umfang in den Schatten; Byrds Expedition ist 82 Mann stark und führt u. a. drei Flugzeuge mit. Die Kosten dieser Reise, die bis 1930 dauern soll, werden auf annähernd 1¼ Millionen Dollar geschätzt.

## Ein blutiges Eifersuchtsdrama

spielte sich in der ersten Morgenstunde des Donnerstag in einer Schifferkneipe in der Fischerstraße im Zentrum Berlins ab. Dort gab der Schiffseigner Karl Budak auf den Inhaber der Blieschiffahrt Max Bergtrath und dessen Freundin Karla Nelson aus seiner Witwe mehrere Schüsse ab, feuerte dann auf die Gäste und sprang schließlich in den Kanal an der Friedrichsgracht. Budak ist inzwischen auf seinem Schlepplahn verhaftet worden. Bergtrath liegt mit einem schweren Bedenschuß daneben, die Nelson hat zwei Schüsse in den rechten Arm und in den Bauch erhalten. Der Täter hatte früher mit dem Mädchen ein Verhältnis gehabt und war mit Bergtrath deswegen in einen Streit geraten, in dessen Verlauf er zur Waffe griff.

**Schiffszusammenstoß auf der Donau.** Auf der Donau fließt in der Nähe von Galatz ein Motorleichter mit einem Boot zusammen, auf dem sich 16 Personen befanden. Von den Bootinsassen ertranken 13. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Boot ohne Licht fuhr.

**Einen gräßlichen Tod** erlitt dieser Tage im Schweizerischen Kanton Valais ein junger Arbeiter, der an einer großen hydraulischen Kette beschäftigt war. Der junge Mann fiel, wahrscheinlich infolge Uebermüdung oder von aufsteigenden Melindämpfen betäubt, unbemerkt in den Kessel. Als einige Stunden später ein Arbeiter der folgenden Schicht die Kette in Gang setzte, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß statt Wein Blut aus dem Hahn herauslief. Man stellte sofort den Motor ab, fand aber nur noch einen vollkommen zerquetschten und von den Messern zerfetzten Körper in der Kette.

**Opfer des Sturms?** Das französische U-Boot „Ondine“, das am 1. Oktober zu einer Kreuzerfahrt in Cherbourg aufbrach und am 9. oder 10. Oktober in Bizerta eintreffen sollte, hat sein Ziel bisher nicht erreicht. Ueber seinen Verbleib fehlt jede Nachricht. Die Besatzung setzt sich aus drei Offizieren und 39 Mann zusammen. Das Boot hat eine Wasserverdrängung von 600 Tonnen über Wasser und 770 Tonnen unter Wasser; es ist 64 Meter lang und 5 Meter breit.

**Die Dresdner Paratyphusaffäre** hat am Donnerstag ein zweites Todesopfer gefordert, außerdem sind zwei neue Erkrankungen gemeldet worden. Der Dresdner Kaiserweinsteller, in dem sich die Erkrankungen ereigneten, ist nach wie vor geschlossen.

**Schmählicher Untand.** Das Genfer sozialistische Organ, die „Travail“, hatte kürzlich einen Italiener als Bureauhilfen angestellt, weil er sich arbeitslos in Genf aufhielt und angeben hatte, wegen des Faschismus nicht nach Italien zurück zu können. Er benutzte dieser Tage eine günstige Gelegenheit, um den Schrant der Kassererin aufzubrechen und sich eines Postscheds über 8400 Franken zu bemächtigen, den er auf dem Postamt einlöste. Als das Blatt den Verlust bemerkte, war der Italiener schon mit seiner Beute über die französische Grenze geflüchtet, begleitet von einer gefälligen Genferin.

**Unschlag auf einen D-Zug.** Auf der Strecke zwischen Burg bei Magdeburg und Blod Detersshagen fuhr in der Nacht zum Dienstag zwischen 12 und 1 Uhr der Berlin-Kölnener D-Zug auf einen von Unbekannten auf das Gleis gelegten Hemmhaken auf. Der Zug konnte nach Beseitigung des Hindernisses mit vierstündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

lungen und Verstärkungen verzichten zu können, leidet also naturgemäß nicht unter den sonst vielfach beobachteten Verzerrungen, die die Umwandlungen mit sich bringen. Sehr wesentlich ist ferner die Fixierung der Laute auf ein magnetisches Stahlband, das unveränderbar ist und die Magnetisierung der Laute auf lange Zeit hin frisch erhält. Gleichzeitig ist es möglich, mit Hilfe dieses magnetischen Stahlbandes eine Kontrollmöglichkeit für die Aufnahme zu gewinnen, eine Erzeugung, die bisher noch bei keinem Tonfilmverfahren durchzuführen war.

15 drahtlose Bilder in der Sekunde

Nach einer Meldung aus London ist es dem Erfinder C. F. Jenkins gelungen, einen Apparat für drahtlose Filmübertragung zu konstruieren, der in der Lage ist, 15 Bilder in der Sekunde einwandfrei zu übertragen.

## Nächste Woche

# 19. u. 20. Okt.

## Ziehung 1. Klasse

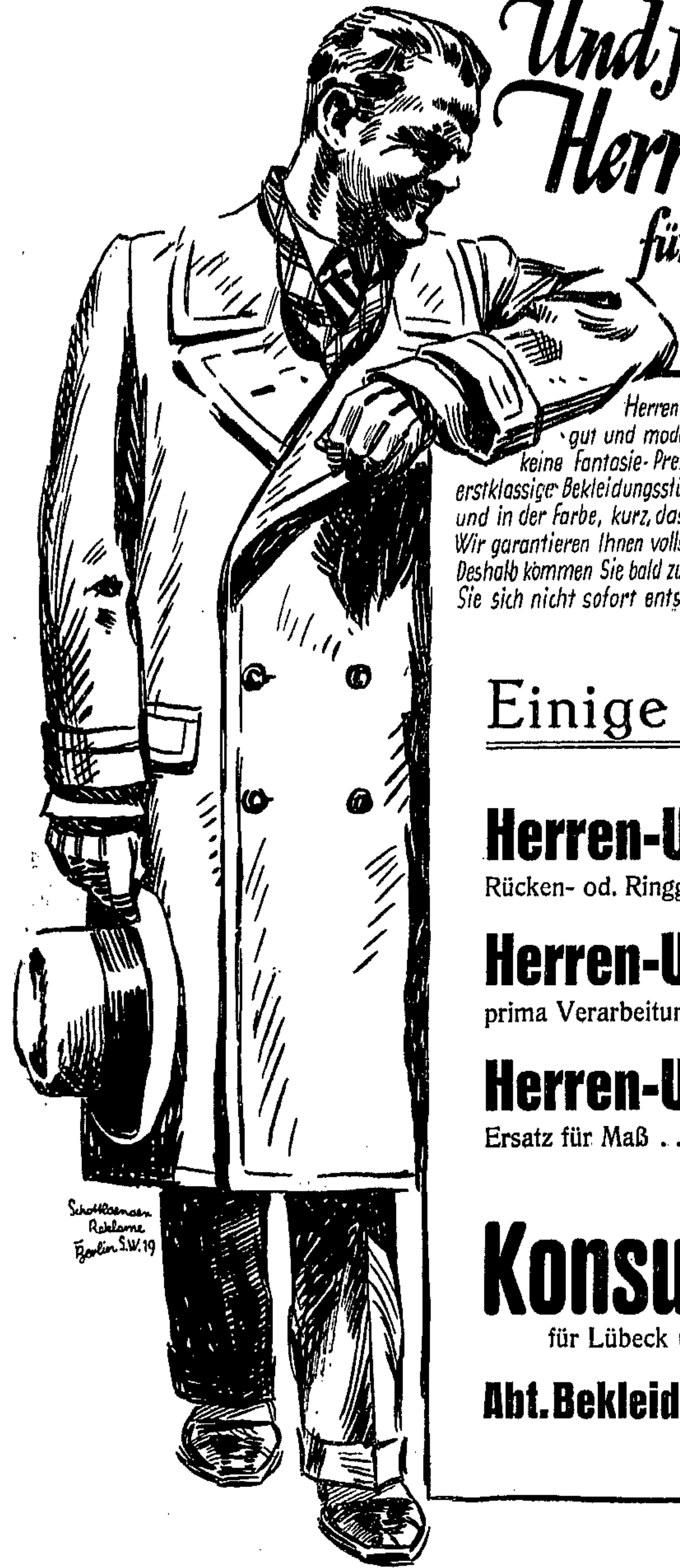
Preußisch-Südd. Staatslotterie

STAATLICHE LOTTERIE EINNAHME **Jansen** JOHANNIS STRASSE 11 TEL: 29539









# Und jetzt die neue Herrenkleidung für Herbst und Winter

Herren und Jünglinge, die Wert darauf legen / gut und modern angezogen zu sein, und dabei doch keine Fantasie-Preise zu zahlen wünschen, finden bei uns erstklassige Bekleidungsstücke, im Schnitt, im Stoff, im Muster und in der Farbe, kurz, das, was der elegante Herr tragen wird. Wir garantieren Ihnen vollste Zufriedenheit in Sitz und Qualität. Deshalb kommen Sie bald zu uns, ohne jeden Kaufzwang, auch wenn Sie sich nicht sofort entschließen können.

## Einige Beispiele:

- Herren-Ulster 39.-**  
Rücken- od. Ringgurt 59.- 49.-
- Herren-Ulster 69.-**  
prima Verarbeitung . 89.- 79.-
- Herren-Ulster 98.-**  
Ersatz für Maß . . . 138.- 125.-

**Konsumverein**  
für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.  
Abt. Bekleidung Breite Str. 35

Schottmann  
Reklame  
Berlin S.W. 19

## Bitte an Lübeds Hausfrauen!

In Milchhandelsbetrieben, wo über Flaschenein- und -ausgang Dichter geführt werden, können wir jetzt schon mehrere Jahre hindurch nachweisen, daß im Monat August der Flaschenverlust der Milchhandelsbetriebe etwa 100% größer ist als in anderen Monaten. Der Monat August ist der Einmachemonat und konnten wir auch feststellen, daß in vielen Haushaltungen Milchflaschen zum Einmachen von Früchten benutzt werden.

Wir sind von anderer Seite auf Haushaltungen, welche die Milchflaschen für Einmachezwecke usw. benutzen, verwiesen, und sind aus einzelnen Haushaltungen bis 50 Stück Flaschen durch die Polizei schon festgestellt und abgeholt. Dieser wurde von einer Anzeige abgesehen.

Die Verwendung unserer Milchflaschen zu Einmachezwecken usw. ist selbstverständlich eine Unterschlagung. Wir müssen gegen diese Unterschlagungen, die uns unerträglich belasten, Stellung nehmen und werden wir in Zukunft alle Fälle mißbrauchlicher Milchflaschenbenutzung, die uns bekannt werden, bei der Polizei als Unterschlagung zur Anzeige bringen. Die Flaschen sind unverkäuflich und bleiben absolutes Eigentum.

Wir bitten bei dieser Gelegenheit, Flaschen der Unterzeichneten innerhalb 14 Tagen an die Eigentümer zur Ablieferung zu bringen, damit uns unerfreuliche Anzeigen bei der Polizei erspart werden.

Die am Milchhandel Lübeds und Umgebung beteiligten Körperschaften

## Ich empfehle 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 Bote zur 32. Preußischen Klassen-Lotterie

deren 1. Klasse am 19. und 20. Oktober (nächste Woche) stattfindet

Zur Verlosung und Auszahlung kommen:

- 4 × 50000 RM.
- 2 × 30000 RM.
- 2 × 20000 RM.
- 10 × 10000 RM.
- 4 × 7500 RM.
- 14 × 5000 RM.
- 14 × 2500 RM.
- 98 × 1000 RM.
- 186 × 500 RM.
- 482 × 300 RM.
- 840 × 200 RM.
- 1780 × 100 RM.

und viele tausende Gewinne zu 500, 400, 300 RM. usw.

**Lose** 1/8 = 3 RM. 1/4 = 6 RM. 1/2 = 12 RM. 1/1 = 24 RM.

empfehlen in großer Auswahl u. versendet diskret auch nach auswärtig.

**KERSTEN**  
von der General-Lotterie-Direktion genehmigte Mittelperson Lübed, obere Büchelstraße 8

Nachstehende Nummern sind u. a. noch vorrätig:

1/4 Bote: 103854 103906 104107 126251  
134284 135463 139360 147585  
1/8 Bote: 19947 49188 54495 71216 71243  
71285 71568 72090 72138 76038 81104  
81118 82518 82527 87154 164982  
184989 297916 307305

## Friedrich Ebert's Leben

Eines Menschen Weg  
von Emil Felden

„Des Volkes Wohl ist meiner Arbeit Ziel“  
Ganzleinen Reichsmark 5.50

Buchhandlung Lübecker Volksbote  
Johannisstraße 46

## Werbt unablässig für eure Zeitung

### Kinderstrümpfe

müssen Sie bei uns kaufen, denn wir legen großen Wert darauf, in diesem Artikel **Hervorragendes** zu leisten. Kinderstrümpfe müssen besonders haltbar u. billig sein.

**Kinderstrümpfe**  
gute baumwoll. Qualität, in schwarz u. farbig . Größe 1 **50** ¢  
jede weitere Größe 10 ¢ mehr

**Kinderstrümpfe**  
prima Seidenllor, besonders haltbar u. elegant . Größe 1 **1.10**  
jede weitere Größe 15 ¢ mehr

**Kinderstrümpfe**  
prima Mako imitiert, feinfädig und haltbar . Größe 1 **75** ¢  
jede weitere Größe 10 ¢ mehr

**Kinderstrümpfe**  
reine Wolle, richtige Strappazier-Qualität . . . Größe 1 **1.50**  
jede weitere Größe 15 ¢ mehr

**Kinderstrümpfe**  
prima Mako, in schlicht u. gerippt, bes. gern gekauft Gr. 1 **90** ¢  
jede weitere Größe 15 ¢ mehr

**Kinderstrümpfe**  
reine Wolle, Jahre erprobte Qual., bes. haltbar . Größe 1 **1.70**  
jede weitere Größe 25 ¢ mehr

Es gibt in diesen Preislagen nichts Besseres!

**Strumpfhause Rabe**  
Holstenstraße 3 am Kohlmarkt

## Junker & Ruh Gaskocher

die führende Marke  
Zahlungserleichterung auf Wunsch!

**Heinr. Pagels**  
Lübeck

Das Haus für Gas, Wasser, Licht



## Norddeutsche Nachrichten

### Medienburg

**sch. Schwerin.** Mit der Geliebten in den Tod. Am Donnerstagmorgen beobachteten Passanten im Ziegelsee in der Nähe des Spießordamms die Leiche einer weiblichen Person im Wasser treiben. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um die Hausangestellte Ella Westphal, die augenblicklich bei ihrem Onkel in Schwerin zu Besuch weilte. Die Tote wurde bereits seit Dienstag voriger Woche gemeinsam mit ihrem Verlobten, dem Reichswehrsoldaten R. K. K. K. Vermutlich werden beide gemeinsam den Tod in den Wellen gesucht haben. K. K. K., der im Dienst vom Pferd gestiegen war, mußte zum 1. Januar 1929 wegen dauernder Dienstuntauglichkeit mit einer Abfindungssumme von 4000 Mk. den Militärdienst verlassen.

**sch. Gültrow.** Junker vor Gericht. Vor dem Amtsgericht Gültrow hatten sich am Donnerstag der Landessvorsitzende des Landbundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Wendhausen sowie der Kreislandbundesführer, Gutsbesitzer Lehmitz wegen Aufforderung zum Steuerstreik zu verantworten. Der Anklage lag die Protestkundgebung des Landbundes vom 12. März zu Grunde, auf der die entscheidende Entschließung des Reichslandbundes zur Annahme gelangte. Im Verlauf der Beweisaufnahme erklärten sämtliche Zeugen, daß ihnen in den fraglichen Versammlungen des Landbundes zu Gültrow und Parchim keinerlei Momente, die auf eine öffentliche Aufforderung zum Steuerstreik hindeuteten, aufgefallen seien. Das Gericht kam daraufhin zum Freispruch der beiden Angeklagten. In der Begründung des Urteils wurde gesagt, daß in beiden Versammlungen Ordnung und Disziplin gewahrt worden sei. Eine Aufforderung zum Steuerstreik sei nicht ergangen. In seiner Protestrede habe der Angeklagte Dr. Wendhausen nur die Notlage der medienburgischen Landwirtschaft gezeichnet und versucht, auf Kreis- und Landesregierung einen entsprechenden Druck auszuüben. — Ja, die Junker, sie verstehen es, sich herauszuschwindeln. Das Gericht hat ihnen dafür noch eine Belobigung erteilt.

**sch. Dömitz.** Beim Wäschepülen ertrunken. In der Elbe fand am Donnerstagvormittag die Postkassenerwitwe Elise Möller aus Wendisch-Weningen durch Ertrinken den Tod. Sie war von einem Kahn aus in der Nähe des Ortes mit Wäschepülen beschäftigt. Hierbei wird sie plötzlich das Gleichgewicht verloren haben und ins Wasser gestürzt sein. Die Ertrunkene hinterläßt einen unversorgten Sohn, den das tragische Geschick seiner Mutter um so härter treffen dürfte, als erst vor kurzem die Möllersche Häuserei durch ein Großfeuer vollständig vernichtet wurde.

### Sanktstädte

**Hamburg.** Beerdigung des zweiten Opfers der Geesthäger Wahlkämpfe. Am Mittwoch nachmittag wurde auch das zweite Opfer der Geesthäger Wahlkämpfe vom 30. September, der Angehörige des Reichsbanners Friedrich Weier, der seinen Verletzungen im Bergedorfer Krankenhaus erlegen war, auf dem Friedhof in Ohlsdorf bestattet. An der Beerdigung nahmen u. a. auch der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Hamburgs und Vertreter der hamburgischen Polizeibehörde teil.

**Hamburg.** Aus der KPD zur SPD übergetreten. Wie das Hamburger „Echo“ meldet, finden seit längerer Zeit in der Wanderschaft Ortsgruppe der KPD hinter verschlossenen Türen erbitterte Kämpfe zwischen dem rechten und dem linken Flügel der Partei statt, die nunmehr den kommunistischen Stadtverordneten Mellmann veranlaßt haben, aus der Partei und Stadtverordnetenfraktion auszutreten. Seinem Antrag an die SPD, und die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion, ihn als Mitglied aufzunehmen, sei entsprochen worden.



### Das elektrische Handtuch

Ein Händetrockner auf elektrischem Wege, der als Ersatz der häufig nassen und hygienisch nicht einwandfreien Handtücher in Badräumen in zahlreichen Berliner Hotels bereits eingeführt wurde.

**Hamburg.** Zunahme der Studentenzahl an der hamburgischen Universität. In dem neuesten Heft der Monatschrift des Statistischen Landesamts wird dargelegt, daß die seit dem Wintersemester 1925/26 wieder beobachtete Steigerung des Zugangs zum Studium an der Universität weiter anhält. Das Sommerhalbjahr 1928 übertraf mit 2605 Studierenden das vergangene Wintersemester um 200. Bemerkenswert ist der starke Rückgang der Zahl der Wirtschaftswissenschaftler im Sommersemester, während umgekehrt das Studium der Rechts- und Staatswissenschaft eine beträchtliche Steigerung aufzuweisen hatte. Auch die Zahl der Lehrer-Studierenden hat erheblich zugenommen. — Unfälle im Hamburger Straßenbahnverkehr. Im Laufe des Monats September ereigneten sich durch Auf- und Abpringen während der Fahrt im Straßenbahnverkehr nicht weniger als 69 Unfälle. Betroffen wurden hiervon 31 weibliche und 38 männliche Personen.

**Bremen.** 1700 Zutearbeiter ausgesperrt. Die Betriebsleitung der Zute-Spinnerei und Weberei Bremen hat die Abteilungen Weberei, Spinnerei, Vorbereitung, Schlichterei und Saanderei ausgesperrt. Das sind neun Zehntel der Gesamtbelegschaft (1700) des Betriebes. Die scheinbare Ursache dieser Maßnahme soll darin zu suchen sein, daß teilweise die verschiedenen Abteilungen den weiteren Dienst vorübergehend verwei-

geren. Die wirkliche Ursache liegt aber auf dem Gebiet der ungenutzten Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft in diesem Betriebe. So haben sehr gute Weberinnen in der letzten Woche trotz alles Schuftens nur 12 bis 16 Mark „verdient“.

### Hamburger Bürgerschaft

di. Hamburg, 11. Oktober

Der Mittwoch war Schwerinstag. Da die Kommunisten einen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Vorgänge in Geesthacht und der Vorgänge vom 17. Mai in Wandsbek, bei welchen der Reichsbannermann Tiedemann von Kommunisten erschossen wurde, gestellt hatten, war vorzuzusehen, daß im Mittelpunkt dieser Bürgererschaftssitzung abermals eine Debatte über Geesthacht stehen würde. So ist es denn auch gekommen. Der Kommunist Deitmann hielt zur Begründung des kommunistischen Antrages eine furchtbare Brandrede gegen die Sozialdemokratie. Selbstverständlich sind danach die Kommunisten unschuldig wie die Lämmer, während die Sozialdemokratie alle Vorgänge verurteilt hat. Der Ablauf der letzten Debatte, bei der sich ein Zusammenstoß der Kommunisten und der Rechtsparteien gegen das Reichsbanner und gegen die Sozialdemokratie ergeben hatte, führte dazu, daß am letzten Mittwoch der Präsident der Bürgerschaft, der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Max Leuterich, zu diesen Dingen sprach. Mit großem Nachdruck und unter starkem Beifall konnte Max Leuterich aus der Geschichte und aus der grundsätzlichen Einstellung der Sozialdemokratie folgern und nachweisen, daß die Sozialdemokratie jede Gewalttätigkeit ablehnt, daß sie auf dem Boden der Demokratie steht und den Kampf nur mit geistigen Waffen führe. Max Leuterich gab dann eine ausführliche Darstellung der kommunistischen Verbrechen, die allein in den letzten zwei Monaten zu verzeichnen sind: Ein Ueberfall auf den Bürgermeister und sozialdemokratische Stadtverordnete von Geesthacht, fortwährende Ueberfälle vor den Arbeitsnachweisen auf Sozialdemokraten und Reichsbannerleute, tägliche tätliche Angriffe auf sozialdemokratische Flugblattverbreiter, Einleitung der Geesthachter Zusammenhänge durch den Ueberfall auf in einem Lokal sitzende Reichsbannerleute, Bombardement mit Ziegeln und Pfastersteinen auf vorbeimarschierende Reichsbannerleute. Das sind die Begebnisse der letzten zwei Monate, die beweisen, daß in der kommunistischen Partei eine Revolution der Gewalt erzeugt worden ist, die eine Gefahr für Deutschland bildet. Seit der Zeit der Revolution ist die Anbetung der Gewalttätigkeit das Wesen des Kommunismus. Mit Nachdruck wird diese Tatsache noch unterstrichen durch die jüngst erfolgte Verhaftung von vier Kommunisten, die mit Revolvern ausgerüstet waren.

Die Kommunisten versuchten diese Anklagen durch wüsten Geschrei zu unterdrücken. Immer wieder aber fand der sozialdemokratische Redner Gelegenheit, das Verbrechen der KPD öffentlich unter Beweis zu stellen. Scharf wandte sich Max Leuterich noch gegen die Volkspartei, die eine ganz einseitige Stellung zu den Vorgängen in Geesthacht eingenommen hatte, weil ihr die Gelegenheit günstig schien, gegen sozialdemokratische Senatoren zu Felde zu ziehen.

Nach dieser wirkungsvollen Abrechnung mit der kommunistischen Partei sprach noch der Führer der deutschnationalen Fraktion, die gleichfalls die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beantragt hatte. Die Sozialdemokratie hatte durch ihren Redner noch erklären lassen, daß sie die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses ablehnen wird, da Senat und Staatsanwaltschaft eine eingehende Untersuchung bereits eingeleitet haben. Mit den Stimmen der drei Regierungsparteien wurden dann auch die Anträge der Kommunisten und der deutschnationalen abgelehnt.

Außer diesem kommunistischen Initiativantrag konnte nur noch ein sozialdemokratischer Antrag, der den Wegbau im hamburgischen Landgebiet fördern will, und ein deutschnationaler Antrag auf Bau eines neuen Verandbahnshofes für den Fischereihafen Cuxhaven erledigt werden.

Vor Beratung der Initiativanträge waren noch vier Anfragen an den Senat und etliche Senatsanträge erledigt worden. Die Bürgerchaft bewilligte u. a. für den Winterluftverkehr 52.900 Mark und für den Neubau des Kirchenpauer-Realgymnasiums 1.274.000 Mark.

Es war nach 23 Uhr, als das Haus sich veragte.

## Bei Josephine Baker

Von Hans Wesemann

Das Merkwürdigste an ihr sind die Hände: lang und dünn mit rot gefärbten Nägeln, zittert in ihnen noch die nervöse Erinnerung nach an das rasende Banjo-Spiel, mit dem Josephine abends in der Revue ihre Zuschauer in Rage bringt.

Manchmal auch im Eifer des Gesprächs legt sie die Hände dem Gaste auf den Arm. Mit einer kleinen narkotischen Bewegung, die ohne jede Absichtlichkeit ist. Gerade so wie ihr Lächeln, das sie oft und gern zeigt. Merkwürdig, daß sie nur mit dem Mund lacht. Die großen blauen, international anerkannten Schwarzaugen bleiben unbeweglich. Immerhin etwas schief und den fremden Besucher mit jener instinktiven Vorliebe beobachtend — wie sie Wilde und Kinder gegen uns ewig unbegreiflichen großen weißen Menschen haben.

Josephine ist natürlich eine Dame von Welt. Sie spricht ihr Französisch mit jener nachlässigen Eleganz, wie es Russen und Südamerikaner auf dem Pariser Boulevard probieren. Aber unversehens fällt sie in ihr heimisches Dankes-Englisch zurück. „I am from Saint Louis — you know“, das in seinen bequemen Gutturallauten so sehr an Onkel Toms Hütte erinnert. Auch ihr Hofstaat wird präsentiert. Es erscheln ein italienischer Sekretär, ein französischer Chauffeur und eine amerikanische Jofe. Die Villa aber, in der sie wohnt, hat sie von einem Deutschen gemietet: Ganz Europa hat sich vereinigt, um der braunen Göttin der Revue zu dienen. Das Gespräch wird eingeleitet und umrahmt durch das impotente Gebell von sieben Hundebanden jeder Größe und jeden Kalibers, die im Salon ihr Familienleben entfalten. Außerdem hat Josephine noch einen Manager, ein Pferd, einen fenerroten Papagei und ein goldinrustiertes Chamäleon (das vorläufig noch in Paris ist, da ihm unser rauhes Klima schaden könnte).

Das ist aber auch das einzige, was Josephine an Berlin mißfällt. Sonst sind wir die fabelhafteste „City of Europe“, schon ganz amerikanisch im Tempo und auch sonst. Aber natürlich in dem Hauptpunkt — Josephine macht die internationalen Gebärden des Daumen- und Zeigefingeraneinanderreibens — ist Neuyork uns über.

Ich glaube ohne weiteres, daß sie eine gute „Business-Femme“ ist. Denn wie alle Frauen nimmt sie Geschäfte und Geldverdienen wichtig. Sie hat ihren hübschen bunten Kopf voller Ideen: Im Theater des Weltens beginnt sie im November ein Schauspiel mit einer Revue, zu der sie das Szenario selbst geschrie-

ben hat. Auch ein Kabarett will sie in der Französischen Straße eröffnen. Jedem soll dieser Vater-Himmel offen stehen, soweit er einen Smoking besitzt und sich sonst mit einem Konto legitimieren kann.

Pflichtgemäß frage ich Josephine, was sie von unseren Theatern denkt. „Des, ich war bei Haller und bei Granowitsch — es war sehr schön.“ Sie lächelt wohlwollend und diplomatisch. Man merkt schon, Josephine gibt nicht ihr erstes Interview. Sie will es nicht mit ihren Kollegen verderben. Dazu kommt man noch immer früh genug. — Und wie es ihr sonst gefällt!

Nun, Josephine ist mit ihrem alten Europa nicht unzufrieden. Gewiß, in Wien protestierte die hohe Geistlichkeit mit Glockengeläute gegen ihre Tänze. Warum eigentlich? Josephine ist eine fromme Katholikin, die nicht einmal Zigaretten raucht, weil das gegen ihre moralischen Grundzüge ist und außerdem die Gesundheit schädigt. Aber in Norwegen waren alle sehr nett zu ihr und erzt in Holland, — obwohl doch die Bewohner dieser nördlichen Gegenden als kaltblütig und nur für Punschgenuss empfänglich verschrien sind. Nein, Josephine hat nichts davon gemerkt. Im Gegenteil. Nur die Engländer liebt sie nicht. Sie sind hochmütige Heuchler. Aber wenn sie nach Paris kommen, sieht man, was mit ihnen los ist. Die unglücklichsten Dinge verlangen sie. Josephine gibt als diskrete Dame keine Details. Aber ein böses Resentiment eines instinktiven Rassenhasses klingt einen Augenblick mit. (Es müßte übrigens ein fabelhaftes Schauspiel sein, Josephine einmal böse zu sehen — nur dürfte kein Vorzeelan in der Nähe sein.)

Madame muß ausfahren. Sie will die neuen Kostüme der Revue beschaffen, und ich darf mit. Sie zieht einen Automobilmantel von rotgefärbter Schlängelhaare, stülpt eine Mephistokappe auf das schwarz-silberne Haar und ich bin eigentlich etwas enttäuscht, daß sie sich nicht auch noch eine Klapperkralche um den Hals hängt.

Es geht den Kurflurstendamm herunter und Josephine wird literarisch. Sie liebt Reinhardt, der sie schon vor drei Jahren engagieren wollte und jetzt vielleicht für sie Regie führen wird. Sie erzählt auch, daß der deutsche Poet Herr Bollmüller, Verfasser des „Mirakel“, für sie ein dämonisches Stück „Lulu“ geschrieben hat. Josephine arbeitet übrigens selber auch an einem Buch. „Was steht denn da drin?“

„Das ist nämlich das einzige, was Josephine interessiert. Man soll sie, Gott behüte, nicht problematisch nehmen. „Ich verstehe nichts von klassischer Kunst — aber vielleicht etwas von Artistik.“ Josephine kommt bei ihrem Vortrag in Feuer. Sie erklärt mir die Einzelheiten eines Slaventanzes, den sie in ihrer Revue

zeigen wird. Sie zeigt die weißen Zähne, zappelt mit den Beinen und wackelt mit dem Bauch. Singt dann plötzlich laut einen Newporter Schlager „To-day I saw am lovely Girl“ und die unversehens auftauchende exotisch bunte Mäse ihres Gesichtes am Wagenfenster erschreckt den braven Schupo am großen Stern dermaßen, daß er beinahe von uns überfahren wird.

Im Theater-Requisiten-Institut des Herrn Kaufmann in der Schwedter Straße werden Josephine ihre Tanzmodelle vorgelegt. Da ist das Bananentostium. Der neueste Schick, bestehend aus einem Venusgürtel mit Bananen ringsherum und einem Riesenhüßel von Straußenfedern, die am Popo zu tragen sind. Auch ein Matschbollenkomplex ist da, ganz in Silber und Seide. „Bin ich nicht hübsch darin?“ fragt Josephine. Gewiß ist sie wunderbar schön. Aber wehe uns, wenn auch Frau Kommerzientrat Weyer auf dem nächsten Sezessionsball a la Josephine Baker an- und auftritt!

„Romisch“ meint Josephine. „Wir machen immer alle Leute alles nach.“ Und dann improvisiert sie einen kleinen Tanz! Ein balzender Kranich, der mit hochgezogenen Beinen seine Liebste umtanzt. Die aber tut so, als sähe sie nichts. Bis er endlich aufs Ganze geht, worauf sie ja nur gemartet hat. — Uns wird allen ganz anders zumute — aber das nicht mehr ganz junge Nähräulein denkt mißbilligend: „Na, so was.“ Und dann hält sie Josephine fest, um ihr das neue Bananenkleid anzuprobieren. Wir Männer müssen solange rausgehen.

Nachher Rückfahrt durch das nächtliche Berlin. Josephine schläft unbekümmert in ihrer Ecke. (Sie sieht übrigens auch im Schlaf gut aus, was ihr sicher nicht unbekannt ist.) Ich aber denke an das kleine brasilianische Liebeslied. . . . mulatrina querida . . . das damals in Rio die schöne Rosa im Salon der Madame Herzand uns Lebemannern mit beschränkter Haftung immer vorzingeln mußte. Wie heißt es doch gleich. . . . Das Auto hält mit einem Rud. Josephine fährt hoch: „Was gibt es?“ Ein Demonstrationszug versperrt die Straße. Rote Fahnen im Dunkeln. Dampfer Gesang. Josephine kuschelt sich ängstlich in ihre Decke. Und das unbewußte Grauen vor einer unbekanntem und bedrohlichen anderen Welt überstrahlt ihr Gesicht. „O, es sind sicher arme gute Leute, die keinen etwas tun,“ sagt sie ganz leise. Es klingt fast wie eine Entschuldigung.

Später, im frohen Lichterglanz des Kurflurstendamms setzt mich das Auto ab. Josephine identiert mich zum Abschied einen kleinen Fetisch, ihre Puppe. „Au revoir monsieur, in metnem Kabinett.“

Ich küsse zum Abschied, wie sich das gehört, ihre Hand. Sie merkt es kaum, so sehr ist sie daran gewöhnt.





# ARBEITER-SPORT



## Der „ehrgeizige“ Sportler

Das oft zitierte Wort, daß in jedem gesunden, sportlich durchgebildeten Körper ein gesunder Geist wohnen müsse, hat im modernen Sportbetrieb nur eine sehr bedingte Geltung. Das mögen nur einige aus unzähligen Fällen genommene Beispiele erhärten.

Weihnachten 1928 begeht ein Berliner Gymnast Selbstmord. Grund: schlechte Weihnachtsnote, Essenbleiben fast unvermeidlich. Der Junge galt als einer der besten Jugendschwimmer Berlins. — Die Dresdener Schwimmerin Lehmann muß die Amsterdamer Olympiade vorzeitig verlassen, da ihre Nerven den Anforderungen der Olympiade nicht mehr gewachsen waren. — Die deutsche Fußballvertretung in Amsterdam — Sportler mit gut durchtrainierten Körpern — verliert bei einem Spiel jede Selbstbeherrschung und läßt sich zu schweren Verfehlungen gegen die Sportwürde hinreißen. — Der Berliner Oberrealschüler Janßen, der kürzlich den Freitod seiner voraussetzlichen Nichterfüllung vorzog, gehörte zu den besten Leichtathleten seiner Schule.

Diese wenigen Fälle, die sich beliebig vermehren lassen, beweisen, daß auch die beste sportliche Erziehung keine Garantie für geistige Harmonie bieten kann, wenn der Sportler mit gesellschaftlich widrigen Umständen zu kämpfen hat. Unter gesellschaftlichen Umständen sind neben der wirtschaftlichen Lage vor allem Erziehungseinflüsse, Herkunft, vererbte Anlagen usw. zu verstehen. Je nachdem, ob all diese Abhängigkeiten mit den Interessen der gesellschaftlichen Umwelt im Einklang stehen oder nicht, entwickelt sich auch das Seelenleben des einzelnen zur Harmonie oder zum Widerstreit, zur Unzufriedenheit mit sich selbst.

Diese Unstimmigkeiten wachsen sich in vielen Fällen zu einem Mißbehagen und Unzufriedenheit aus, das der von ihm Betroffene durch einen hochgeprägten Ehrgeiz auszugleichen versucht; er zeigt sich bestrebt, sich als vollwertig zu zeigen. Das kann auf geistigem und künstlerischem, ebenso aber auch auf sportlichem Gebiete vor sich gehen. Aber gerade auf sportlichem Gebiete führt dieser Ehrgeiz, wie die eingangs erwähnten Fälle beweisen, oft zur Katastrophe.

Die Arbeitersportbewegung sucht solchen Krisen von vornherein vorzubeugen, indem sie den Sport dem Massenport betreibt. Wohl mag auch mancher Arbeitersportler von dem Streben befeuert sein, in falschem Ehrgeiz es jedem anderen um allen Preis zuvor tun zu wollen. Aber im Arbeitersport gilt der Körperliche ungeschickte, läppische Mensch genau so viel wie die „Königin“, denn körperliche Schwäche ist nicht schuld des einzelnen. Der „schlechte“ Turner fühlt sich wohl in der Arbeitersportbewegung, weil niemand ihn auslacht oder ihn übergeht. An der Durchbildung seines Leibes wird genau so gearbeitet wie an der des Siegers. Jedes drohende Wintererkrankungsgefühl wird so im Keime erstickt. Der ungesunde Ehrgeiz, der den Sportler veranlassen könnte, mehr aus sich herauszuholen als gut ist, wird bekämpft. Der Arbeitersport will den harmonischen Menschen bilden.

Ganz anders liegen die Dinge im bürgerlichen Sport; dort wird der Ehrgeiz geradezu gegähret. Gerat nun ein innerlich zerrissener Mensch, mag er ein noch so guter Sportler sein, eines Tages in persönliche Schwierigkeiten, so fehlt ihm die Kraft, mit seinem Leib fertig zu werden. Ja, schon ein kleines sportliches Mißgeschick kann ihn zur Verzweiflung bringen. Auf einmal erwacht in ihm das Gefühl, ein minderwertiger Mensch zu sein, worüber er sich durch seine sportlichen Höchstleistungen hatte hinwegtäuschen wollen. Nur zu oft kommt es bei ihm dann zum Zusammenbruch. Hinzu kommt, daß mancher bürgerliche Sportler gezwungen ist, seinem Ehrgeiz sämtliche Jügel schleseln zu lassen, weil ihm ja eine gute sportliche Leistung wirtschaftliche Vorteile bringt; das ist im Fußballsport gang und gäbe. Da aber jede sportliche Minderleistung wirtschaftliche Nachteile mit sich bringen kann, befindet sich der Sportler in fortgesetzter Angst und Spannung. Das kann sein Seelenleben schwer belasten.

Die Arbeitersportbewegung will solche Gefahren in ihren Reihen unmöglich machen. Kampf gegen ungesunden Ehrgeiz und gegen den stützen Professionalport sind einige Mittel dazu.

## Der Sport der Älteren

Trotz aller Bemühungen der Arbeitersportorganisationen, auch unter den älteren Männern und Frauen die Pflege der Leibesübungen zu fördern, steht doch immer noch die größte Zahl der Älteren der Sportbetätigung passiv gegenüber. Die vielfache Entartung des modernen Wettkampfsports veranlaßt sie, in den Leibesübungen kaum mehr als Rekordhascherei zu erblicken. Sie



Moment aus dem interessanten Handball-Bundesmeisterschaftsspiel Wien-Dittrich gegen Magdeburg-Fernersleben, das Wien mit 4 : 2 gewann.

übersehen dabei, daß es weder wünschenswert noch notwendig ist, daß sich Ältere mit dem Wettkampfsport befassen. Der Umfang der Leibesübungen ist so gewaltig geworden, daß sich auch für die Älteren zahlreiche Möglichkeiten ergeben, Leibesübungen zu betreiben. Turnen, Wandern, Schwimmen und auch Radwandern bieten jedem hinreichend Gelegenheit.

Der Sportbetrieb in den Altersriegen, die in vielen Arbeitersportvereinen bestehen, soll kein Erlernen von schwierigen Übungen sein; auch wird er nicht nach Leistungen bewertet. Hauptaufgabe ist vielmehr, die mit dem heranrückenden Alter stetig zurückgehenden Leistungen der Organe und Gewebe in gewissem Grade zu paralysieren und den Gesamtorganismus zu erhalten. Dazu dient neben einer möglichst naturgemäßen Lebensweise in allererster Linie die ständige Pflege des Körpers durch sportliche Betätigung in hygienischem Sinne.

## Kinder im Arbeitersport

Die Arbeitersportbewegung mißt den Leibeserziehungszwecken des Kindes außerordentliche Beachtung bei. Dertliche Schultage, allgemeine Kurse an der Bundeschule usw. sorgen für praktische Ausbildung der mit der Leitung der Kinderabteilungen im A. T. S. betrauten Helfer. Lehrbücher und grundsätzliche Schriften vermitteln technisches und theoretisches Wissen. Als Ziel für die Leibesübungen mit den Kindern wird die Forderung nach dem gesunden, in sozialistischer Richtung erzogenen Menschenkind aufgestellt.

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund hat heute schon 182 792 Kinder in seinen Reihen. 101 311 Knaben und 81 481 Mädchen betätigen sich in den verschiedensten Formen der Leibesübungen.

In Sachsen allein sind es weit über 40 000 Kinder, die dem A. T. S. angehören. Viele hunderttausend Kinder stehen aber noch abseits. Die Eltern verkennen bedauerlicherweise immer noch die Notwendigkeit der Leibesbildung. Sie vergessen, daß die Entfaltung des körperlichen Lebens zur Sportbetätigung zwingt. Jedes Arbeiterkind muß Mitglied eines Arbeiter-Turn- und Sportvereins werden!

## Lebensbedürfnisse und Leibesübungen

Das Wohlbefinden des Menschen ist von der möglichst einwandfreien Befriedigung der wichtigsten Lebensbedürfnisse abhängig. Als unbedingte Voraussetzungen für dauerndes Wohlbefinden bezeichnet der Sportarzt Dr. Seiler Reinheit der Luft, Sonnenlicht, Wasser in nütlicher Menge und Reinheit, Boden, der keine schädlichen Einflüsse ausübt und gute und ausreichende Nahrungsmittel.

Schon diese knappe Zusammenstellung lebenswichtiger Bedürfnisse zeigt, daß neben der sozialen und wirtschaftlichen Umänderung der Lebenshaltung auch außerordentlich viel Wert auf ein naturgemäßes Leben zu legen ist. Hier können die Leibesübungen in ihren zweckmäßigsten Formen eingreifen. Der Körper, der Luft, Licht und Wasser bedarf, wird im Sport, so wie er in der Arbeitersportbewegung betrieben wird, die besten Möglichkeiten zur Befriedigung seiner Bedürfnisse finden. Die Pflege der Leibesübungen ist um so wichtiger, als dadurch unter verhältnismäßig geringen Opfern schon in kurzer Zeit greifbare Erfolge für den Werkskämpfer erzielt werden können. Erst der durch Leibesübung gefähigte Mensch wird in der Lage sein, die schwierigen Kämpfe im täglichen Lebenskampf durchzuführen.

## Das Wintertraining beginnt

Bald sind die letzten Leichtathletikveranstaltungen auf grünem Rasen beendet. Die Winteraison rückt heran. Die Sportler ziehen wieder in die Turn- und Sporthallen und stellen ihr Training auf die Winterarbeit um.

Die während des Sommers bei vielen Sportlern ein wenig in den Hintergrund getretene Gymnastik wird nun in verstärktem Maße wieder betrieben werden. Bei den Leichtathleten wird die Lauffschule, das ständige Wiederholen vorbereitender Übungen und das planmäßige Üben der Technik leichtathletischer Disziplinen einer wesentlichen Teil des Winterprogramms einnehmen. Waldläufe, Fuchsjagden, Dauerläufe und Stafetten werden Abwechslung in das übliche Übungsbild bringen.

Größere Vereine haben sich in den modernen Geräten wie Medizinball, Rikstol, Röhrenrad usw. neue Hilfsmittel für die Durchbildung des Körpers verschafft; die anderen Vereine werden vielfach noch auf das Geräterturnen zurückgreifen müssen. Die Winterarbeit der Leichtathleten ist so im wesentlichen eine vorbereitende Tätigkeit für das sommerliche Training und die kommenden Wettkämpfe. Eine gute und vernünftige Körperdurchbildung ist bei allen diesen Übungen erste Voraussetzung.

Eine Änderung erfährt das Programm, wenn winterliche Hallensportfeste bevorstehen; hierzu ist ein Spezialtraining erforderlich. Seine Ergänzung muß das Wintertraining in der Betätigung auf den Spielplätzen in Fußball-, Handball- oder Hockeyspielen finden.

Riesensummen für Fußballspieler. Ein Berufsfußballklub aus Lancashire hat für den Spieler eines anderen Vereins die Riesensumme von 200 000 Mark geboten; der englische Fußballklub Bolton Wanderers will für den Mittelflächer eines Sheffielders bereits 120 000 Mark anlegen. Die englischen Fußballbehörden wollen jetzt für derartige Käufe ein „Transferystem“ einrichten.

Reichsarbeiterporttag 1929. Die alljährlich größte Kundgebung der gesamten Arbeitersportbewegung, der Reichsarbeiterporttag, soll im nächsten Jahre am 23. Juni als der Tag der gemeinsamen Demonstrationen der Gesamtbewegung vor sich gehen.

Arbeitersport von heute. Die Arbeiter-Turn- und Sportchule hat ihren verstreuten Lichtbildserien jetzt eine neue Serie „Arbeitersport von heute“ folgen lassen. Sie wird von der Defa-Comp. (Berlin-Südwest) herausgegeben und gibt in annähernd 70 Bildern einen ausgezeichneten Überblick über den gegenwärtigen Umfang der Arbeitersportbewegung mit ihren vielfältigen Verzweigungen. Jede im Arbeitersport betriebene Übungsart wird durch guten Text und Bildmaterial erläutert. Die neue Lichtbildserie wirkt werbend und belehrend zugleich.

## Organisiert Euch politisch!

### Was sagt die Mutter?

„Nur von Hammonia die Butter!“ . . . . . und natürlich auch die Margarine

Besonders empfehlenswert:

„G. E. Feinkost“ ges. gesch. % 1.00  
„Flammanta“ Eigelb ges. gesch. % 0.85

Allerfeinste Melerei-Taf.-Butter % 2.35  
Feine Auslands-Molkerei % 2.00

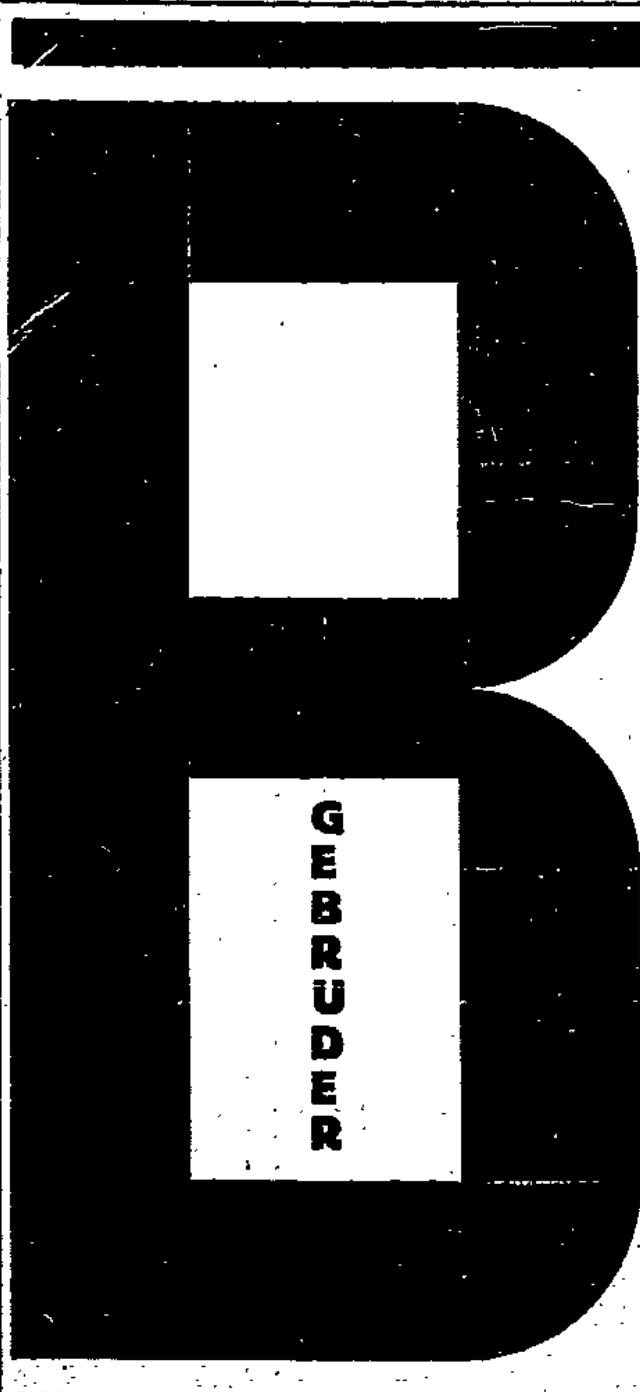
Allerfeinstes Flomen-Schmalz in Blasen % 0.90  
Blütenweißes Schweine-Schmalz % 0.86

Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

Butter- Groß- Handlung Hammonia

Größtes Butter-Spezialgeschäft Norddeutschlands

Verkaufsstellen: Lübeck { Hüxstraße 73  
Beckergr. 29  
Wahmstr. 14



## Unser großer Erfolg

den wir zu verzeichnen haben, ist unserer Leistungsfähigkeit zuzuschreiben. Täglich strömen neue Kunden zu uns. Wiederum ein Beweis unserer Kulanz und Entgegenkommens. Wir gewähren bis

### 12 Monate Kredit

und wird Ihnen die Ware bei geringer Anzahlung und an Kunden in sicherer Stellung auch ganz ohne Anzahlung sofort ausgehändigt.

In gewaltiger Auswahl führen wir:

- Herren-Anzüge, Mäntel, Paletots, Regenmäntel, Lodenmäntel, Windjacken, Lederbekleidung, Hosen, Leibwäsche, Herrenartikel, Hüte, Mützen, Schirme, Schuhwaren, Berufskleider usw.
- Damenmäntel, Kostüme, Regenmäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Pullover, Wolwesten, Wäsche, Strümpfe, Schürzen, Schuhwaren usw.
- Mädchen- u. Knabenbekleidung aller Art, Bett- u. Tischwäsche, Stepp-, Schlaf- und Chaiselonguedecken, Baumwoll- u. Leinenwaren, Gardinen, Inletts, Federbetten.
- Lederwaren und Koffer aller Art

### Eleg. Garderobe nach Maß

Das Kaufen in einem modernen Warenkredithaus mit so gewaltigen Warenvorräten und zu diesen bequemen Bedingungen ist eine Freude. Sie finden jede Preislage und jeden Geschmack. Machen Sie eine Stichprobe und besuchen auch Sie einmal unser Geschäft und wir sind überzeugt, daß Sie unser dauernder Kunde bleiben werden.

Warenhaus

rennmann Königstr. 76

Kredit auch nach außenwärts!



**Frühes fett. Rindfleisch** nur 0.75  
 fr. hat 0.70, Gulasch 1.00, Kofffleisch 1.10,  
 Beefsteak 1.20, Kamelett 0.50, Enten 0.80  
**Ba. Schweinefleisch, Kalbfleisch 0.65**  
**Lammfleisch 1.00, Karbonade 1.25**  
 Rauchhilde 1.20, Schinkenpied 1.50, Herz 0.50  
 Leberw., Gelohde, Brecktopf, Blutwurst 1.00  
 Knadwurst 0.90, Rohwurst 1.00  
**O. Stöver,** Bahmstraße 22  
 Telephon 28 788

**H. Gades Mast-Gänse**  
 aus Gr. Barnik  
 Gänseenten, -Flomen und -Stein  
 Markthallen-Eingang Breite Straße links  
 und Stand 181-188.

**1878-1928**  
**DAS SOZIALISTEN-GESETZ**  
 Festschrift zur 50jährigen  
 Wiederkehr des Sozialisten-  
 gesetzes am 21. Oktober  
 1878 mit Beiträgen aller  
 führenden Parteigenossen  
 16 Seiten stark  
 Mehrfarbiger Kupferdruck  
**Preis nur 25 Pfg.**  
 Buchdruckerei  
**Lübecker Volksbote**  
 Johannisstraße 46

Prima Schweinefleisch zum Braten . 1.10  
 Prima frische Karbonade 1.80  
 Prima frisches junges Lammfleisch 1.00  
 Ba. ger. Schweinebuden ohne Knoch. 1.00  
 Fr. Ochsenherz. 0.50, Fr. Gehacktes 0.80  
**Karl Lahrtz,** Böttcherstr. 16  
 Telephon 21975

**Hartwig's**  
**Sonder-Angebot!**  
 Neue Haferflocken  
 Pfund 24 Pfg.  
 Gulkochende  
**gelbe Erbsen**  
 Pfund 20 Pfg.  
 gulkochende  
**grüne Erbsen**  
 Pfund 25 Pfg.  
**Walskohl**  
 Pfund 6 Pfg.  
**Rotkohl**  
 Pfund 8 Pfg.  
**Fliederbeeren**  
 10 Pfund M 1.75  
**Kochbirnen**  
 10 Pfund 75 Pfg.  
**Zwetschen**  
 10 Pfund M 1.70  
**ESäpfel**  
 10 Pfund M 1.40  
 Reife salt Tafelbirnen  
 Pfund nur 20 Pfg.  
**Quitten**  
**Blumenkohl**  
**Rosenkohl**  
 billigst  
**Ludw. Hartwig**  
 Obertraye  
 4401

**Ba. Zwetschen**  
 20 M, 10 M 1.80  
**la. Birnen**  
 zum Einkochen  
 10 M 1.30 u 1.50  
**Große doppelte**  
**Granbirnen**  
 25 M, 10 M 3.50  
**la. Kochäpfel**  
 10 M 1.40 und 1.80  
**la. Tomaten**  
 20 M an  
**Kronsbeeren**  
 aus letzter Zufuhr  
 empfehlen  
**Spethmann & Fischer**  
 Bedergr. 59 Tel. 20102

Empfehle pa. junges  
**Diätetes Fleisch**  
 pa. dicke Flomen  
 gefochte Zungen,  
 gefochtes Rindfleisch,  
 geräucherte und  
 gefochte Mettwurst  
 ff. Knadwurst  
**Karl Kühn**  
 Fischergarbe 10

**Patent-Matrasen**  
**Auflage-Matrasen**  
 werden in jed. Größe  
 zu den billigsten  
 Preisen angefertigt  
**Gebrüder Hoff**  
 Welt. Spez.-Gesch.  
 Untertrave 111/112  
 b. d. Holstenstr. 4447

**Die wichtigsten**  
**Pilze**  
 4-Farben Tafeln  
 Preis 80 Pfg.  
**Pilze und Pilz-**  
**gerichte**  
 viele Bilder  
 Preis 75 Pfg.  
 Buchhandlung  
**Lübecker Volksbote**  
 Johannisstr. 46

**Die schönsten Hüte**

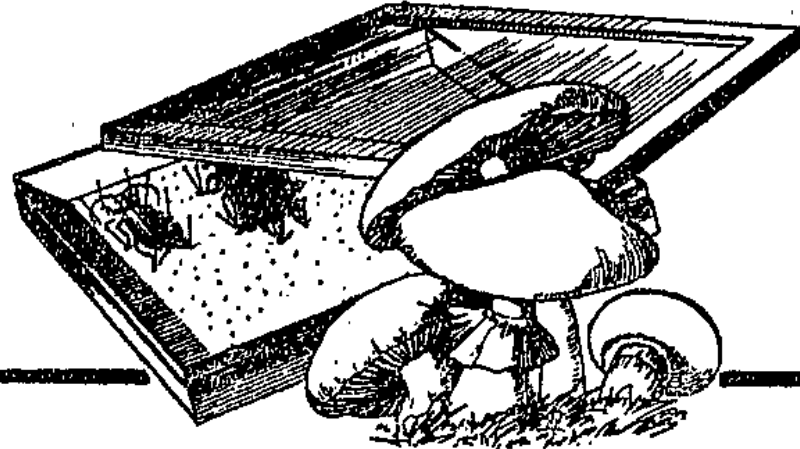


am billigsten bei  
**Badendiek** nur König-  
 straße 26

**Es wird kalt**  
 deshalb nutzen Sie meine billigen  
**Volkstage**

recht ergiebig zum Einkauf von  
 warmer Kleidung diese Woche aus  
**Johannes Holst**  
 Kohlmarkt 6 Lübeck Markt 6

**LEHRMEISTER-BÜCHEREI**  
 Preis einer Nummer 40 Pfg.



**Sammelpost**  
 Das Mikroskop. Einf. in d. mikt. Technit. Von H. Behlen. 27 Abb. [102/3]  
 Die Schmetterlingsammlung. Mit 13 Abb. [137]  
 Die Raupensammlung. Mit 5 Abb. [301]  
 Die Käfersammlung. Von E. Schenkling. 10 Abb. [124]  
 Die Insektenammlung. 10 Abb. [471/3]  
 Anleitung zum Pflanzen sammeln. 8 Abb. [104]  
 Der Mineraliensammler. 39 Abb. [511]  
 Das Terrarium. Von R. Mandée. 30 Abb. [66]  
 Gartenteich und Heilandaquarium. 17 Abb. [115]  
 Das Präparieren von Pflanzen für kunstgewerbliche Arbeit. Von  
 M. Rosal. 10 Abb. [18]  
 Moosbilder. Antlg. plast. Bilder aus Pflanzen. Von Prof. Hoch. 24 Abb. [122]

**Pilzfunde**  
 Die wichtigsten Pilze. Von E. Vogt. Mit 4 farbigen Tafeln. [47/8]  
 Farben tafeln zur Bestimmung der Pilze. 43 naturgetreue farbige Bilder  
 mit Beschreibung der hauptsächlichsten essbaren und giftigen Pilze.  
 Von Leo Weber. [370/5]  
 Buchhandlg. Lübecker Volksbote

**Kartoffeln**

für den Winterbedarf,  
 nur helle Ware vom  
 Sandboden  
**Gierkartoffeln**  
 Lange gelbe  
 Odenwälder blaue  
 Industrie, Breußen  
 Magnum bonum  
 sowie Futterkartoffeln  
 empfiehlt  
 zum billigst. Tagespreis  
**Wilh. Süfke**  
 Schwartauer Allee 46 a

Sehr fetter, gelagerter  
 dän. 1119  
**Steppen-Käse**  
 von 16 Pfg.  
 pro 1/4 Pfund an

**Irma**  
 Lübed, Breite Straße 9

**Zigaretten**  
**Zigarren**  
**C. Wittfoot**  
 Ob. Huxstr. 18.

**Krawatten** größte Auswahl  
 Oberhemden - Kragen  
 Unterzeuge - Socken  
 Handschuhe  
 seidene Schals  
 wollene **Strickwesten**  
**Aug. Janensch, Sandstr. 6**

Nur wenige Tage  
**Räumungsausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Geschäfts!  
**Zigarren, Zigaretten**  
**und Tabakwaren**  
 beste Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe  
**Rob. Grote, Hühnerdamm 12a**

Es erscheint demnächst:  
**Paul Kampffmeyer**  
**Unter dem**  
**Sozialistengesetz**  
 Historischer Rückblick über  
 die Entwicklung und Kämpfe  
 der Sozialdemokratie wäh-  
 rend der Zeit des Ausnahme-  
 gesetzes 1878-1890  
 250 Seiten stark  
 Vornehme Ausstattung  
**Ausnahmepreis 5.75 RM.**  
 Buchhandlung Lübecker Volksbote  
 Johannisstraße 46

**Ein Versuch**  
**meines Kaffees**  
**überzeugt Sie von der guten**  
**Qualität!**  
 Ia. Mischungen per Pfund von  
 Rm. 2.40 bis Rm. 4.40  
 Mischkaffee, 20% bis 60%, im  
 Geschmack vorzüglich, pr. Pfd.  
 von Rm. 0.90 bis Rm. 1.90  
 Auf 1/2 Pfund Mischkaffee oder 1/2 Pfund Bohnen-  
 kaffee einen Gutschein für Porzellan-Geschirr  
**gratis**  
**F. Witteck**  
 vormals HERMANN DUVE  
 Königstr. 73, Eing. Huxstr.

Unser Vorkämpfer in Amerika  
**Upton Sinclair**  
 50 Jahre alt  
**Singende Galgenvögel**, ein „Sacco  
 und Vanzetti“-Drama . . . RM. 1.80  
**Boston**, der „Sacco und Vanzetti“-  
 Roman (erscheint demnächst) . RM. 5.00  
**Petroleum**, Roman . . . RM. 5.00  
**Der Sumpf** . . . RM. 2.80  
**100%**, Roman eines „Patrioten“ . RM. 2.80  
**Die Wechsler**, Bankroman . . . RM. 2.80  
**Jimmie Higgins** . . . RM. 2.80  
**Der Liebe Pilgerfahrt** . . . RM. 2.80  
**Man nennt mich Zimmermann** . RM. 2.80  
**König Kohle** . . . RM. 5.00  
**Die goldene Kette** oder die Sage von  
 der Freiheit der Kunst . . . RM. 2.80  
**Die Metropole** (New York) . . RM. 2.80  
 Buchhandlung Lübecker Volksbote  
 Johannisstraße 46

**Wintertag-Kleider**  
**Mäntel-Verkauf!**  
 ZU EINFÜHRUNGS- PREISEN



# Bekleidung u. Möbel auf Kredit....

offeriere ich bei **bequemster Teilzahlung** in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann. Ich gewähre langfristigen Kredit und wird die Ware schon bei geringer Anzahlung — an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung — sofort ausgehändigt: Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Regenmäntel, Pelze, Pelzmäntel und Pelzjacken, Windjacken, Leder-Sport-Bekleidung, Lederwaren, sämtliche Reise-Artikel, Herren- und Damen-Garderobe nach Maß bei garantiert la Stiz. Herren-Artikel, Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffe, Möbelbezugstoffe, Dekorationsstoffe aller Art, Schuhwaren in großer Auswahl, nur starke Qualitäten, Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Baby-Wäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselonguedecken, Teppiche, Linoleum. — Alles vom Einfachsten bis zum Besten.

**Mache auf mein heutiges Möbel-Spezial-Angebot aufmerksam!**

## Kaufhaus Honig

Bekleidung: Huxstraße 110

Möbel-Abteilung: Obere Johannisstraße 9

Kredit nach auswärts

Frachtfreie Lieferung

Frachtfreie Lieferung

Allgem. Deutscher Betriebsrätezentrale Gewerkschaftsbund N. D. O. B. - N. F. N. Ortsauschuss Lübeck

### Gemeinsame Versammlung

aller Gewerkschaftsvorstände, Betriebsräte, Betriebsobmänner, Baudelegierten und gewerkschaftlichen Vertrauensmänner der Kleinbetriebe

am Dienstag, dem 16. Oktober, 19<sup>1/2</sup> Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Dreger:

### Die Bedeutung des Gewerkschaftstongresses Hamburg 1928

2. Unsere Bildungsarbeit 1928/29.

3. Mitteilungen des Vorstandes.

Zutritt zur Versammlung nur gegen Vorzeigung des Verbandsbuches und des Ausweises gestattet.

Der Vorstand des N. D. O. B. und Betriebsrätezentrale Ortsauschuss Lübeck Dreger

### Sparklub „Helene“

### Großer Ball

Sonnabend, den 13. Oktober in den „Zentral-Hallen“, Dankwartstraße Anfang 19 Uhr. Ende 2 Uhr. Das Komitee

### Klub der Soliden

Morgen Sonnabend, 13. Okt., abends 8 Uhr im „Grauen Esel“

### Großer Herbstball

Sämtliche Räume des Lokals stehen dem Fest entsprechend unter herbstlicher Dekoration. Eintritt für Herren 60 Pfg., für Damen 40 Pfg. Der Vorstand

### Sparklub Waterkant

### 22jähr. Stiftungsfest

am Sonnabend, 13. Oktober im weißen Saale der „Stadthalle“ Hierzu ladet ein Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. Der Festausschuss

### Schauburg

Anfang wochentags 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr

Gerhard Lamprecht der geniale Milieuschilderer übertrifft seine Werke „Die Verrufenen“ und „Der Katzensteg“ mit seinem neuesten Film

### Unter der Laterne

(Trink, trink, Brüderlein trink) Ein Mädchenschicksal in 9 Akten nach einer wahren Begebenheit

Im gleichen Spielplan als weiteren Hauptfilm

### Die Venus von Venedig

Ein spannender Kriminalfilm aus dem heutigen Venedig, in 7 Akten mit Constance Talmadge

UFA-Woche Bunter Teil Sonntag 2 Uhr (Kassenöffnung 1<sup>1/2</sup> Uhr)

Kinder und Jugendliche 30 und 50 Pfg. Erwachsene bis 3.30 Uhr 0.80 und 1.— RM (Erwachsene ungekürzter Spielplan)



Platt. Verein, Eck Lübeck (Gesangsabteilung)

### 25 jährige Gründungsfier

Sünnadag, den 14. Oktober 1928

### Groten Festball

in'n Konzerthaus Flora

Anfang 8 Uhr De Kass ward 1/8 upmakl

NB.: To de Vörlter am Sünnabend, den 13. Oktober, 8 Uhr sind abends an de Kass noch Kortten to hem.

Mitglieder Iris, Fröm'n 50

De Festutschuß

### Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband (Filiale Lübeck)

### Einladung

### zum 40 jährigen Stiftungsfest

verbunden mit Ehrung der Jubilare

Am Sonnabend, d. 13. Oktober, feiert unsere Ortsgruppe im festlich geschmückten Saale des Gewerkschaftshauses ihr 40jähriges Bestehen.

Die Feier wird eingeleitet durch Konzertsünde, Gesangs-Vorträge des Chorreins, ferner Mitwirkung des Genossen Heilmann vom Stadttheater. Nachfolgend

### großer Ball.

Wir laden hiermit alle Kolleginnen und Kollegen, sowie Freunde unseres Verbandes herzlich ein.

Einladkarten sind zu haben im Gewerkschaftshaus sowie bei den Kollegen K a t h e, Kottwischstraße 33, A. N i j h e, Watenigsmauer 7a, S. S c h e p e r, Töpferweg 10, W. M ü l l e r, Waisenhoffstr. 1, sowie bei sämtlichen Kassierern. Eine Abendkasse findet nicht statt. Der Festausschuss.



Gesang-Verein Vorwerk

### Einladung zum 4. Stiftungsfest

Sonnabend, 13. Okt. 1928 im Konzerthaus Lübeck

Das Komitee

### Restaurant „Schön-Eck“

Sonnabend, den 13. Oktober 1928, abends 8 Uhr:

### Gr. Preis-Skat

1a. Fleischpreise! Fr. Dopp.

## UNION - Lichtspiele

Lübecks Schmuckkästchen Engelsgrube 66 / F 26 152 Anfang 5 und 8 Uhr



Eine Kriminalaffäre mit Maria Jacobini in der Hauptrolle.

Mary Kid

als: 4465

### „Die Tochter des Kunstreiters“

Ein packendes Drama aus dem Zirkusleben.

### Gr. Eisbain-Offen

am Sonnabend, dem 13. Oktober, Anfang morgens 10 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Heinrich Gröwe u. Frau Gast- und Logierhaus „Zum deutschen Haus“, Siebente Querstraße 8. Geöffnet bis 8 Uhr.

### Hansa-Theater

Direktion: Hübener Täglich 20<sup>1/2</sup> Uhr

Luises

### Gastspiel

des unterwältlichen internat. Komikers

### Willi Bolesko

dazu 8 weitere Variete-Attraktionen von Ruf. Wenn Sie herzlich laden wollen, dann versäumen Sie nicht, sich dieses ausgezeichnete Programm anzusehen.

## STADTHALLEN-LICHTSPIELE

Heute und folgende Tage der große amüsante Lustspielschlager:

### Ossi Oswald

in ihrer „Bombenrolle“

### »Wochenend«

Lachsalven und immer wieder Lachsalven!

### Lil Dagever

spielt die Hauptrolle

### »Im Taumel von Paris«

6 Akte nach dem Roman „La Sarrazine“

Aufführungszeiten „Wochenend“: 4,00 6,30 9,30 Uhr

Wochenschau Kulturfilm

Beginn wochentags 4 Uhr abends 8 Uhr

Tägl. 2<sup>1/2</sup> Vorstellungen Kassenöffnung 3,30 Uhr

Beginn wochentags 4 Uhr abends 8 Uhr

Tägl. 2<sup>1/2</sup> Vorstellungen Kassenöffnung 3,30 Uhr

Beginn wochentags 4 Uhr abends 8 Uhr

Tägl. 2<sup>1/2</sup> Vorstellungen Kassenöffnung 3,30 Uhr

Beginn wochentags 4 Uhr abends 8 Uhr

Tägl. 2<sup>1/2</sup> Vorstellungen Kassenöffnung 3,30 Uhr

Beginn wochentags 4 Uhr abends 8 Uhr

Tägl. 2<sup>1/2</sup> Vorstellungen Kassenöffnung 3,30 Uhr

Beginn wochentags 4 Uhr abends 8 Uhr

Tägl. 2<sup>1/2</sup> Vorstellungen Kassenöffnung 3,30 Uhr

Beginn wochentags 4 Uhr abends 8 Uhr

Tägl. 2<sup>1/2</sup> Vorstellungen Kassenöffnung 3,30 Uhr

### Stadttheater Lübeck

Freitag, 20 Uhr:

Toboggan (Drama)

Ende 22 Uhr

Freitag, 20 Uhr:

Gewerkschaftshaus:

3. Volkstümliches Konzert

Leitung: Kapellmeister Flohr

Sonnabend, 20 Uhr:

Der Zigeunerbaron

(Operette)

Sonntag, 14.30 Uhr:

Drei arme kleine

Mädeln (Operette)

Fremden-Abonnement

Sonntag, 20 Uhr:

Der Zigeunerbaron

(Operette)

Montag, 20 Uhr:

Der Zigeunerbaron

(Operette)

Montag, 20 Uhr:

Der Zigeunerbaron

(Operette)

Montag, 20 Uhr:

Der Zigeunerbaron

(Operette)

### Zentral-Hallen

Morgen Sonnabend

### Großer Ball

vom Sparklub „Helene“

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.



### A.-T.-V. Moisling

### Einladung

### zum 17. Stiftungsfest

verbunden mit Preisstücken

am Sonntag, dem 14. Oktober

im Kaffeehaus Moisling

Der Festausschuss

Anfang 6 Uhr

Ende ???

Anfang 6 Uhr

Ende ???

Anfang 6 Uhr

Ende ???

Anfang 6 Uhr

Ende ???

Anfang 6 Uhr

Ende ???

Anfang 6 Uhr

Ende ???

### Städtisches Orchester Lübeck

### 3. volkstümliches Konzert

Freitag, den 12. Oktober 1928,

abends 8 Uhr

im Gewerkschaftshaus

Leitung: Kapellmeister Hermann Flohr

Solist: Emil Corbach (Cello)

Karten (Programme) zu 50 Pfg. in den bekannten

Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.



## Moden und Politik

### Die Kleidung im Wandel der Geschichte

Unsere Kleidung ist dem Ursprung nach ebenso sehr Schmutz wie Körperkühlung. Mit reicher Gewandung die oft umständlich anzulegen und hinderlich zu tragen ist, haben sich herrschende Klassen stets gern vom einfachen Volk unterschieden. Doch ist die Kleidung der herrschenden Klasse immer vorbildlich gewesen für die beherrschte Klasse. Wenn diese empörtlich, bekundete sie ihren Aufstand gern durch Annahme der Tracht der Herrschenden.

Durch lächerlich strenge Bestimmungen haben daher städtische oder königliche Regierungen den Unterschied der Gewandung aufrecht zu erhalten gesucht, wenn die erschreckliche Gefahr bestand, daß die Unterwerfung der Stände durch den wachsenden Wohlstand der „Untertanen“ erschwert würde.

Als alle Strafanordnungen auf die Dauer doch ihren Zweck verfehlten, haben die herrschenden Klassen angestrebt, durch immer schnellere Veränderung ihrer Anzugsweise den Abstand vom niederen Volke innezuhalten. So ist auch die Mode, als Folge eines Klassenkampfes von obenher, immer noch zum guten Teil ein Ausdruck des Bestrebens, Rang und Besitz zur Geltung zu bringen dadurch, daß man sich von der Masse absondert und abhebt durch das Neueste und Modernste, das anzuschaffen Geld und Mühe erfordert.

Wie innerhalb einer Nation die Gewandung der herrschenden Klasse im allgemeinen vorbildlich erschien, so wurde in internationaler Beziehung die Tracht desjenigen Volkes nachgeahmt, das wirtschaftlich fortgeschritten und politisch mächtig war. Wenn aber Völker oder Klassen in offene Feindschaft gerieten, haben sie oft Eigentümlichkeiten ihrer Kleidung besonders betont. Als die Reformation den größeren Teil Deutschlands in Gegensatz zum spanischen Kaiser brachte, bevorzugten seine katholischen Anhänger das spanische Kostüm mit der gepolsterten Buschhose, die protestantischen Gegner zur deutschen Tracht die lockere Bluderkhose. Die deutschen Landsknechte machten aus dieser Beinbekleidung aus Abneigung gegen die spanischen Kaisertruppen eine wahre Ungeheuerlichkeit an ausladender Form und sinnloser Stoffverschwendung. Als die

im parlamentarisch regierten England ein Vorbild sahen, hatten von dort den bequemeren Grad und die langen Reithosen übernommen. Zusammen mit dem hohen steifen Hut, den man vom puritanischen Amerika entlehnte, ergab sich so ein Kostüm, das wir aus Goethes „Werther“ kennen. Schon kollektierte mit dieser Mode, die ein entsprechendes weibliches Gegenstück gefunden, auch der Hof, da traten ihm darin die Ver-

Kronprinz. Durch Napoleon ward wieder die Kutthose und der Klapphut eingeführt, während die Damen in „griechischer Nacktheit“ einherpazierten. Doch mit dem Kaiser, gegen den die Wahmeyer in langen Beinkleidern ins Feld rückten, ward auch die Empire, die Kaisermode befestigt. Die Reaktionen aller Länder richteten sich in Modedingen nun nach dem gegenrevolutionären England.

Als modische Sinnbilder konservativer Untertanengefinnung wurden in der Zeit des absolutistischen Vormärz Grad und Zylinder bekämpft. Altdeutsche Röcke, polnische Schnürjassen, Barock- und Kanonenstiefel wurden von Turnern und Burschenschaften getragen, die oft nur recht unklar von Deutschlands Freiheit und Einheit schwärmten. Die überzeugten Demokraten und Republikaner aber trugen zur Bluse den Kalabreser, den Karbonarhutm.

Während nach dem Sieg der Reaktion ängstliche Gemüter wieder im hohen, steifen Zylinder einherpazierten, den man deshalb als „Angstzylinder“ verspottete, wurde der breitrandige weiße Schlaapphut noch lange gern zum Zeichen unabhängiger freien Geistes getragen.

Heute sieht man kaum noch solche Erinnerungen daran, daß in der Tracht sich einst politischer Gegensatz ausdrückte. Der Klassenkampf bekundet sich nicht mehr offen in der Mode. Die Industrialisierung der Konfektion und das Profitinteresse ihrer Unternehmer ermöglichten es heute auch den Minderbemittelten, äußerlich „modern“ zu sein, wenn auch zumeist auf Kosten der



Turner- u. Burschenschaftstracht Heckerkostüm Bledermelermode



Puritaner und Kavaller

Qualität. So wird wie alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens auch die Mode entgegen ihrer ursprünglichen Bedeutung immer demokratischer.

Hanns S. Kamm.

treter des dritten Standes entgegen. Und um so fester hielt nun der bevorrechtete Adel an der höfischen Rokokostracht fest, die Damen an der hohen Festschürze und dem weiten Keifrock, die Männer an Fops und Kuber, an Seidenstrümpfen und Schnallenschuhen. Erst recht fand das Volk deshalb die Kleidung der bürgerlichen Abgeordneten nachahmenswert. Und je stolzer kam es daher, die Frauen mit der Haube über dem natürlichen Haar im einfachen Kleidertod, die Männer fopslos mit langen Hosen, den Pantalons. Auch das Volksheer formt sich entsprechend um. So wurden die republikanischen Franzosen, weil sie nicht mehr Kutthosen trugen, „Sansculottes“ genannt, was man in Deutschland faßlich mit „Ohnehosen“ überlegte.

Dennoch wurden auch hier die Pantalons modern. So gar der nachmalige Friedrich Wilhelm III. trug sie schon als



Holländer und Spanier

Holländer das Loch der spanischen Fremdenherrschaft abschüttelten, wurde von ihnen ebenfalls nicht das ausgestopfte spanische Beinkleid angenommen, sondern geradezu als Wahrschilder Landestreuher Gesinnung die einheimische weite Schlumpertkothose getragen.

Innerpolitischer Gegensatz wurde durch die Tracht besonders ausgeprägt in der englischen Revolution. Die adligen Parteigänger der katholischen Stuarts, die sogenannten „cavaliers“, schritten in reicher, bunter, spitzengekrönter Kleidung einher, mit breiter Straußensfeder am flachen Schlaapphut, die gewellten Haare lang herunterwallend, die geforderte herabhängende „Liebeslocke“ mit kostbarer Perle geziert. Die reformierten Puritaner, die demokratischen Gegner des absoluten Königtums, wandelten einher in einfärbigem, dunklen Gewändern mit würdevollem, hohem, steifem Hut und knappgeschlittenem Haar. Unter Cromwells Herrschaft wurde die Haartracht der einst verhöhnerten „Rundköpfe“ vorbildlich für alle Republikaner. Ihr hoher steifer Hut blieb lange noch das Kennzeichen freiheitlicher Gesinnung.

Auch in Frankreich drückt sich der Sieg der Revolution in der Tracht aus. Die unzufriedenen Bürger, die

## Lord Solson

„Das Banner steht, wenn der Mann auch fällt“

In seiner gedankenreichen Rede am Verfassungstag im Reichstag hat Rabdrach am Schluß das Lied vom „Lord Solson“ zitiert und es als ein Sinnbild und den Ausdruck der Hingabe des einzelnen für die Idee angeprochen.

In der Tat wird Uthmanns Männerchor außerordentlich viel gesungen und erweckt nicht nur bei den Singenden, sondern auch bei den Hörern stets große Begeisterung. Vor allem ist es die Idee, daß „das Banner steht, wenn der Mann auch fällt“, worin die freiheitlichen Menschen den Ausdruck ihrer Gesinnung erblicken. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, über diese Dichtung Genaueres zu erfahren. Durch Studien in Norwegen selbst, die der Unterzeichnete für eine in kurzem erscheinende große Männerchoransammlung des Arbeiter-Sängerbundes vorgenommen hat, ist er in der Lage, zum erstenmal Authentisches hierüber veröffentlicht zu können.

Der Dichter, Per Silve, ist in Norwegen sehr bekannt. Er wurde als Sohn eines Bauern im südlichen Norwegen (in Bosh an der Bergensbahn) Ende des vorigen Jahrhunderts geboren, besuchte in der Landeshauptstadt Oslo die Schule und war, vermutlich infolge von Ueberarbeitung, stets leidend und zur Melancholie geneigt. Der Neunzehnjährige veröffentlichte seine ersten Gedichte, vor allem aus der norwegischen Geschichte, im sogenannten „Landsmaal“, der alten norwegischen Sprache. Schon dieses zeigt seine Einstellung, die wie bei allen Verfechtern des altertümlichen „Landsmaal“ darauf hingeht, die Vaterlandsliebe und das Streben nach Unabhängigkeit zu steigern. In jener Zeit bestand zudem noch der Streit zwischen Norwegen und Schweden, die in einer „Union“ verbunden waren, und es drohte lange Zeit Kriegsgefahr zwischen den beiden Ländern.

Seine Berufstätigkeit übte Silve als Redakteur in einem linksgerichteten Blatte in Oslo aus und veröffentlichte noch vieles, u. a. einen sozialen Roman mit dem Titel „Streik“. In den besten Mannesjahren, als ihm die Entziehung seiner Dichterpension durch den Staat drohte, suchte und fand er den Freiheitob.

Die in seinem Gedicht beschriebene Sage behandelt einen tatsächlichen Vorgang, nämlich die Schlacht bei Stiklestad im nördlichen Norwegen, dem sogenannten Nordland. In dieser Schlacht wurde ein hundertjähriger Kampf zur Entscheidung gebracht, der zwischen den freien Heiden und dem christlichen Königtum geführt worden war. Am 29. Juli 1030 (man weiß den Tag so genau, weil eine Sonnenfinsternis stattfand) wurden die Nordländer unter ihrem Häuptling Tore Hund durch König Olaf besiegt. Der König selbst, genannt „der Heilige“, fiel in dieser Schlacht, aber Christentum und Königtum wurden nun in Nord-

land eingeführt. In diesem Sinne ist in dem Originalgedicht auch nicht vom „Freiheitsbanner“ die Rede, sondern vom „Zukunftsbanner“, das der „lichte König Olaf“ in die Dunkelheit des Heidentums trägt. Somit ist die Umwandlung, die erst den Sinn des Kampfes um die Freiheit in das völlig anders gemeinte Gedicht trägt, Zulaß des (mir leider unbekannt gebliebenen) Uebersetzers, der den König auch zum „klünnen, jungen Olaf“ umgestaltet hat. Tatsächlich war das Volk vor dieser Zeit viel eher als frei zu bezeichnen, als nach der Schlacht von Stiklestad, in der Lord Solson, einer der Vasallen des Königs Olaf, schwer verwundet das Banner in die Erde gerammt haben soll, ehe er zusammenbrach.

Es ist volkspychologisch sehr interessant, daß wir in Deutschland die eigentliche Handlung, die auf roher, körperlicher Gewalt und Krieg beruht, noch dazu mit der Tendenz eines Sieges von Monarchie und Kirche, vollkommen übersehen und nur das Symbolische herköstlichen. Das eine Wort „Freiheitsbanner“ statt „Zukunftsbanner“ hebt das Gedicht in eine andere Sphäre.

Mit der Komposition dieses Liedes hat Uthmann den Höhepunkt seiner Leistungen erreicht. In der Tat muß man bei allen Bedenken künstlerischer Art zugeben, daß ihm hier ein Wurf gelungen ist. Es ist ein großer Schwung und etwas, was die Massen immer wieder hinreißt, in dieser Musik. Wie stets in Uthmanns Kompositionen finden sich außerordentlich triviale Stellen und ärmliche Fleckarbeit darin. Man muß sich erinnern, daß der Komponist kein Berufsmusiker war, sondern, aus den Tendenzen der Arbeiterbewegung hervorgegangen, aus Idealismus und Leidenschaft schrieb. Das Klüßzeug des Fachmusikers fehlte ihm völlig. Und damals gab es noch keine Fachleute, die ihm vor der Veröffentlichung seiner Chöre mit Rat und Tat hätten zur Seite stehen können, wie es heute seit langer Zeit im Kulturkreise des Arbeiter-Sängerbundes geschieht. Schon in der im Arbeiter-Sängerbund-Verlag herausgegebenen, vom Unterzeichneten verfaßten Sammlung gemischter Chöre sind Uthmanns Chöre mit notwendigen Retuschen veröffentlicht worden. Auch der Lord Solson erscheint demnach in unserer großen neuen Männerchoransammlung in einem neuen Gewande, das, ohne die Melodie irgendwie anzutasten, versucht, unter Benützung der eigenen Harmonik Uthmanns und der Sprache der Männerchorkompositionen auch die fachmusikalischen Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen und die in der Originalkomposition liegenden künstlerischen Absichten in weit höherem Maße zu Klang zu bringen, als es Uthmann selbst vermocht hat.

Dr. Alfred Wittmann.





Entzick. Kinderhut aus Ia Silkin, mit Teilkopf u. Aufschlagrand **3.75**



Jugendlicher, aufschlag. Plüzhut, gesteppter Rand. Kopf mit Stickereiverzierung **3.95**



Reizendes Kinderhütchen, Plüzglocke u. Seidenrüsche garniert **5.50**



Plüzhut, fescbe Aufschlagform mit Ribbandgarnitur **6.75**

### Zu unseren Bildern

**Mantel** aus engl. gemust. Stoff mit großem pelzartigen Kragen und Stulpen ..... **25.00**

**Mantel** aus gutem Ottomane, 3 mal Pelzplüsch und dezenter Stickerei ..... **24.50**

**Mantel** aus engl. gem. Stoff, 3/4 auf Seide mit echtem Pelzkragen ..... **35.00**

**Mantel** aus reinwollenem Ottomane, echtem Pelzkragen, ganz auf K'seide mit Zwischenfutter ..... bis Größe 52 **35.00**

**Kleid** aus Ripsopeline mit plissiertem Rock und apertem Stickereimotiv ..... **13.75**

**Kleid** aus reinwoll. Rips in neuartig. Stufenverarbeitung m. Lacébändchen garniert **19.75**

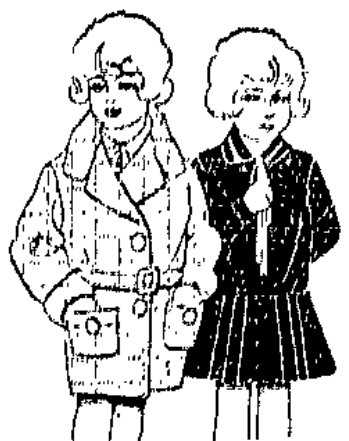
**Nachmittags-Kleid** aus Seiden-Veloutine in besonders hübscher Ausführung ..... **22.50**

**Nachmittags-Kleid** aus Seiden-Veloutine mit plissierter Georgette-Garnitur ..... **39.75**

### Wir bringen ferner

**Frauenkleid** aus pa. Wollrips in bes. vorteilhafter Form m. Crepe de chine-Krag. u. Weste **24.50**

**Frauenkleid** aus Seiden-Veloutine mit Falten und feinen Biesen, in eleganter Ausführung **32.50**

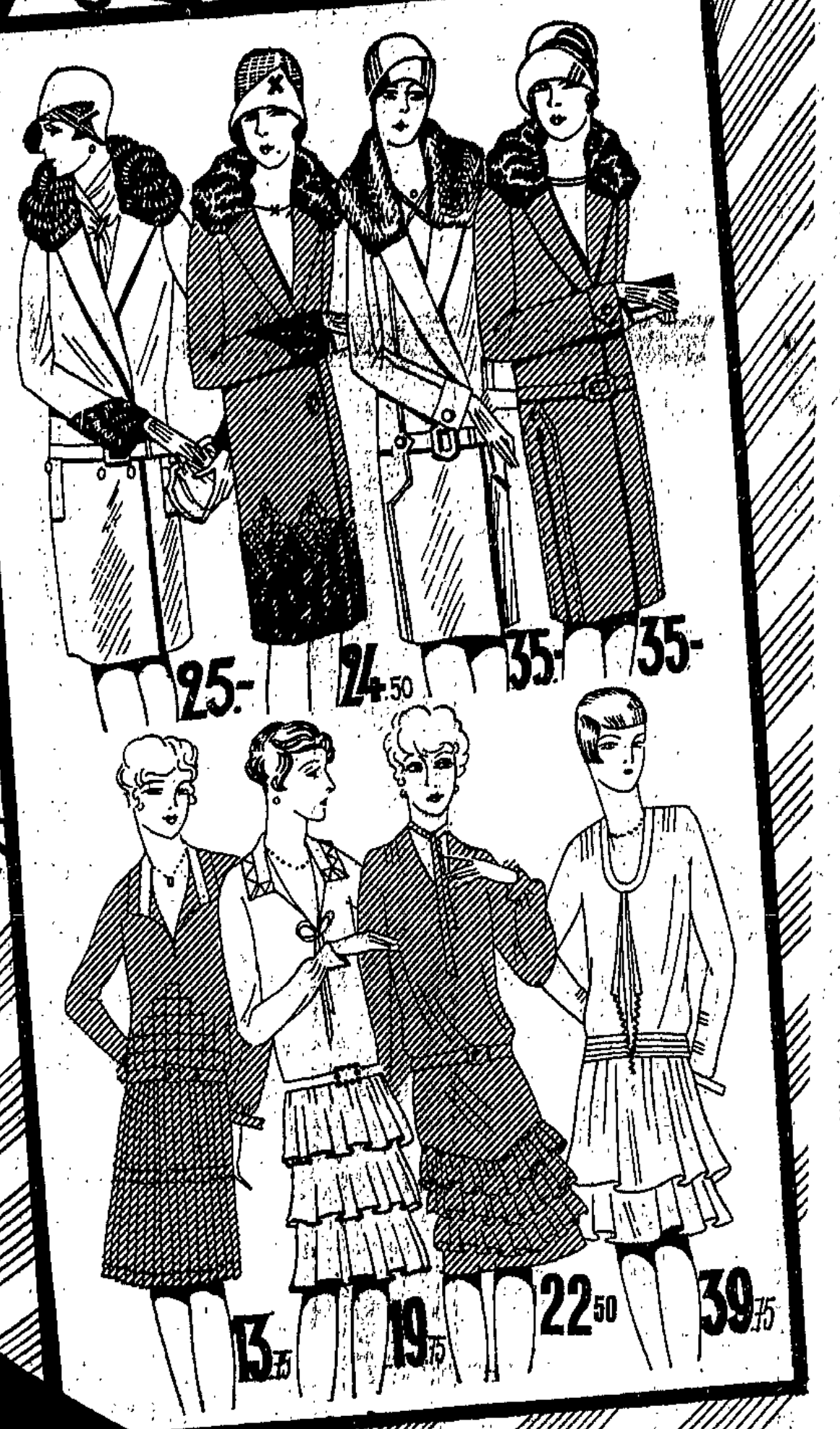


**Kinder-Mantel** Größe 45 ..... **8.75**

**Kinder-Kleid** Größe 60 ..... **6.75**

Oh diesem grossen Sonderverkauf machen wir es Ihnen durch aussergewöhnlich niedrige Preise leicht, jetzt zu der gewünschten Herbst-Kleidung zu gelangen!

Ob Dame oder Herr, durch Karstadt sind Sie stets modgerecht und vorteilhaft gekleidet, denn Karstadtkleidung ist eben eine Klasse für sich!



### Damen-Konfektion

**Kleider** aus Ripsopeline, in jugendlicher Form, mit einfarb. Kragengarnit., lang. Aermel **12.75**

**Kleider** aus Wollrips, Rock mit mod. Plissévolants, Crêpe de Chine-Garnitur ..... **16.75**

**Kleider** aus Crêpe de Chine, mit kleinen Volants reich verarbeitet ..... **19.75**

**Kleider** aus Seiden-Veloutine mit lang. Aermel, neuartiger Kragenform u. Faltegarnit. **22.50**

**Kleider** aus prima Veloutine, mit Gruppenplissée und Georgette-Garnitur ..... **29.50**

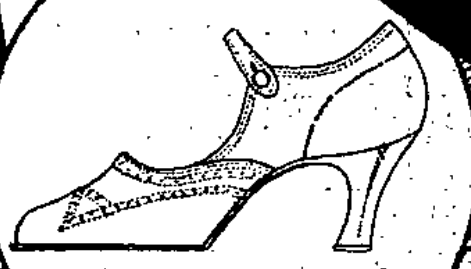
**Mäntel** aus gutem Ottomane mit 3 mal Pelzplüsch ..... **19.75**

**Mäntel** aus englisch gem. Stoff mit gezogenem pelzartigen Kragen ..... **22.50**

**Mäntel** aus reinw. Ottomane mit reicher pelzartiger Garnierung ..... **29.75**

**Mäntel** aus reinw. Ottomane mit echtem Pelzkragen, ganz gefüttert ..... **35.00**

**Mäntel** aus engl. gemustertem Stoff, besonders fescbe Form, mit Biberette-Kragen .. **39.50**



In vielen aparten Farben ..... **9.75**





**7.50**  
Reizende Filzkappe, zwei-  
farbig, sehr fesch



**9.50**  
Moderne Schräglocke mit  
schöner Banugarnitur



**12.50**  
Filzhut, kleidsame Frauen-  
form, mit apart Zylinder-  
plüschlage garniert



**14.50**  
Aparte Filzlocke  
mit schöner Bienenverzie-  
rung und Ziernadel

**Eigenfabrikation u. zentraler Einkauf sind unsere  
mächtigen Helfer, sie ermöglichen uns  
gute Stoffqualitäten u. tadellose Ver-  
arbeitung mit diesen niedrigen  
Preisen zu vereinigen!!!**



**Kn.-Winter-Ülster**  
mod. Ülsterstoff **14.50**  
für 6 Jahre ....

**Knab.-Sportanzug**  
ganz gefüttert, **19.75**  
für 9 Jahre....

### Zu unseren Bildern

**Herrn-Winter-Ülster**  
gute Stoffqualität, flotte Form, mod. kariert ..... **39.-**

**Herrn-Winter-Ülster**  
äußerst strapazierfähige Ware, mit ka-  
rierter Abseite u. Satinella-Steppsattel ..... **57.-**

**Herrn-Winter-Ülster**  
schwere Flauschqualität, in eleganter  
K'steppselden-Verarbeitung..... **69.-**

**Herrn-Winter-Ülster**  
hochwertige Flauschware, mod. □, ganz  
auf K'steppselden, Ersatz für Maß .... **97.-**

**Herrn-Winter-Paletot**  
mit Samtkragen, schwere Marengo-  
schwere Qualität, schwarz und marengo  
auf la. Satinella gefüttert..... **68.-**

**Herrn-Gehrock-Paletot**  
auf la. Satinella gefüttert..... **79.-**

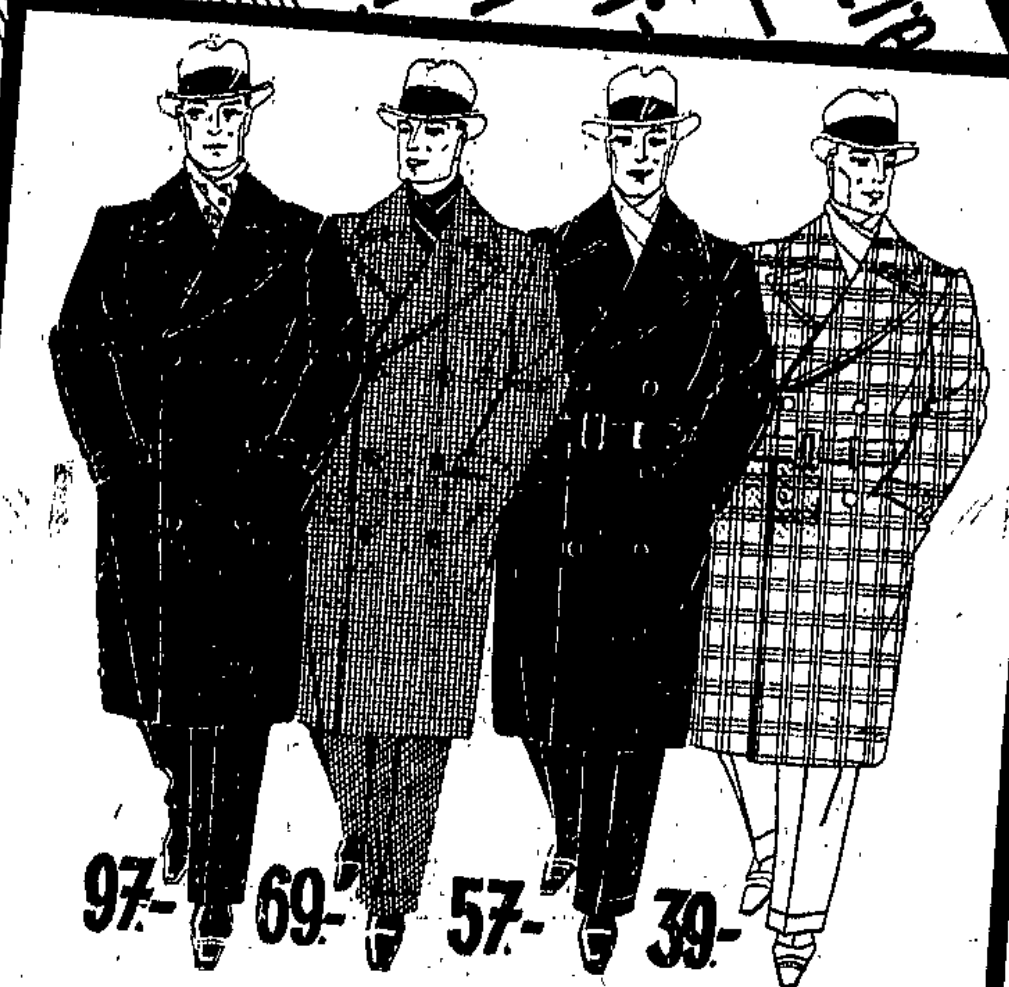
**Herrn-Winter-Anzug**  
aus modern gemustertem Cheviot, vor-  
züglich verarbeitet..... **57.-**

**Herrn-Winter-Anzug**  
aus reinwollenem, dunkelbl. Kamm-  
garn in tadelloser Verarbeitung..... **78.-**

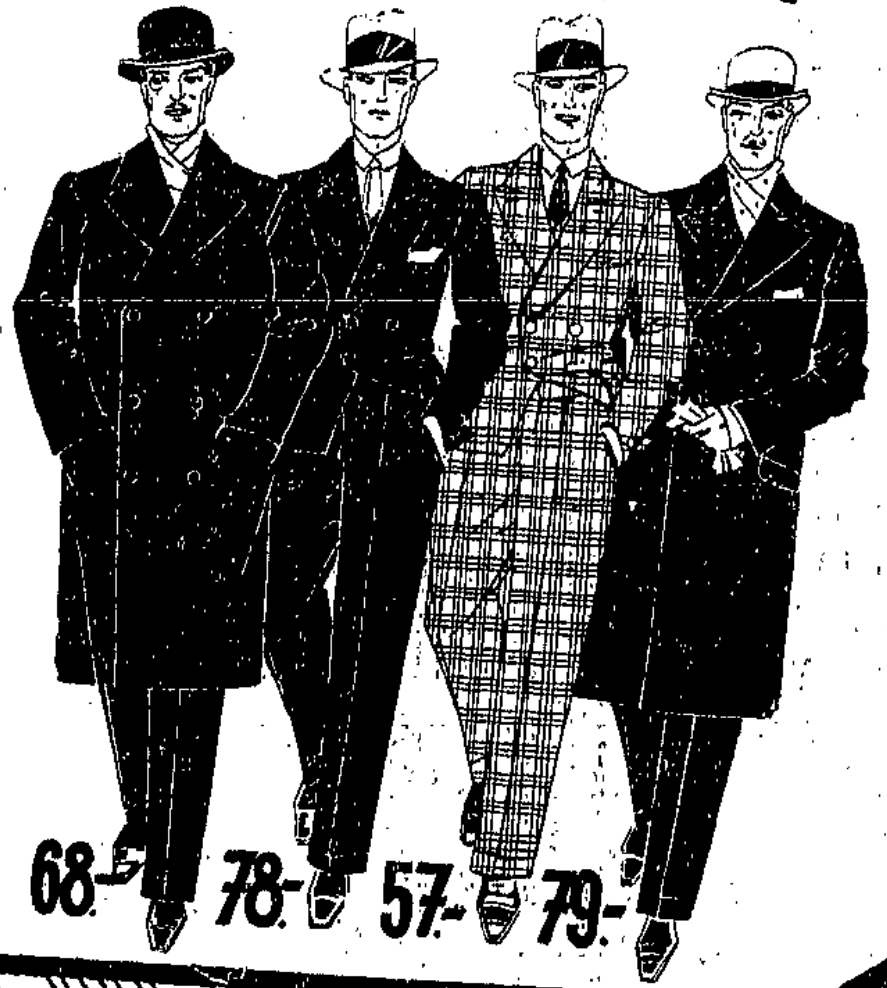
### Wir bringen ferner

**Herrn-Sport-Anzüge**  
3- und 4teilig, aus tragfähigen Cord- u.  
Cheviotstoffen..... **48.- 39.75**

**Jünglings-Sport-Anzüge**  
aus tragfähigen Donegal- und Cheviot-  
stoffen in mod. Mustern .. **32.- 24.50**



**97.- 69.- 57.- 39.-**



**68.- 78.- 57.- 79.-**

**Ob Dame oder Herr, durch Karstadt sind  
Sie stets moderegert und vorteilhaft  
gekleidet, denn Karstadtkleidung  
ist eben eine  
Klasse für sich!**

### Schuhwaren

**Damen-Spangenschuhe**  
la. Lack und feinfarbig Leder, flotte  
Modelle, L.XV.- und prakt. Laufabsatz ..... **12.50**

**Damen-Spangenschuhe**  
feines echtes Chevreaux, in vielen  
aparten Farben, flotte Modellschnitte ..... **13.75**

**Damen-Spangenschuhe**  
la. Wildleder, Lack u. feinfarbig Leder,  
reizende Neuheiten, in vielen Farben ..... **14.50**

**Damen-Spangenschuhe**  
besonders große Auswahl in Farben,  
Modellen u. Lederart., erstkl. Wertarbeit ..... **16.50**

**Herrn-Halbschuh**  
feines Rindbox, gute Lederverarbeitung  
flotter Straßenschuh..... **13.75**

**Herrn-Stiefel**  
la. Rindbox, spitze und breite Form,  
solide Wertarbeit ..... **14.50**

**Herrn-Stiefel und -Halbschuh**  
braun, Lack und schwarz, viele flotte  
Modelle, für jede Gelegenheit passend ..... **16.50**

**Kinder-Spangenschuhe** rot, blau, beige  
solide Lederverarbeitung, fußgerechte Form  
Größe 27-35 **4.50** ..... Größe 23-26 **3.90**

**Kinder-Spangenschuhe**  
la. Lack, aparte Blattverzierung, in guter  
Qualität, ... Größe 31-35 **8.90** 27-30 **7.90**

**Kinder-Stiefel** kräftiges Rindbox  
solider Schultiefel, kernige Lederausführ.  
Größe 31-35 **7.50** ..... Größe 27-30 **6.75**

**Kamelhaarschuhe und Filzpantoffel**  
in allen Arten



Flotter Herrenschuh, zartes  
Rindbox, eirunde Form,  
solide Leder-  
verarbeitung **11.75**

**KARSTADT**



Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur silbernen Hochzeit danken herzlichst  
**Carl Freytag u. Frau**  
 Lübeck, im Oktober 1928

Für die warme Teilnahme und die so reichen Krankebesuche beim Heimzuge unseres Lieben, gut. Vater sprechen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pastor Meyer auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank aus.

**Geschwister Wegner**

Freundl. möbl. helles Zimmer zu vermieten.  
 4401  
 Ettenstraße 22

Ein gebt. Kleiderschrank u. 2 Stühle bill. zu verk.  
 Gr. Petersgrube 11, II.

Eiserner Ofen billig zu verkaufen  
 4408  
 Engelswisch 18.

Zwetschen zu verkaufen, Pfund 15 Bfg.  
 4409  
 I. Dörsenpöpel 23

Bettst. m. Matr. und II. gerabl. Sofa bill. z. verk.  
 Gr. Gröpelgr. 56, pt.

Damen- u. Kinderzeug, Gut, Gehrod z. verk.  
 4406  
 Moltkestr. 28 pt.

Kinderbettst. m. Matr. z. verk.  
 4407  
 Boy, Marlising 18

Gut erh. bl. Kinderwagen z. verk.  
 4404  
 Margaretenstr. 22a

**Schlafzimmer**  
 mod., neu, 235-445 RM  
 nur  
 4400  
 Glodengießstr. 44

**Stiertartoffeln**

Blane Odentwälder

Lange gelbe

Industrie-

**Kartoffeln**

schöne helle Winterware

**Karl Henning**

Kronsforder Allee 60  
 Mengstr. 22  
 4403  
 Telephon 23 201

## Die Bücher der Jugend

### FÜR GROSSE JUNGEN!

Jürgen Brand Eino Reise nach Island u. den Westmännerinseln Reiseblätter und Tagebuchblätter Leinen . . . RM. 4.20	Carl Dantz Peter Stoll Ein Kinderleben von ihm selbst erzählt Zeichn. v. Max Graeser Karton . . . RM. 2.40	Curt Grottewitz Sonntage eines Großstädtlers in der Natur Ganzleinen . RM. 1.00
Jürgen Brand Gerd Wullenweber Die Geschichte eines jungen Arbeiters Karton . . . RM. 1.26	Ernst Krafft Fliegen und Funken Ein Buch von Technik, Tal und Traum Illustr. Lein. RM. 8.60	Friedrich Wendel Sagenbuch der Arbeit Ganzleinen . RM. 5.—
	Rudolf Zwet Die Jungen von 1848 Gebunden . RM. 2.80	

### FÜR GROSSE MÄDCHEN!

Jürgen Brand Ulenbrook Briefe aus der Heide an meine jungen Freunde Leinen . . . RM. 2.80	Carl Dantz Wollmieze Ein Findelkind, das seine Mutter sucht Halbleinen RM. 2.80	Irene Gerlach Jungkämpferinnen Mädchen - Schicksale aus bewegten Zeiten Gebunden . RM. 9.60
--	--	--

**Buchhandlung Lübecker Volksbote**

## NBL



Haben Sie darüber nachgedacht, welche Aufwendungen bei einem Sterbefall in der Familie zu machen sind?

### Die Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.

gewährt bei einem Sterbefall die Kosten der gesamten Bestattung und liefert einen Grabstein

### Feuer- oder Erdbestattung

Verlangen Sie kostenlos die Aufnahmebedingungen. Aufnahmen erfolgen durch die Kassenboten, die Werber und Bezirksvorstände sowie in der Geschäftsstelle

**Hundestraße 49/51**

# Honigs Möbel-Kredit-Haus

**Obere Johannisstraße 9**

bietet Ihnen jetzt die denkbar günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Möbeln jeder Art. Bei kleinster An- und Abzahlung kann jeder Kunde seinen Bedarf unter außerordentlich günstigen Bedingungen bei mir eindecken.

### Einige Beispiele:

<b>Wohnzimmer</b> RM. 295.— Anzahlung RM. 25.— Rest innerhalb 24 Monat.	<b>Herrenzimmer</b> (Echt Eiche) RM. 550.— 750.— Anzahlung RM. 50.— Rest innerhalb 24 Monat.	<b>Küchen</b> (Lasiert) 195.— 225.— 250.— Anzahlung RM. 25.— Rest innerhalb 24 Monat.
<b>Wohnzimmer</b> (Bestehend aus Billeit, Tisch, 4 Stühlen, Sofa) RM. 375.— Anzahlung RM. 35.— Rest innerhalb 24 Monat.	<b>Schlafzimmer</b> 295.— 375.— 495.— Anzahlung RM. 40.— Rest innerhalb 24 Monat.	<b>2 gleiche Bettstellen</b> mit Spiral-Matratzen RM. 95.— Anzahlung RM. 10.—
<b>Esszimmer</b> (Echt Eiche) RM. 395.— Anzahlung RM. 40.— Rest innerhalb 24 Monat.	<b>Schlafzimmer</b> (Echt Eiche) 695.— 750.— 850.— Anzahlung RM. 75.— Rest innerhalb 24 Monat.	<b>Plüschgarnitur</b> (Bestehend aus Sofa und 4 Stühlen) RM. 175.— Anzahlung RM. 15.— Rest innerhalb 24 Monat.
<b>Esszimmer</b> (Echt Eiche) 475.— 575.— 750.— Anzahlung RM. 50.— Rest innerhalb 24 Monat.	<b>Küchen</b> RM. 75.— 95.— 110.— 150.— Anzahlung RM. 15.— Rest innerhalb 24 Monat.	<b>Eleg. Klubgarnitur</b> (Sofa, 2 Sessel) RM. 525.— Anzahlung RM. 50.— Rest innerhalb 24 Monat.

Ferner empfehle:

Einzelne Sofas, Tische, Stühle, Kommoden, Verflkos, Kleiderschränke, Rauchfische, Nähfische, Zierfische, Grammophonschränke, Flurgarderoben, Peddigsessel, Peddigsche, Chaiselongues u. s. w.

**Auf vorstehende Möbel genügt eine Anzahlung von je 5-10 RM  
 Kleinste Abzahlung - Kredit bis 24 Monate**

Lieferung frei Haus

**Werbt unablässig für eure Zeitung!**

# Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

## Fleischwaren

Frisch eingefrorenes la. argentinisch. Gefrierfleisch

## Ochsenfleisch

Suppenfleisch Pfund 0.80 0.75 0.70 0.65 0.50	Beefsteak . . . Pfund 1.30
Bratenfleisch Pfund 0.80	Mürbebraten . Pfund 1.60
Roastbeef . . . Pfund 0.85	Ochsenhack . Pfund 1.00
Gulasch . . . . Pfund 1.10	Beefsteakhack Pfund 1.20
Rollfleisch . . Pfund 1.20	Knochen Pfund 0.20 0.10

## Hammelfleisch

Kochfleisch Pfd. 0.90 Rücken Pfd. 1.00 Keule Pfd. 1.10

Unsere Schlachterläden befinden sich:

**Gr. Burgstraße 55, Moisinger Allee 2,  
 Reiferstr. 43, Werderstr. 28, Huxstr. 109,  
 Kronsforder Allee 37a, Hansastr. 136,  
 Luisenstraße 50 a**

# 1908 Weit und breit bekannt 1928

ist mein seit 20 Jahren am hiesigen  
 Plage bestehendes Geschäft

Für den Winter-Bedarf empfehle ich aus meinem reichhaltigen Lager in großer Auswahl und zu den billigsten Tagespreisen Herren-, Damen- und Kindergarderoben, Winterjoppen, Strickjacken, Pullover, Jagdwesten, Trikotagen, ferner Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken, sowie Manufaktur-, Leinen- u. Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Wäsche, Unterwäsche, sämtl. Herren-Artikel, Federn, Inlette, komplette Betten u. dgl. m.

**Lieferung ganzer Braut-Ausstattungen  
 Teilzahlung gestattet**

# Arnold Adlerstein

Hafenstraße 20. Telephon 22 768